



Sūnzǐ Bīngfǎ wird vierwöchentlich veröffentlicht

<https://sunzibingfa.noblogs.org/>

Kontakt: Email: [sunzi-bingfa@riseup.net](mailto:sunzi-bingfa@riseup.net) - PGP-Key auf Anfrage

[Twitter: @Sunzi\\_Bingfa](https://twitter.com/Sunzi_Bingfa)

# 孫子兵法

## Sūnzǐ Bīngfǎ



## Themen in diese Ausgabe:

Ein sehr langer Winter – Liaisons

Brief an die Freunde der Wüste - Marcello Tari

Die politische Ökonomie der Taktiken - Joshua Clover

Die Erfindung eines dystopischen Momentums - Gabriel Azaïs

Die IL läuft Gefahr, Geschichte geworden zu sein - Gamora & Junius Frey

Der Tag danach liegt hinter uns - Joël Gayraud

Der Turm und die Kellergewölbe

Das dunkle Jahrhundert von Elsa Morante und Elena Ferrante [Teil 1]

Bremen: Krieg dem imperialistischen Krieg (1980)

# 孫子兵法

# Sūnzǐ Bīngfǎ



Weitere Stimmen, teilweise aus den bürgerlichen Medien, zu den Krawallen in Bremen am 6. Mai 1980:

*“Während Polizei und Feldjäger der Bundeswehr mit Mühe das Stadion verteidigten, konnten Carstens, Koschnick und Apel nur per Hubschrauber in die Arena gelangen. Auf Luft- und Schleichwegen verließen die Politiker auch später das Feld, mit ihnen die hohe Generalität.”*

Der Spiegel: “Signale überhört” vom 11.5.1980 <https://www.spiegel.de/politik/signale-ueberhoert-a-5f170abc-0002-0001-0000-000014315097?context=issue>

*“Die militanten Demonstranten hatten unter anderem mehrere Kleinbusse der Bundeswehr umgeworfen, in Brand gesteckt und als Barrikaden genutzt. Auch die Feuerwehr musste mehrmals eingreifen. Zwei Polizeihubschrauber, die über den Stadion kreisten, wurden mit Leuchtkugeln beschossen und einige Radikale schafften es, ins Stadion einzudringen. Anscheinend waren sie gut organisiert und verständigten sich – so die Vermutung der Polizei – sogar über Funkgeräte.”*

Weser Kurier: “Vor 35 Jahren - Als die Bundeswehr in Bremen blutige Krawalle auslöste vom 12.11.2015

[https://www.weser-kurier.de/bremen/als-die-bundeswehr-in-bremen-blutige-krawalle-ausloeste-doc7e4foxnftsw2gjqin3?reloc\\_action=artikel&reloc\\_label=/bremen/bremen-historisch\\_artikel.-Als-die-Bundeswehr-in-Bremen-blutige-Krawalle-ausloeste-\\_arid.1250037.html#nfy-reload](https://www.weser-kurier.de/bremen/als-die-bundeswehr-in-bremen-blutige-krawalle-ausloeste-doc7e4foxnftsw2gjqin3?reloc_action=artikel&reloc_label=/bremen/bremen-historisch_artikel.-Als-die-Bundeswehr-in-Bremen-blutige-Krawalle-ausloeste-_arid.1250037.html#nfy-reload)

*“Doch zumindest unter den Militanten war von jenem deutschnationalen Opfermythos, der sich später in der Friedensbewegung verbreitete, nichts zu spüren. Der Protest in Bremen war auch eine antifaschistische und antinationale Demonstration.”*

jungle world: “Zapfenstreich am schwarzen Dienstag” vom 6.5.2010

<https://jungle.world/artikel/2010/18/zapfenstreich-am-schwarzen-dienstag>

### Sonstiges:

Leider sind mehrere linksradikale Dokumentationen und Texte zum 6. Mai 1980 in Bremen online nicht verfügbar, bzw. werden die vorhandenen Druckexemplare im Internet nur gegen Geld verknoppt, eine grundsätzliche Schandtate, so wird z.B. auch für die Originalausgabe von dem Buch ‘Der Blues - gesammelte Texte der Bewegung 2. Juni’ schlappe 120 Euro verlangt. Wer sich trotzdem in den Tiefen der Archive auf die Suche machen will:

*Bremen 1980. Die Schlacht am Weserstadion. Dokumentation über die Proteste am Weserstadion. Hrsg. von einer autonome Gruppe*

*Eine kommentierte Chronologie – 6. Mai 80: Info BUG Nr. 54*

NATO-Broschüre der Bremer Anti-NATO-Gruppe (1980), komplett eingescannt vom MAO Projekt [https://www.mao-projekt.de/BRD/NS/BRE/Bremen\\_1980\\_NATO-Broschuere.shtml](https://www.mao-projekt.de/BRD/NS/BRE/Bremen_1980_NATO-Broschuere.shtml)

Die Angaben über die Anzahl der Gewalttäter schwanken zwischen 300 und 1 000. Übereinstimmend wurde eine bis dahin nicht erlebte Militanz und Entschlossenheit der Gewalttäter festgestellt, die ohne Vorbereitung oder Vorgeplänkel auf die Ordnungskräfte eindringen und dabei Stöcke, Pflastersteine und Brandsätze einsetzen. Sie trugen teilweise Helme und versorgten sich aus einem mitgeführten Kraftfahrzeug mit Schlagwerkzeugen und Wurfgeschossen. Die Polizei setzte Schlagstöcke und Wasserwerfer ein und konzentrierte ihre Kräfte in erster Linie bei den Stadiontoren, um die Veranstaltung im Innern gegen das Eindringen von Störern zu schützen und den Platz vor dem Stadion freizubekommen. Die gewaltsamen Auseinandersetzungen führten zu Verletzungen einer großen Zahl von Polizisten sowie zu Sachschäden. Die Gewalttäter operierten aus einer Menschenmenge heraus, die nach einigen Schätzungen etwa 10.000, nach anderen bis zu 15.000 Personen stark war. Die wesentliche Masse dieser Anwesenden dürfte durch die Demonstrationszüge, sei es unmittelbar oder als Begleiter und Zuschauer, auf das Gelände geführt worden sein.

„Wir waren so auf Radau gebürstet, dass wir gesagt haben: Wir lassen keine polizeiliche Begleitung zu. Wir lassen keine polizeiliche Intervention zu. Sobald irgendeiner versucht, in dieser starken Gruppe, die diese Demonstrationen angeführt hat, Anstalten machte, sich dort zu infiltrieren, wehren wir das gleich massiv mit Gewalt ab. So waren wir auf Radau gebürstet. (...) Das ist sozusagen das Wichtigste, was wir sozusagen gedacht haben: Wir lassen uns nicht die Butter vom Brot nehmen diesmal. Wir haben so viele Niederlagen einstecken müssen. Und jetzt haben wir die Faxen dicke. Jetzt schlagen wir zurück.“

Der erste schon am Bahnhof stark angewachsene Demonstrationzug marschierte rascher und auf einem verkürzten Weg zum Goethe - Platz mit dem Ergebnis, daß er dort eintraf, bevor die von hier startende Demonstration der „Initiative“ abmarschiert war. So kam es zu einer Vermischung der beiden Demonstrationenzüge. Etwa um 18.00 Uhr versuchte die „Initiative“, den inzwischen vermischten bzw. aus beiden Marschsäulen bestehenden Zug durch Lautsprecheransagen und Ordnerketten in Richtung auf die Weser-Terrassen zu leiten. Dies gelang nur bei einem kleineren Teil der Demonstranten, während der größere zum Stadion weiter marschierte. Diese Hauptmasse der Demonstranten traf kurz darauf vor Tor 2 ein, wo bereits die angemeldete Kundgebung des KBW mit Info-Stand im Gange war. Unmittelbar darauf gingen die Gewalttäter aus der Demonstrantenmenge heraus ohne Ankündigung gegen dieses Tor und die mit seinem Schutz beauftragten Sicherungskräfte sowie im weiteren Verlauf gegen die Kassenhäuschen und die anderen Tore vor. Ein relativ kleiner Teil der Demonstranten blieb inzwischen bei den Weser-Terrassen und versuchte, dort das vorgesehene Kundgebung- und Musikprogramm abzuwickeln. Nach Ende der Veranstaltung im Weser-Stadion formierten sich die Reste der demonstrierenden Gruppen zu einem Zug von noch etwa 2 000 Teilnehmern, der sich zur Innenstadt bewegte. Er löste sich nach 23.00 Uhr auf, ohne daß es zu weiteren Gewalttätigkeiten gekommen war.“



## Ein sehr langer Winter



Ein Beitrag von Liaisons. Übersetzt aus der [The New Inquiry](#).

Krieg verändert alles — wir sind plötzlich für oder gegen Armeen, Revolutionäre werden zu Soldaten, Koalitionen monopolisieren die Politik, patriotischer Eifer schwillt an, und die Partei der Ordnung triumphiert. Als die russische Armee letzte Woche in die Ukraine einmarschierte, behauptete Putin, dies geschehe im Namen der "Entnazifizierung", und verwies auf die wichtige Rolle, die der "Antifaschismus" in der Ideologie des russischen Staates spielt. Im folgenden Text, der in Liaisons erstem Buch Im Namen des Volkes veröffentlicht wurde, berichtet ein Freund aus der Region über die Revolutionäre, die 2014 am Maidan-Aufstand in der Ukraine beteiligt waren, und stellt Überlegungen zur besonderen Geschichte des russischen "Antifaschismus" an. Unser Freund hat außerdem kürzlich eine Website mit Beiträgen zu den aktuellen Ereignissen in der Ukraine eingerichtet, weitere Artikel werden folgen. Der folgende Text befasst sich zwar nicht mit der aktuellen Invasion, bietet aber eine wichtige Geschichte des gegenwärtigen Augenblicks (Winteraufstand, Anti-Maidan, Annexion der Krim) und stellt andere mögliche Geschichten zwischen der russischen und der ukrainischen Bevölkerung vor.

An einem warmen Sommerabend in Kiew erzählte mir mein Freund eine Geschichte über seinen Großvater. Die Geschichte spielt während des Zweiten Weltkriegs in der Ukraine. Als Bauer fand sich sein Großvater nach einer weiteren deutschen Offensive in den von den Deutschen besetzten Gebieten wieder. Sein Großvater wollte gegen die Nazis kämpfen, aber er musste herausfinden wie. Es gab zwei Möglichkeiten: Er konnte in den besetzten Gebieten bleiben und sich eine Partisaneneinheit suchen, oder er konnte versuchen, sich der Roten Armee anzuschließen. Er entschied sich für die Partisanen, und so stieß er auf eine seltsame Einheit, die gegen die Deutschen kämpfte. In der Geschichte wird nicht erwähnt wie, aber er vermutete, dass es sich um Makhnovisten handelte. [1] Mein Freund erzählte mir, wie sein Großvater lebhaft davon erzählte, wie er beschloss, sich so weit wie möglich von ihnen fernzuhalten, weil diese Leute sowohl von den Nazis

als auch von den Roten vernichtet werden würden. Die Chancen, in einem solchen Bataillon zu überleben, waren praktisch gleich null.

Über dieses Bataillon ist heute nur sehr wenig bekannt, aber es wurde wahrscheinlich von Ossip Tsebry angeführt - einem bekannten Makhnovisten, der 1921 vor den Bolschewiki floh. Im Jahr 1942 kehrte Tsebry in die Ukraine zurück und versuchte, eine anarchistische Partisanenbewegung aufzubauen, um sowohl gegen die Nazis als auch gegen die Bolschewiki zu kämpfen. Es ist zwar wenig über diese Einheit bekannt, aber sie existierte und wurde schließlich von den Nazis besiegt. Tsebry wurde gefangen genommen und landete in einem Konzentrationslager, wurde dann 1945 von den Westalliierten befreit und schaffte es anschließend den Bolschewiken noch einmal zu entkommen.

Zu Beginn des Herbstes 2014 erinnerten wir uns an Tsebry. Russland hatte bereits die Krim annektiert und rückte mit seinen Truppen in den Donbass vor. Zu diesem Zeitpunkt hätte es niemanden überrascht zu hören, dass sich russische Panzer auf Charkow, Odessa oder sogar Kiew zubewegten. Ich war gerade aus Sankt Petersburg gekommen, wo ich gesehen hatte, wie die russische Gesellschaft die Invasion tatsächlich voll und ganz unterstützen würde. Es war keine Antikriegsbewegung in Sicht, und als wir unter Freunden Worte des Gedenkens austauschten, entsprachen unsere Gefühle der Intensität der Situation.

### Unruhige Gewässer

In der Zeit, die folgte, drehten sich die Diskussionen fast ausschließlich um Faschismus und Antifaschismus. Alle anderen Debatten wurden von der Frage überschattet: Wer ist faschistisch und wer ist antifaschistisch? Seit Beginn des ukrainischen Aufstands ließ die russische Staatspropaganda heimlich das alte sowjetische Vokabular wieder aufleben und erklärte diejenigen, die sich an der Bewegung beteiligten, entweder zu Faschisten oder zu Nazis, oder zumindest zu von ihnen manipulierten Personen. Anarchisten und Linke aus der Ukraine reagierten darauf, indem sie darauf hinwiesen, dass der russische Staat in Wirklichkeit der faschistischste Staat der Region ist. "Faschistische" Freiwilligenbataillone und die "faschistische" Donezker Volksrepublik (DNR) waren überall in den Nachrichten zu sehen. Antifaschisten aus Belarus und der Ukraine, aus Spanien und Italien, aus Brasilien und weiß Gott wo sonst noch, zogen in den Kampf. Einige landeten auf der einen Seite, andere auf der anderen.

Zunächst unterstützten westliche Linke, verführt von den Bildern der in Flammen stehenden sowjetischen Berkut-Busse [2] auf den eisigen Straßen von Kiew, weitgehend den Maidan. Doch als sie erkannten, dass die diagonalen schwarzen und roten Fahnen in Wirklichkeit die der Faschisten waren, änderten sie plötzlich ihre Meinung und begannen, den "antifaschistischen Volksaufstand" im Osten zu unterstützen. Und dann sahen sie die Reportage von VICE über pro-russische Antifaschisten, die sich in Wirklichkeit als Faschisten entpuppten. Das war ihnen alles ein bisschen zu kompliziert, und so wandten sie sich ganz von der ukrainischen Situation ab. Doch nicht nur im Westen herrschte Verwirrung. Anarchisten und Linke aus Russland stritten sich bis aufs Blut darüber, wer genau in der Ukraine faschistisch und wer antifaschistisch sei, als ob sich damit alles erklären und die Angelegenheit abschließend klären ließe.

Niemand hatte eine klare Vorstellung davon, was zu tun sei, nicht einmal vor Ort. Wir alle suchten verzweifelt nach Orientierung, vor allem in Geschichten aus der Vergangenheit. Aber die Realität des Krieges und die allgemeine Mobilisierung, die er mit sich bringt, war für uns kein Gegenstand der Analyse. Die meisten von uns sind mit dem Gefühl aufgewachsen, dass es hier keinen Krieg geben würde. Wir hatten das Gefühl, dass diese

*Kurz nach 18.00 Uhr begannen Angriffe auf Stadiontore, um 18.30 Uhr auf die Kassenhäuser. Das Tor Nr. 6 wurde aufgebrochen, die eindringenden Täter durch Soldaten und Polizisten nach außen abgedrängt. Um 18.45 Uhr waren starke Behinderungen am Westtor 11 festzustellen, ohne daß die Täter einzudringen vermochten. Gegen 19.50 Uhr wurde Tor 9 aufgebrochen, konnte jedoch gegen die Gewalttäter verteidigt werden. Tor 2 wurde angegriffen und musste geschlossen gehalten werden. Um das Stadion erfolgten weitere Angriffe gegen Polizisten und Bundeswehrangehörige. Kurz nach 18.00 Uhr wurde ein Bus der Bundeswehr umgestürzt und angezündet, ab 18.25 Uhr Pflastersteine gegen Polizisten geschleudert. Um 18.30 Uhr traf ein Molotow-Cocktail einen Polizisten und setzte seine Kleidung in Brand. Die Angriffe wurden bis etwa 22.25 Uhr an verschiedenen Stellen fortgesetzt, wobei einzelne Bereiche durch die Polizei mehrfach geräumt werden mußten. Aufgrund des zum Stadion gerichteten Windes konnte erst nach der Veranstaltung Tränengas eingesetzt und eine endgültige Räumung des Platzes vor dem Stadion und des Osterdeiches erreicht werden.*

**„Ich sage mal, dass es am Osterdeich dann zu den brennenden Fahrzeugen gekommen ist, ist dem Umstand geschuldet, dass es offensichtlich niemanden interessiert hat, dass wir was dagegen hatten, dass diese Veranstaltung dort stattfand und weiterhin immer Leute angekarrt wurden, Prominenz und so weiter und Offiziere und Ähnliches, um an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Das mussten wir natürlich in irgendeiner Form unterbinden, obwohl ich persönlich jetzt nicht gerade an der Entzündung eines Fahrzeugs beteiligt war. (...) Aber das war also der Ausdruck davon. Wir haben die Faxen dicke, wir lassen uns das nicht länger gefallen.“**



verschiedene, zum Teil zwischen Gewalttätern und Polizei umkämpfte Stadiontore. Die Rekrutenkompanien marschierten etwa ab 19.30 Uhr im Stadion ein. Bis 20.20 Uhr waren Bundespräsident Prof. Dr. Carstens, BM Dr. Apel und Bürgermeister Koschnick mit Hubschraubern im Stadion eingetroffen. Die Begrüßung des Bundespräsidenten erfolgte zwischen 20.25 Uhr und 20.30 Uhr. Danach vollzog sich, im wesentlichen ohne gravierende Behinderungen, das vorgesehene Programm, das um 21.55 Uhr mit dem Großen Zapfenstreich endete. Ab etwa 22.00 Uhr verließen Veranstalter und Zuschauer, um 24.00 Uhr die letzten Soldaten das Stadion.

Kurz vor Beginn der Veranstaltung wurden in der Nord-West-Kurve des Stadions etwa 100 Störer festgestellt, die den weiteren Ablauf der Veranstaltung durch Lärm, Pfiffe und Sprechchöre störten. Einzelne Rädelsführer wurden unter Anwendung körperlicher Gewalt und Schlagstockeinsatz festgenommen und abgeführt. Die gesamte Gruppe der Störer wurde erst etwa um 21.00 Uhr aus dem Stadion entfernt, da zuvor das Tor 2, durch das sie abgedrängt werden mußten, wegen von außen anstürmender Gewalttäter nicht geöffnet werden konnte.

**„Während der Auseinandersetzungen auf dem Vorplatz konnten immer noch Fahrzeuge den Osterdeich passieren. Auch Bundeswehrfahrzeuge mit hohen Offizieren, die zu dieser Feier wollten. Deshalb wurden die Fahrzeuge gestoppt, die Personen aus dem Fahrzeug rausgeholt und anschließend die Fahrzeuge in Brand gesteckt. Dies war entgegen den Behauptungen der Presse eine sehr kontrollierte Aktion. Es wurden nämlich nicht blind Mollis in die Wagen geworfen, sondern die Benzinschläuche durchgeschnitten und das auslaufende Benzin angesteckt.“**

Um 21.17 Uhr wurde die Nord -Tribüne von einer weiteren Störergruppe aus etwa 30 bis 60 Personen geräumt. Das Veranstaltungsprogramm wurde während dieser Maßnahmen ohne Aufenthalt abgewickelt. Bundespräsident und Bundesverteidigungsminister verließen das Stadion in Kraftfahrzeugen. Vor dem Stadion kam es zu schweren Auseinandersetzungen zwischen Gewalttättern und Polizei.



Dinge nur an dem Randgebiet passieren können - ein Raum, den wir gewöhnlich ignorierten oder dem wir wenig Aufmerksamkeit schenkten.

Die einzige Kriegsgeschichte, die wir kannten, war die Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges. [3] Diese Geschichte war, wie alle Mythen, klar und selbsterklärend. Es gab nicht viel zu diskutieren, was den Krieg zu einem mächtigen Instrument zur Herstellung von Einheit machte. So kamen mein Freund und ich dazu, uns an die Geschichte von Ossip zu erinnern, eine Geschichte, die heute so vernachlässigt und vergessen ist.

### Der Krieg der Großväter

Unsere Generation, die kurz vor dem Ende der Sowjetunion auf die Welt kam, erinnert sich noch an den Mythos des Großen Vaterländischen Krieges. Als wir Kinder waren, spielten wir Krieg — und es war immer derselbe Krieg. Es war ein Krieg zwischen uns und den bösen Jungs, den deutschen Faschisten. Wir kannten unseren Feind aus den alten sowjetischen Filmen. Die neuen Straßen meines Viertels, die in den 80er-Jahren gebaut wurden, waren nach sowjetischen Kriegshelden benannt, und auf der Straße konnte man nie den Denkmälern der großen Roten Armee und der Gefallenen des Krieges entkommen. Einige unserer Städte wurden sogar als "heldenhafte Städte" bezeichnet. Mein Großvater war ein Veteran, und bei großen Ereignissen trug er stolz seine Medaillen.

In den 90er-Jahren, als in den Nachrichten seltsame getarnte Männer mit Gewehren zu sehen waren, konnte ich diese Bilder nicht mit der Geschichte meines Großvaters und den Denkmälern für die Helden in Verbindung bringen. Dieser Krieg — der Krieg in allen Filmen und Liedern — war der heilige Krieg. Dieser Krieg war voll von Heldentum und Reinheit. Was wir im Fernsehen sahen, schien nur ein namenloses Blutbad zu sein, ein Krieg voller Verwirrung.

In "dem Land, das den Faschismus besiegt hat", ist seltsamerweise nie eine ernsthafte Theorie des Faschismus entstanden. Für den einfachen Sowjetbürger war der Faschismus einfach der Inbegriff des Bösen und der Abscheulichkeit. Doch in der Subkultur der Gefängnisbanden galten beispielsweise Tätowierungen von Hakenkreuzen und anderen Nazi-Insignien als Symbole für eine radikale Ablehnung des Staates. Diese Symbole hatten im Westen nicht dieselbe Bedeutung, und in Russland hatte der Antifaschismus eine andere Bedeutung.

Dieser Unterschied war eine Frage der Namenskunde, die zunächst durch den Akt der Namensgebung festgelegt wurde. In der Sowjetunion wurde der Zweite Weltkrieg als "Großer Vaterländischer Krieg" bezeichnet und in der sowjetischen Geschichtsschreibung als Teil des ewigen Kampfes zur Verteidigung des Vaterlandes betrachtet. Der Begriff "Vaterländischer Krieg" wurde bereits während der Invasion Napoleons in Russland verwendet. In den späten 30er-Jahren und erst recht während des Krieges begannen Stalin und seine Propagandisten, von der sowjetischen Geschichte im größeren historischen Kontext des Russischen Reiches zu sprechen. Diese Propaganda konstruierte die Erzählung eines nicht enden wollenden Kampfes gegen die Invasoren aus dem Westen: von Alexander Newski im 13. Jahrhundert bis zur napoleonischen Invasion im Jahr 1812. Diese Verherrlichung feudaler und aristokratischer Helden wäre noch vor wenigen Jahren undenkbar gewesen, aber im Sinne der Mobilisierung kann es natürlich nicht schaden, ein paar Prinzipien zu opfern. Denn wer, wenn nicht wir, das große russische Volk, könnte den Faschismus zerschlagen und Europa befreien? Je länger der Krieg dauerte, desto mehr wurde er nicht nur zu einem Kampf gegen den Faschismus,

sondern auch zu einem Krieg gegen diesen hartnäckigen Eindringling, der immer wieder kam, um unser heiliges russisches Land zu erobern.

Nach dieser Logik waren die enormen menschlichen Verluste während des Krieges nicht auf das Versagen des sowjetischen Staates zurückzuführen, sondern waren ein notwendiges Martyrium. Sie waren ein Opfer, das sich gut in die alte Geschichte von der von Gott auserwählten russischen Nation einfügt, die demütig die Last der anderen auf sich nimmt und Europa immer wieder vor eschatologischen Katastrophen bewahrt.

Im Zusammenhang mit der Repression der 30er-Jahre kam es zu massiven ethnischen Deportationen. Da sich dieser Trend während des Krieges fortsetzte, wurden die Deportationen mit dem Vorwurf der Nazi-Kollaboration gerechtfertigt. Russische Ideologen verweisen gerne auf Kollaborationseinheiten, die während des Krieges von den Nazis gebildet wurden und sich aus verschiedenen sowjetischen ethnischen Gruppen zusammensetzten. Indem sie die Figur der Verräter-Nationen schaffen, können sie die Tatsache ausblenden, dass die meisten Kollaborateure eigentlich ethnische Russen waren, um die Kolonialpolitik und die ethnische Unterdrückung zu legitimieren.

Durch diesen Revisionismus hat der Staat erfolgreich eine Gleichsetzung zwischen dem sowjetischen Subjekt und dem Antifaschisten geschaffen. Ein Russe ist dem Wesen nach ein Antifaschist, und wer gegen die Russen ist, ist demnach ein Faschist. Jeder, der sich aus irgendeinem Grund gegen Moskau stellte, war nun standardmäßig ein Faschist. In diesem Rahmen konnte der Sieg nur durch nationale Einheit errungen werden, und Russe zu sein bedeutete loyal zu sein. Nun konnte jeder Protest gegen die Zentralmacht leicht in diese vereinfachten Begriffe umgedeutet werden.

### **Russische Antifa und staatlicher Antifaschismus**

Die Antifa-Bewegung hat zwar etwas an Schwung verloren, war aber in den 2000er-Jahren eine wichtige mobilisierende Kraft für die russische Jugend. Es handelte sich zwar um eine sehr heterogene Bewegung, aber was ihre Mitglieder gemeinsam hatten, war der schöne, aber nicht immer gut kalibrierte Wunsch, Nazis zu zerschlagen. Je mehr sich diese Bewegung auf die praktischen Aspekte des Angriffs auf die Rechte konzentrierte, desto weniger konnte sie einen bedeutenden theoretischen Rahmen für die Analyse des Faschismus vorschlagen. Noch schlimmer ist, dass ihre Mitglieder oft einfach alles, was ihnen nicht gefiel, als "faschistisch" bezeichneten. Dies war der Fall bei den Jugendbanden aus dem Kaukasus. Diese Banden stellten nicht nur ihre Vorherrschaft auf der Straße in Frage, sondern zeigten auch "mangelnden Willen zur Integration" und zur Akzeptanz der Macht der russischen Kultur in den "historisch" russischen Städten. "Schwarzer Rassismus" oder "kaukasischer Faschismus" wurden zu weit verbreiteten Begriffen innerhalb des Antifa-Milieus. Ein großer Teil des Milieus hatte sogar kein Problem damit, sich selbst als "Patrioten" und Nazis als "verwöhnte Russen" zu bezeichnen, die ihre Wurzeln vergessen haben. In einem der populärsten Lieder des Milieus wurde stolz verkündet: "Ich bin der echte Russe / Du bist nur eine Nazi-Hure." [4] Folglich konnten diese Milieus keine alternative Geschichtsauffassung entwickeln, die die des Staates in Frage stellen könnte. Sie wiederholten nur stumpfsinnige Mantras über den seltsamen Charakter von Faschisten und Nazis im "Land, das den Faschismus besiegt hat", und prahlten damit, einen Großvater zu haben, der in den Krieg gezogen ist.

Sie glaubten, dass die Ausarbeitung anderer Narrative und Darstellungen ihre Reichweite untergraben und sie vom "einfachen Volk" trennen könnte. Sie versuchten, so normal wie möglich auszusehen und zu handeln. Sie wollten sich von jeder Form der Marginalität

## **Bremen: Krieg dem imperialistischen Krieg (1980)**



Am 6. Mai 1980 findet eine öffentliche Verteidigung von Bundeswehrrekruten im Weserstadion am Rande von Bremen statt. 15.000 Menschen beteiligen sich an mehreren Protestdemonstrationen, aus dem größten Demozug heraus kommt es zu massiven Angriffen auf die Polizei-Einsatzhundertschaften, die das Stadion absichern. Es fliegen Steine und Molotows, mehrfach werden die Absperrungen von Bullen und Feldjägern durchbrochen, zweimal gelingt es größere Gruppen bis ins Stadion vorzudringen, nur mit Mühe gelingt es herbeigeeilten Verstärkungseinheiten, das Stadion wieder frei von militanten "Störern" zu räumen. Der Verteidigungsminister wird mit dem Hubschrauber ein- und ausgeflogen, während der Zeremonie sind trotz aller Bemühungen der Repressionskräfte ununterbrochen Sprechchöre zu hören, auch in den Medienübertragungen.

Am Ende der stundenlangen Kämpfe bleiben sechs ausgebrannte Bundeswehrfahrzeuge zurück, über 10 Jahre lang finden keine öffentlichen militärischen Gelöbnisse in der BRD mehr statt. Der Tag gilt als 'Geburtsstunde der Autonomen', erstmals wird Massenmilitanz nicht von den Wurmfortsetzungen der 68er Bewegung, den K Gruppen und Sponties, sondern von einer neuen, wütenden Generation von Jugendlichen getragen.

Leider gibt es keine verfügbaren reproduzierbaren Texte aus den Reihen der Akteure selbst, deshalb an dieser Stelle ein längerer Auszug aus dem Bericht der Untersuchungskommission des Bundestages [\[PDF\]](#) zu den "Bremer Krawallen", der einen Einblick in die Geschehnisse des Tages liefert, sowie einige eingeschobene Zitate von Menschen, die an diesem Tag aktiv waren. Im Anschluss folgen noch Verweise auf Medienberichte über den Tag.

*"Am 6. Mai 1980 begann etwa um 18.00 Uhr der Einlaß in das Stadion gegen Vorweis von teils zuvor in Bremen und Schwanewede, teils ab 17.00 Uhr vor dem Stadion ausgegebenen Eintrittskarten, die von Feldjägern kontrolliert wurden. Etwa 9 000 Zuschauer fanden Einlaß. Ab 18.30 Uhr war der Zugang zum Stadion durch Demonstranten behindert. Bis nach 19.00 Uhr erfolgte der Einlass der Zuschauer durch*

Sie wurde am 28. November eingeäschert und ihre Asche wurde auf dem Friedhof Prima Porta in Rom beigesetzt. Sechs Monate später brach eine anonyme Gruppe von Freund\*innen in den Friedhof ein, stahl die Asche und transportierte sie bis in den Hafen von Neapel. Nachdem sie ein kleines Fischerboot bestiegen hatten und in Richtung Procida, dem Schauplatz von Arturos Insel, gefahren waren, verstreuten die Freund\*innen Elsas Asche im Meer und verteilten sie weit und breit, genau wie "La Storia" über die römische Halbinsel.

*Irgendwann in den späten 1980er Jahren, kurz nach dem Tod von Elsa Morante, beginnt eine Frau namens Elena Ferrante, einen Kurzroman zu schreiben, der in Neapel spielt und den Titel "Troubling Love" trägt. Mehr dazu könnt ihr in der nächste Ausgabe von Sunzi Bingfa in Teil 2 von "Das dunkle Jahrhundert von Elsa Morante und Elena Ferrante" lesen.*



distanzieren. Einige nahmen sogar eine avantgardistische Rolle im "gesunden" Teil der russischen Gesellschaft ein. Angesichts der Alltäglichkeit dieser populistischen Strategie ist es nicht verwunderlich, dass einige von ihnen mit imperialistischen Ideen zu sympathisieren begannen oder sogar für die "russische Welt" im Donbass kämpften.

### **Der russische Frühling vs. Maidan**

Der Winteraufstand 2014 in der Ukraine war tief und lang. Als der ehemalige Präsident Viktor Janukowitsch floh, war die große Mehrheit der Teilnehmenden der Bewegung bereit, auf der Straße zu bleiben, um die "Revolution der Würde" (so die offizielle ukrainische Bezeichnung der Ereignisse) auszuweiten.

Das Regime von Wladimir Putin befand sich in einer heiklen Lage. Es hatte seit 2012 mit einer schwachen Wirtschaft zu kämpfen und war noch immer durch den Protestzyklus von 2011-2012 geschwächt. Eine Protestbewegung so nahe an Russlands Grenzen, und noch dazu eine erfolgreiche, war kein willkommenes Ereignis, aber das Regime hatte es geschafft, eine interne Einheit zu schaffen und jeden Aufstand und Widerstand zu delegitimieren. Die Maidan-Ereignisse waren noch nicht vorbei, als Russland die Krim annektierte und damit einen De-facto-Krieg auslöste, wo es einen "Volksaufstand" gab, und eine Botschaft an die Nachbarn aussandte, dass Aufstände ihr Land schwächen und es zu einer leichten Beute für eine Annexion machen könnten.

Die Annexion der Krim wurde mit einer spektakulären Welle der nationalistischen Euphorie begrüßt. Seit der Unabhängigkeit der Ukraine im Jahr 1991 stand die Krim auf der Liste der Gebiete, die russische Nationalisten zurückerobern wollten, ganz oben. Nach 2014 wurde "Krymnash", was so viel bedeutet wie "Die Krim gehört uns", sowohl zu einem Mem als auch zur Grundlage für einen neuen imperialen Konsens.

Zu diesem Zeitpunkt tauchten auch zwei andere wichtige Begriffe auf, die heute jedoch fast vergessen sind: "Russischer Frühling" und "Russische Welt". Der Russische Frühling war eine direkte Anspielung auf den Arabischen Frühling, den russische Ideologen allen Ernstes als eine spezielle CIA-Operation gegen die legitime Führung in der arabischen Welt bezeichnet hatten. Der Russische Frühling sollte jedoch der authentische Aufstand des Russischen Volkes sein, das sich unter seinem Führer und Staat als Teil der Russischen Welt wiedervereinigen wollte. Da sich dies potenziell auf jeden Ort und jedes Land bezieht, das historisch mit Russland verbunden ist oder eine bedeutende russischsprachige Bevölkerung hat, war der Umfang der so genannten Russischen Welt immer unklar.

Wie jede populistische Idee wurde auch die Russische Welt als etwas Natürliches und Selbstverständliches dargestellt — es war völlig natürlich, dass Russischsprachige den Anschluss an das Vaterland wünschten. Durch diese diskursive Operation ging es nicht um die (Rück-)Eroberung von Gebieten durch das Russische Reich, sondern um die Befreiung des russischen Volkes von der Fremdherrschaft des Westens und die Rückkehr ins Vaterland. Allem Anschein nach war es wie im Zweiten Weltkrieg, als die Rote Armee keine neuen Gebiete in Europa und Asien eroberte, sondern diese Völker vom Joch des Faschismus befreite.

Durch diese Sichtweise wurde die Annexion der Krim einfach zu einer "Wiedervereinigung", einer Manifestation des einstimmigen Willens der Krimbewohner, in ihre Heimat zurückzukehren. Diejenigen, die nicht Teil dieses Konsenses waren — wie zum Beispiel die eingeborenen Krimtataren, die gut organisiert waren und gegen die

Annexion protestierten — wurden einfach ignoriert oder als Verräter betrachtet. Nach der Annexion mussten alle Linken, Aktivisten und Anarchisten fliehen. Diejenigen, die blieben, landeten entweder im Gefängnis oder verschwanden nach einer Razzia einfach. Jede öffentliche politische Aktivität wurde unmöglich. Es ist schließlich Russland, und Russland bedeutet Krieg.

### Der antifaschistische Volksaufstand

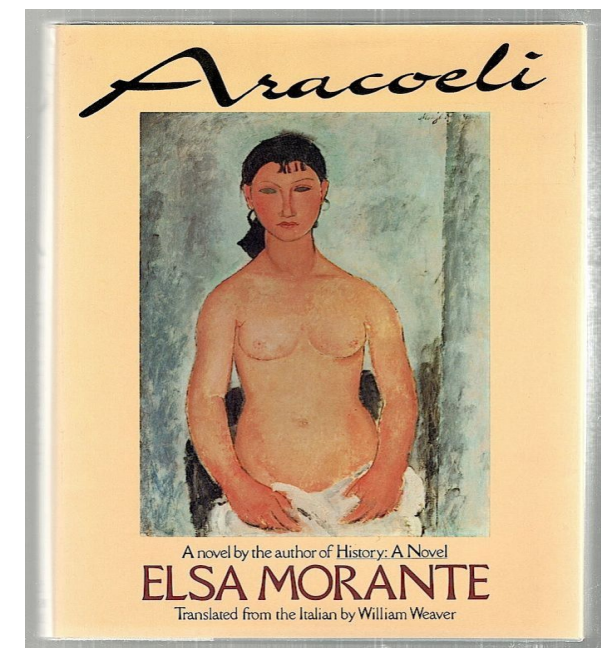
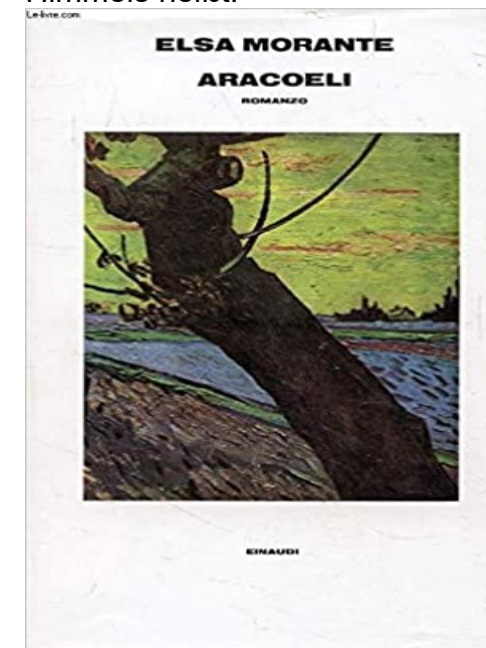
Um der Besetzung der Krim und des Donbass den Anschein von Volksbewegungen zu geben, wurden unterschiedliche Taktiken angewandt. Auf der Krim, wo Russland über große Militärstützpunkte verfügt, war es ein Leichtes, die Halbinsel innerhalb weniger Tage mit Soldaten zu besetzen. Diese Streitkräfte übernahmen rasch die wichtigsten Infrastrukturen wie das Parlament und den Flughafen und traten dann als "Beobachter" auf, um sicherzustellen, dass der "Volksaufstand" reibungslos verläuft und die russischsprachige Bevölkerung nicht "angegriffen" wird.

In einem beunruhigenden Spiegelspiel begannen die prorussischen Kräfte die auf dem Maidan verwendeten Taktiken zu kopieren. In den ersten Tagen nach der Annexion wurden die "Selbstverteidigungskräfte" der Krim gegründet, die die Selbstverteidigungskräfte des Maidan kopierten. Offiziell wurden sie von Einheimischen gegründet, die ihre Städte gegen die angeblich aus Kiew eintreffenden Nazihorden verteidigen wollten. Natürlich zeigte sich schnell, dass diese Selbstverteidigungsmilizen von russischen Offizieren kontrolliert wurden. Sie setzten sich aus Kosaken, lokalen Kleinkriminellen, pro-russischen Rechten und rot-braunen Aktivisten aus Russland zusammen. In Wirklichkeit arbeiteten die Selbstverteidigungsgruppen und das russische Militär zusammen. Während der Angriffe führten Selbstverteidigungsbeamte in Zivil alle Aktionen durch, um für die Medien ein Bild des Volksaufstands zu zeichnen. Die Soldaten waren immer in der Nähe und bereit einzugreifen, wenn die ukrainischen Sicherheitsdienste oder die Armee eingriffen. Diese Taktik trug dazu bei, den Anschein einer friedlichen und freiwilligen Annexion zu erwecken.

Der Grundstein für diese Kommunikationsstrategie wurde während des Maidan gelegt, während die Anti-Maidan-Bewegung in den östlichen Städten der Ukraine wuchs. Den Kern dieser Bewegung bildeten prorussische Gruppen, die bereits mit russisch-imperialen Ideen vertraut waren. Anti-Maidan nannte sich selbst eine antifaschistische Bewegung und wiederholte die wichtigsten Klischees der russischen Propaganda. Der Diskurs von Anti-Maidan war das Gegenteil von Maidan: Es gab Aufrufe, sich Russland anzuschließen, Janukowitsch wieder an die Macht zu bringen, die Berkut zu feiern und russische Truppen zur Besetzung des Landes einzuladen. Gleichzeitig beteiligten sich auch andere Leute an Anti-Maidan — Leute, die wirklich glaubten, dass eine bunte Koalition aus Nazis, Homosexuellen und dem amerikanischen "tiefen Staat" sich zusammengetan und die Macht in Kiew übernommen hatte.

Zu Beginn präsentierte sich Anti-Maidan als eine weitere Bewegung gegen den Maidan. Eine Straßendemonstration gegen eine andere Straßendemonstration, Besetzungen von staatlichen Gebäuden gegen andere Besetzungen, eine konstitutive Gewalt gegen eine andere. Vor Ort jedoch könnten die Realitäten der beiden Bewegungen nicht weiter voneinander entfernt sein. In Donezk und Luhansk agierte die Anti-Maidan-Bewegung mit Unterstützung lokaler Bürokraten, der Polizei und der organisierten Kriminalität. Während der Maidan unterdrückt wurde, hatte die Anti-Maidan-Bewegung freie Hand und verhalf den prorussischen Kräften zu einer beträchtlichen Anzahl von offiziellen Gebäuden und Waffen. "Volksversammlungen", die von bewaffneten Aktivisten kontrolliert wurden,

sie nicht noch mehr öffentliche Verunglimpfungen ertragen wollte, behielt sie den Brief für sich und schrieb weiter an ihrem neuesten Werk, "Aracoeli", was auf Lateinisch Altar des Himmels heißt.



Dieser letzte Roman, eine Meditation über das Ende des spanischen Faschismus und das dunkle Erbe des italienischen Faschismus, wurde 1982 veröffentlicht. Während der Arbeit an diesem Roman stürzte Elsa eine Treppe hinunter und brach sich den Oberschenkel, und kurz vor der Veröffentlichung versagten ihre Beine, so dass sie ans Bett gefesselt war. Trotz der positiven Kritiken für "Aracoeli" (die Hauptfigur ist ihre Version von Pier Paolo auf der Suche nach seiner Mutter) wurde Elsa von einer überwältigenden Traurigkeit geplagt. Am 6. April 1983 versuchte sie, sich umzubringen, indem sie drei verschiedene Pillen nahm und ihre Wohnung mit Erdgas flutete. Sie überlebte, blieb aber die nächsten zwei Jahre weitgehend gelähmt in einer Klinik, die sie mit dem Verkauf der Fernsehrechte von "La Storia" finanzierte. Das einzige Buch, das sie las, war Dantes Inferno, immer und immer wieder, und sie starb am Nachmittag des 25. November 1985. Am nächsten Tag erschien in der Tageszeitung Il Messaggero die Schlagzeile „ADIEU ELSA DER TAUSEND ZAUBERSPRÜCHE“.



Sicher, vielleicht haben einige Zuschauer\*innen nicht erkannt, was für kranke Wahnsinnige die Faschist\*innen in Saló waren, aber der Film ist ein ununterbrochenes Trommelfeuer aus Folter, Vergewaltigung und Tod, das der neuen Revolution außerhalb des Kinos nichts hinzufügt, außer noch mehr Finsternis, von der es schon genug gab. Ich persönlich hasse Saló und verabscheue Pier Paolo für seine sinnlose Kritik an La Storia, da Elsa ihn in der Öffentlichkeit immer gegen alle verteidigt hat. Elsa war genauso wütend auf diesen dummen Hipster-Kommunisten, aber wenn sie Freund\*innen geblieben wären, hätte sie ihn vielleicht vom Rand der Finsternis zurückholen können, aber das sollte wohl nicht sein.

Am 2. November 1975 wurde die Leiche von Pier Paolo Pasolini in Ostia gefunden, wo der Tiber, der Rom durchfließt, ins Meer mündet. Seine Hoden waren zerquetscht, sein Körper mehrfach überfahren und dann angezündet worden. Dieser Mord wurde höchstwahrscheinlich von Faschist\*innen verübt, die wütend auf seinen bevorstehenden Film waren, oder die ihn einfach dafür hassten, dass er ein berühmter, offen schwuler Mann war. Wie auch immer, die Dunkelheit war für Pier Paolo gekommen, und Elsa würde für den Rest ihrer Tage mit dem Schmerz über seinen Verlust leben. Bei der Beerdigung hieß es, Elsa habe geheult wie ein Tier.



Danach verschwand sie aus dem öffentlichen Leben und zog sich zurück, um ihren nächsten Roman zu schreiben. 1977 wurde ihre Arbeit jedoch durch eine gewaltige Entwicklung unterbrochen. Seit dem Tod von Passolini hatte sich die Finsternis ausgebreitet, als die Faschist\*innen wieder in die Offensive gingen und die Prima Linea und die Roten Brigaden ihre Angriffe auf die Polizei, den Kapitalismus und den Staat eskalierten. Am 16. März 1978 entführten die Roten Brigaden Aldo Moro, den Vorsitzenden der Christdemokratischen Partei, und als Reaktion auf die Krise schrieb Elsa den Roten Brigaden einen Brief, den sie nie abgeschickt hat. In diesem kleinen Text teilt sie ihnen mit, dass das, was sie anstreben, auf der totalen Verachtung des Menschen beruht. Eine Gesellschaft, die auf der totalen Verachtung des Menschen beruht, egal welchen Namen sie sich gibt, kann nur eine obszöne faschistische Gesellschaft sein. Da

wählten "Volksvertreter". Es wurden "Volksrepubliken" ausgerufen, die russische Truppen anforderten und Volksabstimmungen über den Beitritt zur Russischen Föderation abhielten. Wie auf der Krim wurden auch in diesen so genannten Republiken alle entscheidenden Positionen rasch mit von Moskau entsandten Spezialoffizieren und loyalen Aktivisten besetzt. Der so genannte Aufstand war zu diesem Zeitpunkt beendet, und in diesen "befreiten" Gebieten begann ein neues Leben.

Es ist erwähnenswert, dass die Menschen zu Beginn der Auseinandersetzungen, als sie sich auf den Barrikaden gegenüberstanden, oft mehr Gemeinsamkeiten hatten, als sie dachten. In Charkiw zum Beispiel standen sich Anti-Maidan- und Maidan-Lager auf dem Freiheitsplatz gegenüber. Das Maidan-Lager lud seine Gegner ein, am Mikrofon zu sprechen, damit sie erklären konnten, wofür sie standen, und in vielen Fällen änderten die Menschen ihre Meinung und wechselten die Seite. Das hat natürlich die radikalen Nationalisten auf beiden Seiten verärgert, die das Bild eines Volksaufstandes mit seinen Opfern suchten. All das war weit entfernt von den banalen Versammlungen, den endlosen Gesprächen und dem geselligen Beisammensein, das auf dem Platz stattfand.

Um zu demonstrieren, welche Bewegung eine echte "Volksbewegung" war, wetteiferten beide Seiten um die Vorherrschaft auf der Straße. Dadurch wurden Zusammenstöße und Provokationen unvermeidlich und immer gewalttätiger. Nach den Ereignissen vom 2. Mai 2014 in Odessa, wo bei Zusammenstößen zwischen Anti-Maidan und Maidan mehr als 40 Menschen bei einem Brand ums Leben kamen, und dem Beginn des Krieges im Osten hörten die Proteste auf der Straße auf und viele Anti-Maidan-Organisatoren gingen nach Russland oder in die neuen "Volksrepubliken".

Das Projekt der Gründung von Noworossija, einer alten kolonialen russischen Bezeichnung für einige Regionen der Ukraine, die mit dem Vaterland wiedervereinigt werden sollten, wurde jedoch bald aufgegeben. Die Versuche, den in Luhansk und Donezk koordinierten "Volksaufstand" andernorts zu reproduzieren, scheiterten trotz erheblicher finanzieller und medialer Unterstützung durch Russland. Was jedoch blieb und weiter kursierte, war die Erzählung vom Volksaufstand. Mit Hilfe des bereits bekannten Paradigmas des Russischen Frühlings wurde der Aufstand im Donbass als "antifaschistisch" deklariert. In Russland schien es niemanden zu stören, dass die Anführer dieses "Volksaufstandes" aus Offizieren bestanden, die frisch aus Moskau kamen. Schließlich verfolgten sie die Mission der Roten Armee: die Rettung des Volkes vor dem Faschismus und den Machenschaften des Westens.

Der Antifaschismus ist die entscheidende Idee, die das alte monarchistische Reich, die bolschewistische Supermacht und den neuen russischen Staat verbindet: eine Weltmacht, die trotz der Intrigen ihrer Feinde immer stärker wird.

Vor diesem Hintergrund ist es kein Wunder, dass der Krieg in der Ukraine in Russland keine großen Proteste ausgelöst hat. Im Gegenteil, die Straßen waren voll mit Zelten von Solidaritätsvereinen, die Waren und Geld für die Volksmilizen im Donbass sammelten. Der 9. Mai, der so genannte Tag des Sieges, wurde in Russland zum wichtigsten Staatsfeiertag. Er bestand aus Paraden, Feuerwerk, Volksaufmärschen, Kindern, die Kostüme der Roten Armee trugen und Parolen wie "Nach Berlin, nach Kiew, nach Washington!" und "Danke, Opa, für den Sieg!" skandierten. Der Konflikt in der Ukraine wurde nahtlos in das Narrativ des neuen imperialen Konsenses eingefügt.

## Nach 2014

Die die meisten zeitgenössischen Aufstände kam auch der Maidan für die politischen Milieus auf beiden Seiten der Grenze überraschend. Die russischen, belarussischen und ukrainischen Aktivistennetzwerke standen schon immer in engem Kontakt, und obwohl die Ukraine als Land mit mehr Freiheit und weniger Repression galt, war die soziale Lage nicht weniger schwierig als anderswo. Janukowitsch versuchte Macht und Ressourcen zu konsolidieren und gleichzeitig neoliberale Reformen durchzusetzen. Wenn sich Gefährten aus verschiedenen Ländern trafen, scherzten wir betrübt, dass die Ukraine bald wie Russland, Russland bald wie Belarus und Belarus bald wie Nordkorea sein würde. Es schien, als könnten die Dinge nur noch schlimmer werden. Hätte jemand in der Silvesternacht 2014 vorgeschlagen, dass der Maidan zu einem der größten Aufstände der letzten Jahrzehnte in Osteuropa werden würde, wäre er mit Gelächter empfangen worden.

Zu Beginn glaubten Linke und Anarchisten nicht wirklich an die Perspektiven, die die Bewegung eröffnete. Einige erinnerten sich an die Orangene Revolution von 2004 als eine Narrenfalle, die nur die Gesichter verändern würde, die man im Fernsehen sieht. Andere wollten vermeiden, dass sie durch eine Überanalyse gelähmt werden, und hielten es für wichtig, sich an jeder Volksinitiative zu beteiligen. Und genau das war der Maidan in der Tat. In seiner Erfahrung, Ästhetik und Zusammensetzung bestand er aus einem "populären" Aufstand.

Die meisten von uns, die unentschlossen waren, beschlossen zu warten. Unser Unbehagen rührte von seltsamen Parolen über die "Euro-Assoziation" sowie von der Anwesenheit der extremen Rechten und der Neonazis her. Die Rechte gab zwar nicht die Tagesordnung der Bewegung vor, war aber besser organisiert und versuchte kühn, ihre Feinde vom Platz zu verdrängen. Alle linken Symbole wurden als positiver Verweis auf die Sowjetunion und damit als pro-russisch und pro-Janukowitsch angesehen. Die Anarchisten und andere Radikale waren nicht organisiert genug, um als eigenständige Gruppe teilzunehmen.

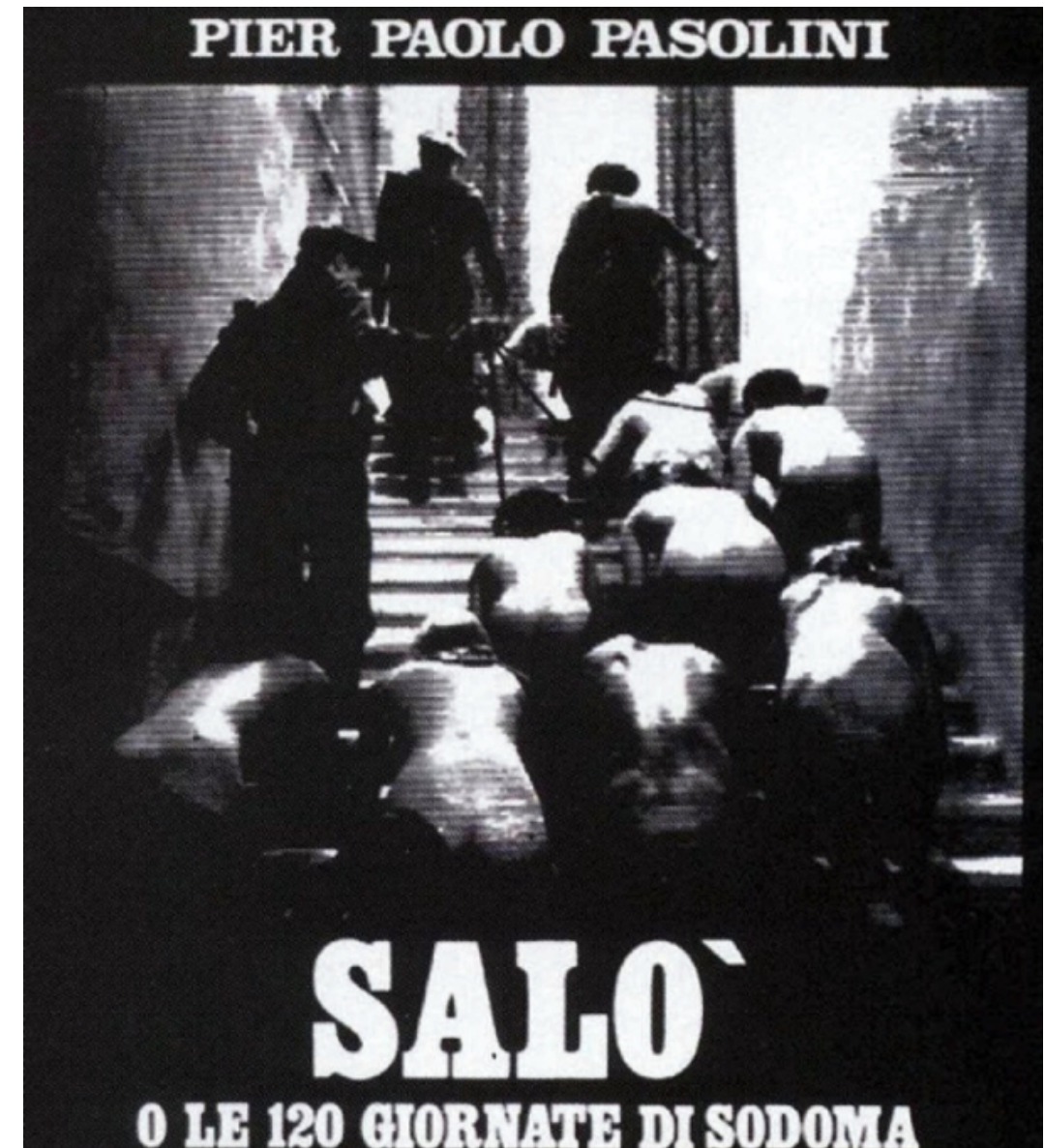
Bis Ende Dezember war die Bewegung zwar gewachsen, aber es gab keine neuen Entwicklungen. Sie schien dazu verdammt zu sein, ein endloses Lager mit Kälte und Langeweile zu sein. Doch Mitte Januar beschloss das Regime, die Repression zu verschärfen — es wurden Notstandsgesetze erlassen und die Besetzung wurde brutal angegriffen, wobei es mehrere Tote gab. Nach diesem Angriff änderte sich die Situation dramatisch und wurde zu einem Kampf gegen eine echte Diktatur. Die radikalen Milieus ließen ihre Zweifel hinter sich und schlossen sich der Bewegung an.

Zu ihnen gesellten sich rasch auch Gefährten aus den Nachbarländern. Wir haben mit eigenen Augen gesehen, dass die "Russophobie" des Maidan eine Erfindung der russischen Medien war. Sie existierte nicht wirklich. Es machte niemandem etwas aus, auf den Barrikaden Russisch zu sprechen, selbst mit dem stärksten Moskauer Akzent. Manche Leute scherzten, man könnte ein Spion sein, fügten dann aber meist hinzu: "Wir werden uns auf den Barrikaden in Moskau treffen und Putin verjagen!"

Der Maidan wuchs in Wellen und nahm immer radikalere Methoden an, je mehr Menschen sich beteiligten. Von Feldküchen bis zu Untergrundkrankenhäusern, von Kampftrainings bis zu Vorträgen und Filmvorführungen, von Transporten bis zu Verteilungs- und Versorgungseinrichtungen — rund um die Proteste wuchs eine riesige Infrastruktur heran. Es gab sogar Versuche, Entscheidungsstrukturen in Form von Sowjets oder Versammlungen zu schaffen, aber sie hatten keine Zeit, Wurzeln zu schlagen. Die Berkut

Der verletzendste dieser Angriffe kam von ihrem engen Freund Pier Paolo Pasolini, der sein Leben lang Kommunist war, und seine Kritik war der Beginn eines Abstiegs in die Dunkelheit, von dem sich Elsa nie erholte. Er bezeichnete die Ideologie des Buches als einen Mischmasch aus spiritualistischem Animismus und Anarchie, und wenn eine solche Ideologie in das "Thema" eines populären Romans überführt wird - per definitionem voluminös, voller Fakten und Informationen, vorhersehbar, mit einem geschlossenen Kreis -, verliert sie jede Glaubwürdigkeit: Sie wird zu einem schwachen Vorwand, der am Ende die unverhältnismäßige Erzählstruktur untergräbt, die sie in Gang setzen wollte. Auch wenn dies vielleicht nur schnippisch und elitär erscheint, hat Elsa nie wieder mit Pier Paolo gesprochen.

Als er diese Rezension schrieb, war Passolini gerade dabei, die schönsten Schauspieler\*innen für seinen neuen Film "Saló oder Die 120 Tage von Sodom" zu casten, eine Nacherzählung der abgefuckten Fiktion des Marquis de Sade, die in der spätfaschistischen Republik Saló in den 1940er Jahren spielt. Nachdem er gerade seine Trilogie des Lebens beendet hatte, war Passolini von etwas besessen, das ihn dazu veranlasste, eine Trilogie des Todes zu schreiben, und dieses Saló sollte der erste Teil sein. Während seine frühere Freundin Elsa sich vor der negativen Publicity versteckte, drehte Pier Paolo etwas, das man nur als „faschistischen Todesporno“ bezeichnen kann.



Faschis\*innen überwiegend erfolgreich, und als die Linke vorübergehend die Oberhand gewann, begann in den Ritzen der kommunistischen Dinosaurier eine Bewegung namens Autonomia zu entstehen, die mehr vom Anarchismus als vom Marxismus beeinflusst wurde. In dieser Ritze des Lichts veröffentlichte Elsa "La Storia", ein Buch, dessen Titel sich nicht wirklich ins Englische übersetzen lässt. Im Italienischen ist das Wort für Erzählungen und Geschichte dasselbe: Storia. Es hängt davon ab, wann es verwendet wird, was den Titel von Elsas Roman noch interessanter macht. Eine genaue Übersetzung wäre Die Story oder Die Geschichte, und es war die Version des Titels Die Story, die das italienische Publikum erhielt, während die amerikanischen Leser\*innen Die Geschichte bekamen: Ein Roman.

Die Verkaufszahlen sprachen für sich selbst, und selbst die "Ungebildeten" lasen das Buch und baten ihre Söhne und Töchter zu erklären, was es damit auf sich hatte. Elsa war erfolgreicher als in ihren kühnsten Träumen und verbreitete die große Idee des Anarchismus weiter als alle italienischen anarchistischen Zeitungen der 1960er Jahre zusammen, und das meine ich wörtlich. Radio Alice, die Bewaffnete Freude, die "Autoriduzionista", die für nichts bezahlten, die anarchistischen Hausbesetzer\*innen, all das kam nach "La Storia" und schätzte genau das, was Elsa in ihrem Roman schätzte: das Leben, in all seinen Formen, gegen das Regime des Todes.

Bevor ihr großartiges Werk veröffentlicht wurde, wandte sich die italienische Jugend der falschen Hoffnung der Sowjetunion zu, aber danach wandten sich Tausende von ihnen dem Anarchismus zu, was ihn zu einer noch größeren Bedrohung machte. Wie ihr euch vorstellen könnt, waren die Kommunist\*innen nicht glücklich darüber, dass "La Storia" so populär war, und sie kamen alle heulend, zusammen mit den Faschist\*innen, und alle von ihnen verurteilten, was sie geschrieben hatte (abgesehen von Natalia Ginzburg, die es liebte). Selbst die Anarchist\*innen, die für die Zeitung Volontà schrieben, kritisierten, dass sie den Anarchismus als eine Domäne von Säufnern und Drogensüchtigen darstellte, genauso wie sie es versäumt hatte, echte anarchistische Held\*innen in dieser Zeit der Finsternis zu porträtieren.



begann in Kiew offen auf Menschen zu schießen, und im Februar breitete sich der Aufstand auf das ganze Land aus. Die Menschen besetzten Verwaltungsgebäude und blockierten überall die Polizei. Das Regime versuchte einen letzten Vorstoß, überschätzte aber seine Kräfte und scheiterte, woraufhin Janukowitsch gezwungen war, nach Russland zu fliehen.

Dem Anschein nach hatte der Maidan gewonnen. Eine enorme Anzahl von Menschen in der Ukraine sammelte Erfahrungen in der autonomen Organisierung und im Umgang mit der Straße, und die Opfer waren nicht umsonst. Die Menschen hatten das Gefühl, dass sich das Blatt gewendet hatte und sie nun eine gemeinsame Macht in die Hand nehmen konnten.

In anarchistischen und linken Kreisen war diese Euphorie jedoch bald verflogen. Dank der Bemühungen der liberalen und russischen Medien, so gegensätzlich sie auch in ihren Zielen waren, konnte die Rechte das Bild vermitteln, sie sei die radikale Avantgarde des Maidan. Bei vielen von uns wich die Freude der Panik, weil diejenigen, die man am Tag zuvor noch auf der Straße bekämpft hatte, nun plötzlich offizielle Posten in den neuen Strukturen der Staatsmacht bekamen.

Etwas weitaus Schrecklicheres war im Anmarsch. Russland annektierte die Krim und begann einen Krieg, der ein zweideutiges Geschenk für die neue Regierung war. Die auf dem Maidan freigesetzte Energie wurde in Freiwilligenbataillone und in die Unterstützung der ruinierten ukrainischen Armee geleitet, die gegen Russland nicht viel ausrichten konnte. Von nun an bedeutete die Verteidigung der Revolution der Würde nicht mehr auf den Barrikaden von Kiew zu stehen, sondern an der Front. Die Bewegung verschwand dann natürlich, denn es ist natürlich falsch, zu protestieren, wenn sich das eigene Land im Krieg befindet.



Die russischen Linken stellten sich auf die Seite der russischen Propaganda und begannen, den "ukrainischen Faschismus" zu kritisieren. Bekannte Persönlichkeiten wie Boris Kagarlitsky begannen Geschichten über einen "antifaschistischen proletarischen Volksaufstand im Donbass" zu verbreiten. Einige dieser linken Persönlichkeiten konnte man beim nächsten Treffen der Russischen Welt auf der Krim beim Teetrinken mit russischen Nationalisten und Reichsfaschisten sehen. Die jungen Leute zogen als Freiwillige in den Krieg, wenn nicht, um Dörfer zu bombardieren, dann zumindest, um mit der Kalaschnikow in der Hand ein paar Selfies in Tarnkleidung zu machen. Andere wurden Kriegsjournalisten und schlossen sich Bataillonen wie der Prizrak-Brigade im Donbass an, deren Anführer, nachdem er einige bekannte Neonazis zusammengetrommelt hatte, berühmt wurde, weil er die Idee verteidigte, Frauen zu vergewaltigen, die nach der Ausgangssperre nicht zu Hause waren. All das schien die Linke nicht zu stören, solange die Bataillone weiterhin rote Fahnen schwenkten und Lieder aus diesem heiligen Krieg sangen, ergänzt durch Geschichten über NATO-Soldaten auf ukrainischer Seite und Bilder von toten Kindern. Die älteren westlichen Linken fühlten sich in den Kalten Krieg zurückversetzt und starteten Unterstützungskampagnen für die "Antifaschisten im Donbass".

Nach dem Schock der ersten Monate wandten sich die meisten radikalen Milieus in Russland von dieser verwirrenden Situation ab. Entweder ging sie die Frage des Krieges nichts an, oder sie waren der Meinung, dass sie nichts tun konnten. Außerdem gab es in Russland eine neue Welle der Repression, die mit einer noch nie dagewesenen Unterstützung für Putin einherging. In dieser Situation gab es immer weniger öffentliche politische Aktivitäten, und mehr Gefährten wandten sich Infrastrukturprojekten wie Kooperativen oder dem Verlagswesen zu. Andere entschlossen sich zur Auswanderung, entweder innerhalb Russlands oder ins Ausland.

In der Ukraine hingegen nahm die Organisierung zu. Trotz des Krieges blühte das politische Leben, aber die Dinge änderten sich schnell. Die Antifa und das Punk-Milieu wurden im Allgemeinen zu patriotischen Rechten. Von dieser Dynamik blieben auch die Anarchisten nicht verschont, von denen viele mit den "autonomen Nationalisten" des Autonomen Widerstands sympathisierten, einer Ex-Nazi-Gruppe von den Barrikaden des Maidan, die nun eine Mischung aus Antiimperialismus und Konzepten der Neuen Rechten verbreitete. Nach ihrer Logik war Nationalität dasselbe wie Klasse, und ethnische Konflikte und sogar Säuberungen konnten als eine Form des Klassenkriegs verstanden werden. Sie betrachteten den Krieg mit Russland als einen antiimperialistischen Kampf, unterstützten die Armee und applaudierten ihren Mitgliedern, die in den Krieg zogen, als Helden. Andere verfolgten einen ähnlichen Weg. Sie begannen mit der Entlarvung des faschistischen Charakters des russischen Staates und argumentierten schließlich, dass die einzig richtige Strategie gegen die russische Invasion die Unterstützung der ukrainischen Armee sei. Indem sie die Geschichte des Zweiten Weltkriegs heraufbeschworen, spiegelten sie die Logik der russischen Propaganda wider und beschuldigten jeden, der die ukrainische Regierung kritisiert, prorussisch oder natürlich "faschistisch" zu sein.

Ein anderer Teil der Bewegung beschloss, wiederum unter Bezugnahme auf den Zweiten Weltkrieg, dass es im Angesicht des absolut Bösen besser sei, mit dem Teufel zu kollaborieren. Aus heutiger Sicht war Russland das offensichtliche Übel, und deshalb bestand die Kollaboration darin, sich der ukrainischen Armee oder den Freiwilligenbataillonen anzuschließen — und damit letztlich die staatlichen Institutionen zu unterstützen. Es gab einige unserer heute ehemaligen Gefährten, die in den Krieg zogen oder zumindest eine solche Entscheidung unterstützten. Sicherlich wollte niemand

Elsa war inzwischen über fünfzig und die Lage in Italien wurde immer brisanter. Sie und ihre Freunde wurden von den Faschist\*innen verachtet, die mit Hilfe ihrer NATO-Unterstützer Zivilist\*innen bombardierten und Anarchist\*innen aus den Fenstern warfen. Nach der schrecklichen Ermordung von Giuseppe Pirelli, einem klassischen italienischen Anarchisten, scheint sich Elsa an die verlorene Welt der bäuerlichen Aufständischen und der poetischen Propaganda erinnert zu haben, und sie war geradezu besessen davon, diese wieder zu entfachen. Die dunklen alten Zeiten waren zurückgekehrt, schlimmer als zuvor, und das Gemetzel fand jetzt weit weg von Europa statt. Während sich der heiße Herbst in die Jahre des Bleis verwandelte, verbrachte Elsa Tage damit, durch das alte jüdische Ghetto Roms in den Vierteln Testaccio und San Lorenzo zu spazieren, und schrieb nachts an ihrem neuen Roman, dessen Inhalt sie geheim hielt. Als ihr Freund Luca Fontana sie fragte, worum es gehe, antwortete sie: Ich schreibe ein Buch für "Ungebildeten".

Das Buch, das sie schrieb, war natürlich "La Storia". Vor der Veröffentlichung handelte sie den niedrigstmöglichen Preis für ihr Buch aus, das sofort als Softcover herausgegeben werden sollte. Um diese Vereinbarung zu sichern, verzichtete Morante auf einen Großteil ihrer Tantiemen, in einer Zeit, als Tantiemen noch etwas bedeuteten. Für den Preis von 2.000 Lire, etwa zwei Tageslöhnen, konnte ein gewöhnlicher Arbeiter\*in einen 600-seitigen Roman kaufen, der nicht nur einfach geschrieben war, sondern auch wochenlang gelesen werden konnte - eine gute Investition für diejenigen, die in diesem extrem vordigitalen Zeitalter nur wenige freie Momente zur Entspannung hatten. Als La Storia 1974 veröffentlicht wurde, verkaufte es sich innerhalb des ersten Jahres 800.000 Mal und versorgte die italienische Bevölkerung mit einer anarchistischen Stimme inmitten der kommunistischen und faschistischen Bulldoggen.

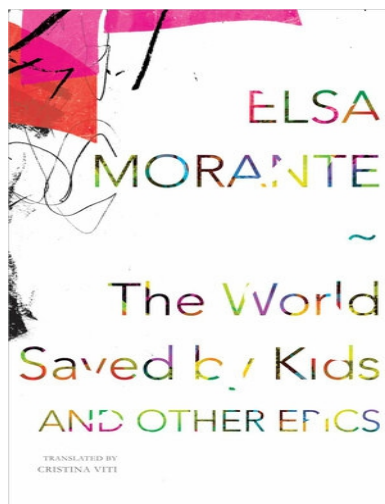


Ab 1969 gingen mehrere italienische kommunistische Organisationen in den Untergrund und begannen einen Guerillakrieg gegen die faschistischen Terrorist\*innen und ihre staatlichen Unterstützer\*innen. Diese Kampagne war bei der Zurückdrängung der



Von links nach rechts: Elsa Morante, Alberto Moravia, Pier Paolo Pasolini

Um es ganz offen zu sagen: Elsa war die heimliche Mutterfigur, das Oma-Kind, die nonna bambina der italienischen Kunst und Literatur der 1960er Jahre. Wie sich ihr enger Freund Allen Midgette erinnerte, sie stellte mir alle vor - Luchino Visconti, Federico Fellini, Vittorio De Sica, Luigi Comencini, Damiano Damiani, die ganze Szene. Eines Tages rief Elsa Allen an und erzählte ihm, dass sie auf LSD sei. Aus Sorge um ihre körperliche Unversehrtheit wanderte Allen mit ihr durch die Straßen Roms, wo sie feststellte, wie dreckig Autos sind und dass der Obelisk auf der Piazza del Popolo nur aus Staub besteht. Am Ende des Trips begleitete Allen sie nach Hause, woraufhin sie ihm sagte: "Du bist ein Engel".



Kanonenfutter für Kapitalisten und den Staat werden. Aber für einige von ihnen schien es die einzige Möglichkeit zu sein gegen die russische Invasion und den russischen Apparat zu kämpfen. Die Naivsten glaubten aufrichtig an die revolutionäre Natur des Volkes und glaubten einen Moment lang wirklich, sie könnten die Soldaten aufhetzen und sie davon überzeugen, ihre Waffen gegen die Regierung zu richten. Die Zynischsten sprachen von der Möglichkeit, "Kriegserfahrungen zu sammeln", während andere einfach den Druck und das Bedürfnis verspürten, etwas zu tun. Mit ihrer Unterstützung des bewaffneten Kampfes gegen die militärische Invasion geriet ein Teil der Bewegung in eine Faszination für alles Militärische. Sie schienen wie hypnotisiert von einer neuen Welt der Kalaschnikows und der Tarnung, im Gegensatz zu der alles andere zu verblassen drohte.



Es wurde bald gefährlich das Thema Krieg anzusprechen. Die Propaganda funktionierte nicht nur in Russland, sondern auch in der Ukraine. Während diejenigen, die sich gegen den Krieg aussprachen, schnell als Agenten Putins abgestempelt werden konnten, wurde es auch illegal, sich öffentlich gegen die militärische Mobilisierung zu äußern.

Viele Menschen hatten einfach genug von all den Konflikten und verließen die Bewegung. Die Wirtschaftskrise des Landes zwang die Menschen mehr zu arbeiten, was ihnen die Zeit raubte. Während die Energie des Maidan weiterhin autonome Projekte nährte, stagnierte die Bewegung im Herzen, während die ukrainische Gesellschaft in der Krise steckte und die Regierung die Situation noch immer nicht vollständig unter Kontrolle hatte.

### Andere Geschichtsschreibung

Rückblickend scheint es, dass es der Bewegung nicht gelungen ist, einen Weg zu finden, sich dem aufkommenden populistischen imperialistischen Konsens sowohl in Russland als auch in der Ukraine entgegenzustellen. Und daran ist nicht nur unsere Schwäche schuld, sondern auch die Art und Weise, wie wir in den letzten Jahren unsere Prioritäten gesetzt haben.

Wir waren zu sehr damit beschäftigt, Faschisten und Nazis auf der Straße zu bekämpfen, und haben weder eine solide Analyse dessen entwickelt, was Faschismus ist, noch haben wir eine Alternative zur offiziellen Geschichte des Zweiten Weltkriegs vorgeschlagen, die uns auf Schritt und Tritt zu verfolgen scheint. Auf der Ebene der Rituale und Symbole folgten wir schließlich der vom russischen Staat propagierten Version — dem Mythos der Einheit der sowjetischen Bevölkerung gegen den Faschismus. Die Erzählungen über andere Kräfte, die sich sowohl dem Stalinismus als auch dem Nationalsozialismus entgegenstellten — wie die der Partisanenbewegung, die die Herrschaft der Roten Armee ablehnte —, sind zur Nebensache geworden. Auch die Konflikte der Bauern und Arbeiter gegen den Stalinismus oder die Gulag-Aufstände während des Krieges haben wir zu wenig beachtet.

Andererseits müssen wir auch den kolonialen Charakter des russischen und sowjetischen Imperiums neu überdenken. Die bewaffneten Konflikte an weit entfernten Orten sind so leicht in Vergessenheit geraten. Selbst der Krieg in Tschetschenien, der in den 1990er- und Anfang der 2000er-Jahre für Anarchisten wichtig war, wurde von der nächsten Generation vergessen. Wir brauchen dringend interne Strukturen, die es uns ermöglichen, solche Erfahrungen und ihre Lehren weiterzugeben.

Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass uns die Explosion des Krieges in der Ukraine überrumpelt hat. Wir haben nicht in vollem Umfang die Tatsache berücksichtigt, dass Russland immer irgendwo auf der Welt im Krieg ist. Und jetzt klopft dieser Krieg an unsere eigene Tür und bedroht unsere Gefährten und Nachbarn. Er greift unsere Freunde an. Wir wissen nicht mehr welche Gemeinsamkeiten unsere Bewegungen miteinander verbinden können, gerade in dem Moment, in dem wir sie am meisten brauchen.

Als Russen und Ukrainer schien es uns, als lebten wir fast im selben Raum, mit einer engen Vergangenheit und Gegenwart. Wir teilten unsere Erfahrungen und Ressourcen in unserem Kampf gegen gemeinsame Nöte. Doch als unsere Staaten uns in den Krieg stürzten, indem sie sich von den Mythen unserer gemeinsamen Vergangenheit nährten, wussten wir nicht, wie wir Widerstand leisten sollten. Je mehr sie versuchen, die Toten zu mobilisieren, um uns zu spalten, desto mehr sollten wir zeigen, dass sich die Geschichte nicht auf das reduzieren lässt, was die Sieger schreiben. Wir selbst haben Geschichte zu erzählen — eine Geschichte jenseits der imperialistischen Mythen, wie auch immer sie angenommen werden —, denn nur die revolutionäre Geschichte wird uns in diesem langen Winter warm halten.

### Fußnoten

[1] Anhänger von Nestor Makhno, dem Befehlshaber der Revolutionären Aufständischen Armee der Ukraine, auch bekannt als Schwarze Anarchistische Armee, der in der Südukraine einen Guerilla-Feldzug gegen andere Gruppierungen führte, die versuchten, die Herrschaft über das Gebiet auszuüben (ukrainische Nationalisten sowie deutsche und russische Streitkräfte).

[2] Berkut ist die brutalste Einheit der ukrainischen Bereitschaftspolizei.

[3] Der Große Vaterländische Krieg ist die wörtliche Übersetzung des Namens für den Teil des Zweiten Weltkriegs, der in der Sowjetunion ausgetragen wurde.

[4] Der Song "What We Feel" wurde von der Band Till the End komponiert und wird von der Band Moscow Death Brigade gespielt.



*Von links nach rechts: Allen Midgette, Elsa Morante, Bill Morrow*

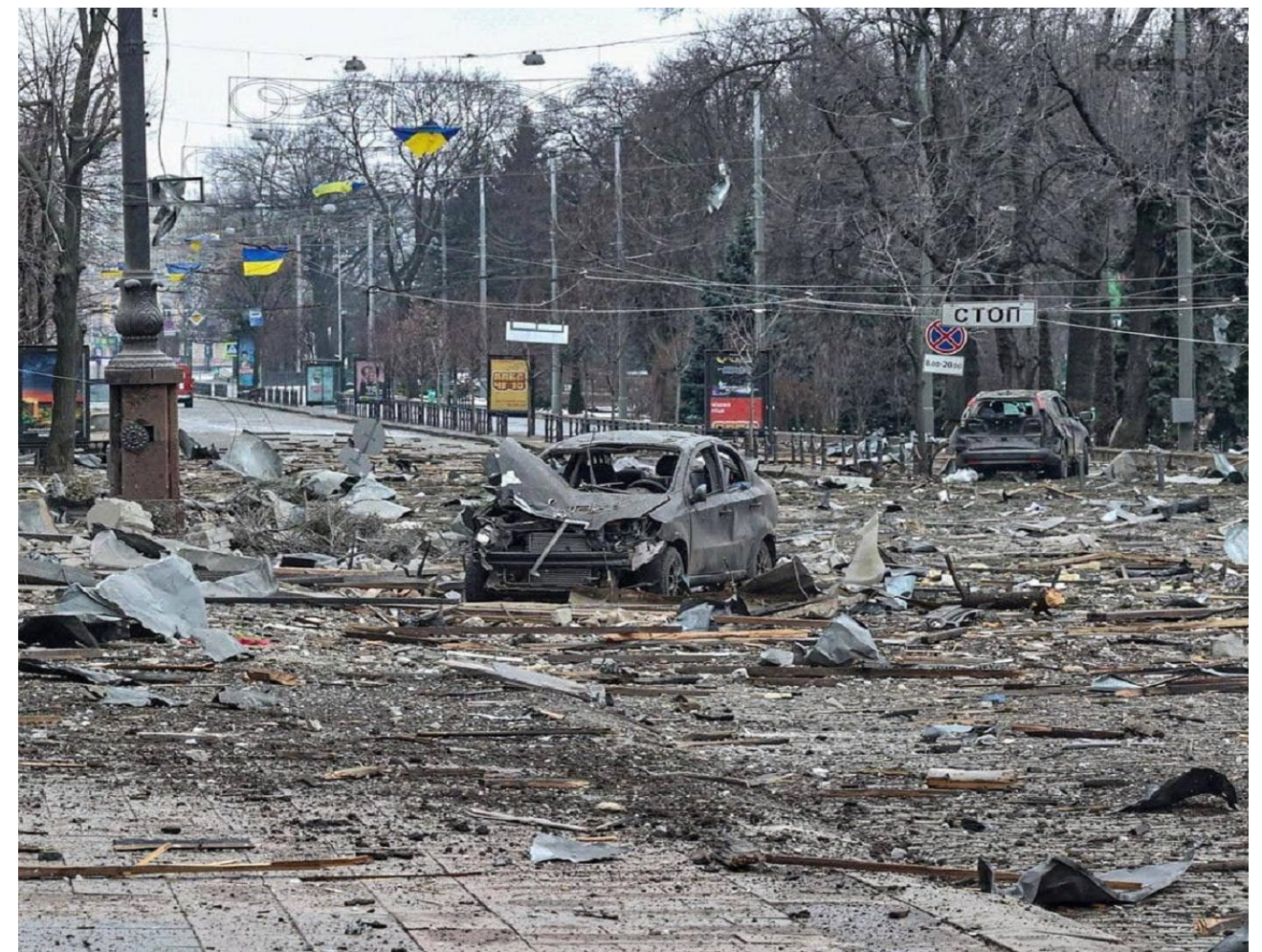
Inmitten der Finsternis schöpfte Elsa neue Kraft und schrieb einen langen Liebesbrief an Bill mit dem Titel "Die Welt, die von Kindern gerettet wird". Meine Lieblingsstelle darin ist die Figur, die "Cielito Lindo" auf der Okarina spielt, die revolutionäre Hymne dieses sehr visuellen Buches mit Prosa und Poesie, wo Buchstaben Formen bilden und der Text sich buchstäblich selbst verbiegt. Dies war ihr großer Beitrag zur aufkommenden Hippiekultur, obwohl sie damals überall präsent war. In der Zeffirelli-Verfilmung von Romeo und Julia ist eines ihrer Lieder, "Ai Giochi Addio", zu hören, ebenso wie sie an jedem Film beteiligt war, den Pier Paolo Passolini in den 1960er Jahren drehte, als Co-Regisseurin, Produzentin, Soundtrack-Komponistin, Schauspielerin und allgemeine, nicht genannte Assistentin.

Elsa wollte Moravia 1953 verlassen, um mit Visconti zusammen zu sein, aber im letzten Moment machte ihr Geliebter einen Rückzieher, was sie in monatelange Trauer stürzte. Sie bleibt mit Alberto Moravia zusammen, aber ihre Beziehung wird immer toxischer, was ihn zu der Aussage veranlasst, dass sie während ihres Versteckens in Sant'Agata in ihrem Element war: Gefahr, Hingabe, Aufopferung, Verachtung des Lebens. In Rom hingegen habe sie im Alltag die Geduld verloren und sei schwierig, intolerant und sogar grausam geworden. Derselbe Mann hat Elsa später als totalitär bezeichnet.

Inmitten dieses amourösen Chaos begann Elsa mit der Arbeit an "Arturos Insel", einem der großen Werke der schwulen Literatur. Der 1952 begonnene Roman spielt auf der Insel Procida vor der Küste Neapels, einem Ort, an den sich Elsa oft zum Schreiben zurückzog. Als das Buch 1957 veröffentlicht wurde, gewann es nicht nur den renommierten Strega-Preis (Hexe-Preis), sondern Elsa war auch die erste Frau, die diesen Preis erhielt. In Wirklichkeit ist dieser Preis nach dem beliebten grünen Likör Strega benannt, der von der Firma hergestellt wird, die den Literaturpreis gesponsert hat und deren Logo eine Hexe ist. Die zweite Frau, die diesen Preis erhielt, war Natalia Ginzburg für ihren Roman Familienlexikon, der 1963 erschien.



Zu diesem Zeitpunkt hatte Elsa Alberto Moravia bereits verlassen, obwohl sie durch den plötzlichen Ruhm wieder reich geworden war. Während ihre Beziehung zu Moravia in die Brüche ging, lernte Elsa in New York City einen Künstler namens Bill Morrow kennen und reiste mit ihm durch die Welt, während sie gemeinsam LSD nahmen, das sie in amerikanischen Kreisen kennengelernt hatten. Er war bis über beide Ohren in Elsa verliebt und stand kurz davor, zu ihr nach Rom zu ziehen, als er mit einer massiven Dosis LSD im Körper vom Dach eines Wolkenkratzers in Manhattan stürzte. Höchstwahrscheinlich wurde er von der CIA im Rahmen ihres MKULTRA-Programms ins Visier genommen, ebenso wie Elsa und ihr Umfeld, allesamt offene Radikale inmitten des Kalten Krieges. Dieser Tod (und mögliche Mord) stürzte Elsa in die Finsternis und sie verließ ihr Haus zwei Monate lang nicht. Wenn sie es doch tat, dann um ihre Kurzgeschichtensammlung "Der andalusische Schal" zu veröffentlichen.



## Brief an die Freunde der Wüste



**Marcello Tarì**

*Nun liegt auch dieser Text von Marcello Tarì vom März 2020 endlich auf deutsch vor, hoffentlich bald erscheint die deutsche Ausgabe von [‘There Is No Unhappy Revolution’](#) an dessen Übersetzung derzeit von Genoss\*innen gearbeitet wird. Wir danken den Gefährt\*innen, die den “Brief an die Freunde der Wüste” für uns übersetzt und lektoriert haben, besonders Gianfranco Pipistrello. Sunzi Bingfa*

*Meine lieben Freundinnen und Freunde,*

*es gibt nur wenige Dinge im Leben, die, in einer Zeit wie dieser, tröstlicher sind, als Briefe an die einem am nahestehendsten Freunde zu schreiben. Ich hoffe, dieser Brief findet Euch so gesund und so schön vor, wie ich Euch in mir trage.*

Einige von uns durchleben diese Tage mit großem Leid, aber die Freundschaft - das heißt, einander so nahe wie möglich zu sein - ermöglicht es uns, dieses Leid zu teilen und somit zu verringern, sofern wir es wünschen. Das liegt ganz einfach daran, dass wir durch die Freundschaft mühelos in die Lage versetzt werden, das Leben eines anderen

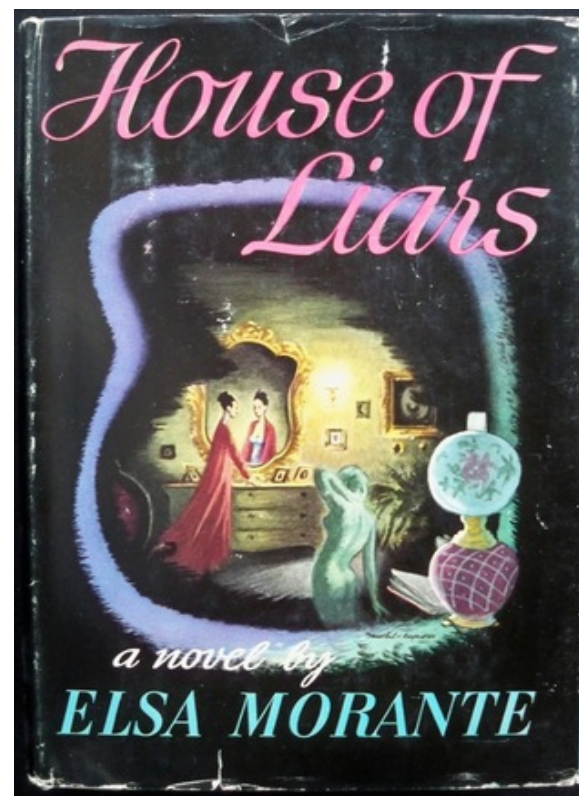
"Haus der Lügner\*innen" wurde 1948 mit dem Preis von Viareggio ausgezeichnet, und als die erste Auflage ausverkauft war, war Elsa Morante zum ersten Mal in ihrem Leben reich, so reich, dass sie alles schnell ausgab. 1951 erschien die US-Ausgabe ihres Buches, doch als sie in die Regale kam, waren über 200 Seiten ohne Elsas Erlaubnis gekürzt worden. Die Arschlöcher in New York City brachten außerdem einen beleidigenden Vermerk auf dem Umschlag an, der besagte, dass dies das erste Werk von Elsa Morante sei, die im Privatleben Frau Alberto Moravia sei. Das war einfach nicht ihr Name, und er würde es auch nie sein, nicht einmal nach ihrer katholischen Heirat. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die US-Ausgabe von "Haus der Lügner\*innen" furchtbar verkaufte und von den Gangster\*innen in Manhattan zugrunde gerichtet wurde. Elsa würde in diesem unerträglichen Land nie bekannt werden.

Im selben Jahr begann Elsa mit einer Radiosendung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks RAI namens Chroniken des Kinos. Wie ihr euch vielleicht schon gedacht habt, rezensierte sie Filme, wurde aber gefeuert, als sie einen bestimmten Film eines männlichen Regisseurs nicht mit überschwänglichem Lob überschüttet hatte. In den 1950er Jahren verkehrte sie mit allen neuen italienischen Schriftsteller\*innen, Künstler\*innen und Regisseur\*innen, und wenn sie genügend Leute in ihrer Wohnung versammeln konnte, spielte sie das Spiel Assassino (oder Mord im Dunkeln), das auch heute noch von Anarchist\*innen gerne gespielt wird. Leute wie Italo Calvino, Natalia Ginzburg, Pier Paolo Pasolini und Luchino Visconti spielten alle Assassino mit Elsa, und wie sich der gefeierte Regisseur Michelangelo Antonioni später erinnerte, waren sie alle unartig. Wir spielten Mord im Dunkeln, das Licht ging aus und der 'Detektiv' blieb lange weg: in der Dunkelheit passierte alles mögliche.

Während ihrer offenen Ehe mit Moravia begann Elsa eine Affäre mit Luchino Visconti und hielt sich oft in seinem Haus auf der Insel Ischia oder in seiner Villa in Rom auf. Laut Viscontis anderem Liebhaberin Franco Zeffirelli beklagte sich der Mann oft darüber, dass das Problem darin bestehe, dass, wenn man [Frauen] einmal gefalle, sie einen nie in Ruhe ließen, was die liebe Elsa Morante nur zu gut wusste. Ihrem Biographen zufolge fühlte sich Elsa immer sehr zu gut aussehenden, jungen, homosexuellen (oder vielleicht bisexuellen) Männern hingezogen... Ich wage zu behaupten, dass ihre Vorliebe für junge schwule Männer eher mit ihren mütterlichen Instinkten und ihrem Wunsch nach einem Sohn zu tun hatte.



*Luchino Visconti und Elsa Morante*



Wie Ginzburg später schreiben sollte, las ich "Haus der Lügner\*innen" in einem Zug durch und mochte es sehr, obwohl ich nicht sagen kann, dass ich damals seine Bedeutung und Größe klar verstanden habe. Ich wusste nur, dass ich es liebte, und es war lange her, dass ich etwas gelesen hatte, das mir so viel Lebensfreude bereitete. Es war für mich ein außerordentliches Abenteuer, unter den Titeln der Kapitel, die ich noch wie die des neunzehnten Jahrhunderts wahrnahm, die Zeit und die Städte zu entdecken, die unsere eigenen waren, und die die schmerzliche und zerrüttete Intensität unseres täglichen Lebens hatten; für mich war es ein großes Gefühl, die Möglichkeit zu entdecken, selbst in unserer Zeit, in der Bücher geizig und verworren waren, unseren Mitmenschen ein so leuchtendes und großzügiges Kunstwerk zu schenken. Vielleicht habe ich in gewisser Weise die große Bedeutung verstanden.



Natalia Ginzburg und Elsa Morante

mitzuerleben. Eingesperrt, wie wir sind, müssen wir offener als je zuvor für den Wind der Freundschaft bleiben, der, wie wir wissen, über jede Entfernung hinweg zu wehen vermag. Wie ihr zweifellos bemerkt habt, befinden wir uns seit ein paar Tagen oder Wochen (je nach Land) in einer Ausgangssperre, und das in einer Zeit, die in einer leicht beunruhigenden Koinzidenz auch die der Fastenzeit ist. Eine Zeit, die traditionell der Introspektion, dem Verzicht und vielleicht am Ende auch der Versöhnung gewidmet ist. Aber wer mich gut kennt, weiß, dass ich immer der Meinung war, dass es so etwas wie „Zufall“ nicht gibt und dass dieser nur eine Redensart ist, um sich zu beruhigen, ein Aberglaube, mit dem wir uns zwingen zu glauben, dass das, was geschieht, und die Art und Weise, wie es geschieht, für uns keine Bedeutung hat. Ich dachte also, dass diese Koinzidenz zu den *Zeichen der Zeit* gehört, die wir zu deuten aufgerufen sind. In den Evangelien wird berichtet, dass Jesus während dieser Periode vom Geist für vierzig Tage in die Wüste „getrieben“ wurde und dort in einer Zeit der Askese den Versuchungen des Teufels ausgesetzt war.

Der Topos der „Wüste“ findet sich in mehreren Geschichten des Alten Testaments aufgeschrieben, und zuallererst natürlich als Teil des abenteuerlichen Auszugs des jüdischen Volkes auf der Flucht vor Verfolgung aus Ägypten. Es sind unterschiedliche Geschichten, aber alle zeigen, dass die Wüste eine „Prüfung“ *darstellt*. Natürlich ist es in unser aller Leben bereits vorgekommen, dass wir durch wüste Zeiten gegangen sind. Nicht immer ging dies gut und wir tragen Narben davon, zumindest ist das meine Erfahrung. Aber die Zeiten, aus denen wir gestärkt hervorgingen, sind diejenigen, die uns, wenn man darüber nachdenkt, erlauben, noch *am Leben zu sein*. Das Außergewöhnliche ist, dass manchmal, so wie heute, die Prüfung gleichzeitig individuell und kollektiv ist, so dass ganze Völker, wenn nicht sogar die gesamte Menschheit betroffen ist.

Wir also, die schon immer den unaufhaltsamen Fluss der Geschichte auf der Suche nach den Anzeichen jenes Ereignisses, das ihn unterbrechen würde, verfolgt haben, können daher angesichts dessen, was geschieht, nicht ungerührt bleiben. Ein außergewöhnliches Ereignis, das uns erkennen lässt, dass wir nicht genug Worte haben, um es zu beschreiben. Die Wüste beinhaltet auch die Abwesenheit von Wörtern, Reden, sich wiederholenden und angenehmen Klängen. Im Hebräischen haben übrigens die Ausdrücke für „Wort“ - *dabar* - und für „Wüste“ - *midbar* - dieselbe Wurzel und so lässt sich folglich vermuten, dass die Wüste gerade deshalb, weil sie ein wortloser Ort ist, sich am besten für die Offenbarung des *Wortes als Ereignis* eignet. Es geht zuallererst darum

zuzuhören, in sich aufzuräumen, um das Ereignis aufnehmen zu können. Aber worauf genau soll man hören? In einem Interview mit einer Nonne, das ich vor kurzem gelesen habe, sagte diese, dass das italienische Wort „*obbedienza*“ (also „Gehorsam“) in seiner etymologischen Bedeutung als „*ob-audire*“ („ge-horchen“) verstanden werden müsse: das heißt, als ein „*entgegen etwas horchen*“. „Auf die Realität hören“ sei die wahre Bedeutung des Gehorsams, schlussfolgerte sie in ihrem Kloster. Ich glaube, dass unsere Zeit zu einer solchen Übung aufruft.



In der Wüste gibt es keine Straßen und keine vorgezeichneten Wege, denen man einfach nur folgen könnte. Es ist die Aufgabe desjenigen, der sie durchquert, sich zu orientieren und einen Weg freizulegen, der ihn nach draußen trägt. Es gibt in ihr auch keine Geschäfte, weder Wasserquellen noch Pflanzen. Alles scheint stillzustehen. Es gibt keine Produktion, keine Bars, keine (selbstverwalteten) Stadtteilzentren, rein garnichts von dem, was wir als Voraussetzungen dafür halten, einen Ort als „lebenswert“ zu betrachten. Man könnte kurzum sagen, dass es dort nichts Menschliches gibt, in der Wüste eine „brüllende Einsamkeit“ herrscht, wie es im Fünften Buch Mose heißt. Ich weiß nur zu gut, dass ein großer Teil unserer Epoche im Wesentlichen aus diesem Gebrülle und dieser Entmenslichung zu bestehen scheint, und ich verstehe das Misstrauen und das Entsetzen, das uns manchmal packt und uns zur Verzweiflung treibt. Die Vulgarität eines

Während ihres Exils in Kampanien wurden Elsa und Moravia von einem englischen und einem amerikanischen Flugzeug angegriffen, die sie auf ihrem Weg durch den Wald beschossen, wobei beide unverletzt blieben. Am 23. Mai 1944 hörte ein Leutnant der US-Armee von einigen Partisan\*innen das Gerücht, dass sich die beiden Schriftsteller\*innen in den Bergen versteckten. Er fuhr zu ihrer Hütte und teilte ihnen mit, dass Kampanien befreit worden war, und stellte ihnen einen Militärpass aus, der ihnen die freie Fahrt nach Neapel ermöglichte, einer Stadt, die dieser Frau aus Rom nahe stehen würde.



Am 1. Mai 1945, drei Tage nach der Ermordung Mussolinis, der wie ein Stück Rindfleisch aufgehängt wurde, schrieb Elsa in ihr Tagebuch, dass alle Fehler Mussolinis entweder geduldet oder sogar gefördert und beklatscht wurden. Eine Bevölkerung, die die Fehler ihres Staatsoberhauptes duldet, macht sich also mitschuldig an diesen Fehlern. Wenn es sie aber auch noch ermutigt und beklatscht, ist das schlimmer als Mittäter\*innenschaft. Dies war ebenso eine Kritik an sich selbst, wie an anderen, denn wie die meisten ihrer Generation warteten sie immer darauf, dass der Faschismus noch schlimmer wurde, bevor sie endgültig handelten, was keiner von ihnen tat, obwohl Elsa es wenigstens mit ihrem Topf mit kochendem Öl versucht hatte.

In den darauffolgenden Jahren vollendete Elsa ihren ersten Roman, "Haus der Lügner\*innen", der 1948 veröffentlicht wurde. Ihre Biografin Lily Tuck beschreibt ihn so: "Haus der Lügner\*innen" ist ein ausufernder und verwirrender Roman von über achthundert Seiten. Jeder Versuch, die Handlung zusammenzufassen, würde wahrscheinlich zu noch mehr Verwirrung führen. Es genügt zu sagen, dass es die Geschichte von drei Generationen einer exzentrischen sizilianischen Familie ist. Das Werk wurde von italienischen Kritiker\*innen im Allgemeinen negativ bewertet (sogar von Lily Tuck im Jahr 2008), aber der ungarische Schriftsteller und Kommunist György Lukács nannte es den bedeutendsten modernen italienischen Roman, eine solide Abkehr vom stalinistischen Patriarchat. Ihre größte Verfechterin war jedoch Natalia Ginzburg, die antifaschistische Schriftstellerin, deren erstes Buch 1942 unter einem italienischen Pseudonym veröffentlicht worden war und deren Ehemann 1944 von den Nazis für ihre illegale Zeitung buchstäblich gekreuzigt worden war.

Als er eines Tages im Juni 1938 in Elsas Wohnung zu Besuch war, fand auf der Straße darunter eine Parade statt. Hitler und Mussolini wollten in einer Limousine vorbeifahren. Elsa bereitete einen riesigen Topf mit kochendem Öl vor und wollte ihn gerade auf die Faschist\*innen werfen, als Moravia eingriff und sie von der völligen Dummheit des Ganzen überzeugte. Wie ihr sehen werdet, hätte dies eine Warnung sein sollen, aber Elsa verliebte sich schnell in diesen berühmten Schriftsteller und heiratete ihn am Ostermontag 1941.

Im darauf folgenden Jahr veröffentlichte sie ihr erstes Buch, eine Sammlung ihrer Kindergeschichten mit dem Titel "Die wunderbaren Abenteuer von Cathy mit den langen Locken und andere Geschichten", was ihr die dringend benötigten 2.000 Lire einbrachte. Sie und Moravia lebten zusammen in einer Wohnung in der Via Sgambati. 1943 erfuhren sie, dass Moravia bald von den Faschist\*innen verhaftet werden würde, und da sowohl er als auch Elsa halbjüdisch waren, flohen sie schnell aus Rom, allerdings nicht bevor Elsa das Manuskript ihres ersten Romans "Haus der Lügner\*innen" an einem sicheren Ort aufbewahrt hatte.

Obwohl sie von der faschistischen Polizei nicht gesucht wurde, zog Elsa mit Moravia von Dorf zu Dorf, um bewaffneten Patrouillen zu entgehen, bis sie sich in einer Einzimmerhütte in dem kampanischen Dorf Sant'Agata niederließen, das sich auf der anderen Seite des Wassers von Neapel befindet. Hier taten sie nichts anderes als zu überleben. Die einzigen Bücher, die sie mitbrachten, waren Die Brüder Karamasow und die Bibel, die sie als Klopapier benutzten, und die sie von vorne bis hinten lasen, da sie das dickste Buch war, das sie bei ihrer Abreise dabei hatten. Als es kalt wurde, kehrte Elsa nach Rom zurück, um warme Kleidung zu holen, aber auch, um zu überprüfen, ob das Manuskript von Haus der Lügner noch intakt war, was es auch war. Später beschrieb sie diese Reise so: "Die Reise erfüllte mich mit Bitterkeit, denn Rom, die Stadt, in der ich geboren wurde und in der ich immer gelebt habe, war für mich damals eine feindliche Stadt."



Großteils der „Musik“, die im Italien dieser Tage am frühen Abend von den Balkonen schallt, vermag dieses Heulen nicht zu übertönen. Es ist vielmehr dieses Geheul, das alles übertönt. Tatsächlich ist dies nur ein Ritual, das nach der Euphorie der ersten Tage bereits im Verschwinden begriffen ist: Viele verstehen, dass da etwas *falsch* klingt. Ob wir diesen Schrei in einen Gesang verwandeln können, hängt von unserer Sensibilität ab, davon, wie wir mit dem Geschehen umgehen. Wir dürfen uns nicht in Verzweiflung wälzen oder in Verleugnung erstarren. Es gibt viele Arten zu verzweifeln und zu leugnen, und oft scheinen sie durch die Unruhe, die sie bedingen und durch die sie vermittelt werden, ihre Gegenteile zu sein. Lassen wir uns nicht reinlegen. Hören wir dem Lied der Wirklichkeit zu, ernsthaft.

Man muss daran denken, dass der Garten Eden - wie es weiter in diesen alten Büchern heißt - der erste Sieg über das Chaos der Wüste war. Dass er in der Tat dort in der Mitte gepflanzt wurde, wo es nichts gab, weder Sträucher noch Gräser, weder Flüsse noch sonst etwas. Und dieser Garten ist wahrhaft unvergesslich geblieben, als Verheißung des Glücks, nach dem wir streben: ein Ort der Fülle, an dem es weder Arbeit noch Ausbeutung gibt, wo alles mit allem im Gleichgewicht ist. In ihren besten Momenten hielten die Menschen dies für die einzige lebenswerte Existenz. Der Sieg in und über die Wüste bedeutet nichts anderes als die Möglichkeit eines Zugangs zu einem Leben, das wahrhaftiger, reicher, glücklicher und damit freier ist. Jeder von uns erlebt exakt in diesem Moment seine eigene Prüfung, und es ist nicht leicht, zwischen der körperlichen und der geistigen Prüfung zu unterscheiden, wie wir es gewöhnlich zu tun pflegen. Zweifellos ist dies die Gelegenheit, und zwar *jetzt* und nicht erst morgen oder weiß Gott wann, das zusammenzubringen, was wir normalerweise als etwas Entzweites betrachten. Ihr wisst es besser als ich: Unsere Zivilisation war seit ihrer Geburt bis zu ihrer Entfaltung eine Zivilisation der Spaltung. Erlauben wir ihr heute nicht diese Trennung noch weiter zu vertiefen.

Die Wüste ist der spezifische Ort der *Krisis*; in der ursprünglichen Bedeutung dieses altgriechischen Wortes, das uns immer noch verfolgt: Wahl und Entscheidung. Meint Ihr nicht auch, meine Freunde, dass wir heute alle an genau diesen Ort „getrieben“ werden? Ist der unausweichliche Moment der Entscheidung nicht vielleicht für uns alle gekommen? Und seid ihr nicht auch der Meinung, dass dies eine Entscheidung ist, die wir gemeinsam treffen sollten, ausgehend von uns selbst, und nicht jeder für sich selbst, ohne Rücksicht auf die anderen?

Die Wüste, von der ich spreche, ist *der* Ort der Prüfung. Nicht weil sie ein leerer Raum ist, sondern weil sie frei von all den Dingen ist, die die Existenzen künstlich schmücken, sie erleichtert und schmeichelt. Die Wüste ist frei von den Ablenkungen, die jeden von uns tagtäglich daran hindern, unsere eigenen Leben mit Klarheit zu betrachten. Sie ist demnach der Ort, an dem man konkret über das eigene Leben in der Welt nachdenken kann, und zwar von einem Ort aus, der im wahrsten Sinne des Wortes nicht von dieser Welt ist: frei von Überflüssigem, von allem, was wir für notwendig hielten, was aber im Gegenteil - jetzt, wo wir es endgültig wissen - plötzlich nicht mehr notwendig ist, weil es nie notwendig war. Umgekehrt lässt uns die Wüste die Sehnsucht nach all dem verspüren, was unserem Leben wirklich fehlt. Auf dem Weg, den wir mühsam in ihr bahnen, spüren wir dann die Abwesenheit von Gemeinschaft, von Gerechtigkeit, von Unentgeltlichkeit, von der wahren Gesundheit und natürlich auch das Fehlen der Person, die wir aus unserer Vertrautheit ausgeschlossen haben, ohne recht zu verstehen, warum. Oder der Person, die uns aus ihrer Intimität ausgeschlossen hat und die wir dennoch auf geheimnisvolle Weise weiterhin lieben. Ist dies der Durst nach Liebe? Man kommt nicht umhin, dies in jedweder Hinsicht zu bejahen. Einer von Euch hat mir vor langer Zeit gesagt, dass es sinnlos und auch nicht möglich sei, etwas gemeinsam zu tun, wenn wir uns nicht zumindest ein bisschen Gutes wünschen. Nicht das abstrakte Gute der Ideologie, sondern das leibliche oder geistige Gut, das man in der Berührung spürt. Natürlich war es nicht immer leicht zu verstehen, worin dieses Gute besteht, und oft haben wir uns statt Gutes zu tun, selbst Schaden zugefügt. Und tatsächlich sind die wenigen Wesen, die die Wüste dauerhaft bewohnen, immer gefährlich: Hyänen und Dämonen. Von Jesus wird jedoch gesagt, dass am Ende seiner Prüfung sogar die Raubtiere, als wären sie Lämmer, an seiner Seite blieben (eine paradiesische Vorstellung). Wir müssen die Situation nutzen, um ein für alle Mal zu verstehen, was es bedeutet, einander zu lieben, ohne Ausflüchte, absurde Vermittlungen oder die Heuchelei, die uns beständig einander nicht beachten ließ. Ich habe den Eindruck, wenn nicht gar die Gewissheit, dass wir in dem Moment, in dem wir diese Wirklichkeit berühren und ihr gehorchen, „alles sein“ werden.



lesen, wenn du bis zum Ende kommst, wirst du eine der größten anarchistischen Reden der gesamten Literatur lesen, eine, die durch den Konsum von Heroin und anderen Drogen fragmentiert und verstümmelt ist, eine unheilvolle Warnung, die Elsa Morante an die Autonomiewelle von 1974 richtete, dem Jahr, in dem dieses Buch in Italien fast eine Million Mal verkauft wurde.

### **Diejenigen, die gehen, und diejenigen, die bleiben**

Elsa Morante wurde am 18. August 1912 in Rom geboren. Ihre Mutter war Jüdin, ihr Vater Sizilianer. Während ihrer gesamten Kindheit schrieb sie Kindergeschichten und Gedichte. 1930, acht Jahre nach der Machtergreifung Mussolinis, veröffentlichte sie im Alter von achtzehn Jahren ihr erstes Werk ("Geschichte der Kinder und der Sterne"). Kurz nach diesem ersten Erfolg zog sie aus dem Elternhaus in eine Wohnung in der Nähe der Piazza Venezia, wo sie berühmte Schriftsteller wie Italo Calvino und ihren späteren Ehemann Alberto Moravia kennen lernte.



Laut ihrer US-amerikanischen Biografin Lily Tuck war Elsa sehr arm und musste in dieser Zeit, in der sie ein mageres Gehalt mit Privatunterricht in Latein und Italienisch verdiente, oft hungern. Wenn sie kein Geld hatte, zögerte Elsa nicht, ihren Körper in den Hinterhöfen Roms zu verkaufen. Von 1930 bis 1938 schrieb sie über 100 Geschichten für verschiedene römische Zeitungen, viele davon sind Fabeln oder Prosa-Meditationen. In diesem Kontext, als angesehene Schriftstellerin, lernte sie 1937 Alberto Moravia kennen. Zu dieser Zeit lebte sie mit einem älteren Mann zusammen und hatte mehrere Liebhaber, aber Moravia war bald besessen von diesem Freigeist.



*Albert Moravia und Elsa Morante*

Ida beginnt daraufhin zu stehlen, genau wie ihr Sohn, zuerst Eier, dann Kakao, bis sie in den letzten zehn Tagen des Monats Mai im Durchschnitt einen Diebstahl pro Tag begeht. Als sie eines Tages in der Nähe des Bahnhofs Tiburtina spazieren geht, sieht Ida, dass einige Frauen mit der äußersten Dreistigkeit des Hungers auf [einen] Lastwagen geklettert sind, der mit Mehlsäcken beladen war. In diesem Moment zögert Ida nicht, sie raubt den Faschist\*innen ihren Teil des Mehls, und in dieser ausgedehnten Szene kann der Leser\*in sehen, wie sehr sich die gute, regelkonforme faschistische Lehrerin in eine geschickte Diebin und Nutznießerin des Schwarzmarktes verwandelt hat.

Bei einem ihrer Ausflüge stellt Ida fest, dass sie instinktiv auf das jüdische Ghetto zusteuert. Seit der Deportation waren die wenigen Jüd\*innen, die der Gestapo entkommen waren, zurückgekehrt, nur um bei einer zweiten Razzia deportiert zu werden, so dass das Viertel wirklich leer war. Ida versucht, die Empfänger\*innen des Zettels ausfindig zu machen, den man ihr am Bahnhof gegeben hat, aber als sie die Wohnung findet, ist diese leer und sie hört nur noch die buchstäblichen Stimmen von Geistern, die sie laut ausrufen lassen: Sie sind alle tot! Auf dem Weg aus diesem Geisterghetto sieht Ida eine fast geschlossene Tür, aus der ein Rinnsal von Blut fließt, und als sie hineinschaut, sieht sie einen Metzger, der den bereits gehäuteten und halbierten Körper eines Rehbabys oder Zickleins in Stücke schneidet. Ohne zu zögern tauscht Ida ein Päckchen ihres erbeuteten Mehls gegen ein Bein und einen Teil der Schulter ein.

Schon am nächsten Tag, dem 4. Juni 1944, befreien die Alliierten Rom unter dem Jubel von Hurra auf den Frieden! Lang lebe Amerika! In den darauffolgenden Tagen erfährt Ida, dass sowohl Nino als auch Carlo am Leben sind, allerdings erfährt sie dies von Remo, dem Wirt, der ihren Sohn in einem Armeejeep in Begleitung zweier amerikanischer Unteroffiziere gesehen hat, und zwar in großer Eile. Rom ist zwar befreit, aber der Krieg in der Republik Saló im Norden geht weiter, wo die Nazifaschist\*innen ihre Unterdrückung und ihren Völkermord mit Morden und unvorstellbaren Zerstörungen vervielfachen, ein letztes Aufbäumen der faschistischen Finsternis.



*Carlo und Usepe*

Als der Krieg zu Ende geht, lässt sich Nino mit einigen Neapolitaner\*innen auf den Schwarzmarkt ein, Carlo kehrt nach Rom zurück, und ein neuer Hund namens Bella tritt in das Leben von Ida und Usepe und kündigt große Zeiten an. Trotz der Verheißung dieses königlichen Hundes ist die letzte Hälfte von La Storia die dunkelste, was die Hälfte der Tragödie ausmacht. Nach der Diktatur, der Besatzung und dem Krieg sollte alles besser werden, aber das ist nicht der Fall, und ich lasse euch hier zurück, auf halbem Weg durch diesen dichten, 550 Seiten langen Roman. Wenn du dich dafür entscheidest, La Storia zu

Auf diese Weise wird die Wüste zum Ort, an dem, durch Meditation und Prüfungen, sich der starke Geist eines Neuanfangs nachhaltig herausbildet. Wir haben nun die Möglichkeit einem Ritual zu entsagen, dass so tut als handelte es sich auch hierbei wieder um ein letztlich bedeutungsloses Zwischenspiel für uns und die Welt (und was abgenutzte und nutzlose Rituale angeht sind wir, sage ich Euch, große Experten) und den Schleier der Geschichte, der uns in einem böartigen Traum gefangen hält, endgültig zu zerreißen. Darüber *hinauszugehen*, wie uns ein alter Weiser oft gesagt hat. In unserer Situation bedeutet dies, weit über die Pandemie hinauszugehen. Es bedeutet, gemeinsam auf eine andere Ebene unserer Existenz zu gelangen.

Abgehärtet durch die Wüste, im Besitz der spirituellen Kraft, die wir durch Entbehrungen und den siegreichen Kampf gegen die Dämonen erlangt haben, werden wir fähig sein, in die Welt zurückzukehren, begleitet von einer Macht, die nicht von dieser Welt ist. Eine Macht, die nun weiß, wie Jesus dem Dämon, der ihn zuerst in die Versuchung führte, sagte, dass man nicht vom Brot allein lebt, sondern nur mit dem und durch das Wort, das materieller ist als die Materie. Die Versuchungen, denen Christus ausgesetzt war, sind die immerwährenden: Besitz, Machtspiele, Manipulationen. Verdinglichte Materie, die weniger als die eigentliche Materie ist. Gegen diese Versuchungen haben wir schon immer gekämpft. Genau aus diesem Grund sind wir Freunde geworden. erinnert ihr euch?

Es ist dieses Wort, das uns in diesen Tagen beschäftigt, einen jeden an seinem Ort, eingesperrt in seiner Wüste, durchzogen von seinem eigenen Leid. Stille Ecken, die vielleicht die einer wiedergewonnenen Intimität sind, die aber alle zusammengekommen eine einzige riesige Wüste bilden, die sich wie eine gigantische Begegnung mit der Wirklichkeit darstellt. Denn die Wüste, von der ich spreche, sind nicht die leeren Straßen der Großstadt (diese ist immer leer und traurig, selbst wenn ihre Straßen voll sind, alles schnell dahinfließt und sie uns hauptsächlich krank macht), sondern der wilde Raum, der uns dem Wort aussetzt und in dem wir eine Versuchung nach der anderen bekämpfen. Ich selbst kenne viele der Versuchungen, mit denen Ihr in diesen Tagen kämpfen müsst, denn sie waren auch meine, und sind es zum Teil immer noch. Ihr wisst, worauf ich mich beziehe. Eine entscheidende Lehre Jesu in der Wüste besagt jedoch, dass man mit dem Teufel nicht in den Dialog tritt, niemals, denn wenn du dich einmal darauf eingelassen hast, bleibst du sein Gefangener, so schlau du auch zu sein glaubst. Seine Rede, seine Rhetorik, seine Verführungskunst sind wie Gitterstäbe, die sich um dich herum schließen.

Wie oft haben wir erlebt, dass diese Gitterstäbe alte Freunde für immer von uns fernhalten...

Von Tag zu Tag verwandeln sich unsere Behausungen mehr in Fragmente einer wüsten Landschaft, bevölkert von wilden Tieren, einer beispiellos tiefen, doch bewohnbaren Stille und die Anwesenheit von Dingen, die wir gewöhnlicherweise nicht wahrnehmen, zu überfordert von einer Unzahl anderer, weitgehend *nutzloser* Dinge. Die Herausforderung besteht darin, die richtige Anwesenheit zu erkennen, die gute, die heilende, und die schlechte zu vertreiben, also jene, die dich krank macht, die dich belügt, um dich zum Lügen zu bringen, die dir befiehlt, dich vor ihr niederzuknien im Austausch für mehr Macht, mehr materiellen Dingen, mehr von der herrschenden Welt, mehr Anerkennung und so weiter. - Die Wüste lässt uns das Mögliche und das Unmögliche unterscheiden.

Die Wüste ist übrigens der Ort, an dem sich die ersten Mönche („Einsiedler“) einfanden, die sich von einem ungerechten und dekadenten Reich abwandten. Zunächst in kleiner Zahl, dann aber über Monate und Jahre erst Hunderte und dann Tausende wurden und so begannen, Gruppe für Gruppe, in Klöstern zusammenzuleben, wobei das *Koinobitenum* nichts anderes bedeutet als das, wonach auch wir immer gesucht haben: Ort des gemeinsamen Lebens. Damals wie heute war die Wüste also eine Prüfung, die sowohl den Einzelnen als auch die Gemeinschaft betraf. Um diese Klöster herum bildeten sich andere Gemeinschaften und schließlich Städte, die ihre geistige Kraft aus den Klöstern bezogen. Von diesen Einsiedlern aus, die von etwas Bestimmten beseelt waren, sich in die Wüste zurückzogen und in einer Gemeinschaft lebten, in der alles gemeinschaftlich geteilt wurde, entstand auf diese Weise eine neue Zivilisation. Jene, die sich später im Laufe der Jahrhunderte verlor, weil sie den Kontakt zu ihrer Wahrheit verlor und mit der Zeit immer mehr vor den Dämonen des Kapitalismus niederkniete, und die heute ihr Leben aushaucht. Das Problem ist, dass sie uns mit sich in ihre Hölle reißen will.

Diese Zivilisation endet nicht durch den Coronavirus. Ich denke, es ist jedem klar, dass dieser nur eine Begleiterscheinung ist. Diese Zivilisation endet wegen ihrer Arroganz, ihrer unersättlichen Gier, ihrer Ungerechtigkeit, weil sie die Welt in eine gigantische morbide Fabrik verwandelt hat. Was hätte anderes als ein Dämon der totalen Zerstörung aus einer Zivilisation hervorgehen können, die das Geld zum absoluten Götzen und die Macht zum letzten Ziel aller Dinge und aller Existenz erhoben hat?

Guerillas die Region und werden für einige Zeit nicht wieder gesehen. In der Zwischenzeit leert sich der Unterschlupf, da "Die Tausend" sich auf den Weg zu besseren Unterkünften machen, weil sie es leid sind, auf eine Befreiung durch die Alliierten zu warten, die nie kommt. Im November sind Ida und Ussepe die einzigen Bewohner\*innen des Unterschlupfs, und sie erhalten Informationen über Nino und seine Kämpfer\*innen. Ida erfährt, dass sie vor kurzem einen ganzen Zug mit deutschen Truppen in die Luft gesprengt haben, der sofort in einem Inferno aus Flammen und verbogenem Eisen explodierte. Leider war Pjotr der Trunkenheit verfallen und als Partisan unbrauchbar geworden, und einige der Genoss\*innen wollten ihn durch einen Kopfschuss liquidieren. Der einzige Grund, warum dies nicht geschieht, ist Nino, oder Ace, der seinen anarchistischen Freund mit einem Herzen beschützt, von dem der Leser\*in nicht erwarten würde, dass es existiert.

Dieses Kapitel endet damit, dass alle Menschen in Rom verhungern und die letzten antijüdischen Gesetze erlassen werden, die die Deportation aller Juden am 30. November 1943 anordnen, wobei die "Mischlinge" überwacht werden sollen. Zu Beginn des Kapitels von 1944 erfahren wir, dass die Befreiung noch in weiter Ferne liegt, aber dass Nino und Carlo im Gegensatz zu Moskau und Quattropunte, die im Kampf gegen die Deutschen gefallen sind, noch am Leben sind. Durch eine glückliche Fügung finden Ida und Usepe ein möbliertes Zimmer, das von einer Familie aus Ciociaria gemietet wurde und das sich Ida mit ihren bescheidenen Ersparnissen als Lehrerin leisten kann.

Diese Wohnung liegt relativ nahe am jüdischen Ghetto, das jetzt entvölkert ist, und der Erzähler\*in informiert uns, dass alle Jüd\*innen Roms mit dem Zug nach Auschwitz-Birkenau gebracht wurden und dass von den eintausendsechsfünfzig Menschen, die den Bahnhof Tiburtina in einem Zug verlassen hatten, insgesamt fünfzehn lebend zurückkamen. Ida weiß das nicht, und sie denkt auch nicht gern an das Ghetto. Die Stadt ist zu einer schrecklichen Mikrodiktatur geworden, die von dem selbsternannten König von Rom beherrscht wird, einem Nazi-Monster, das Folterkammern einrichtet, in denen all die vom Laster des Todes infizierten Unglücklichen wie ihr Führer Arbeit finden, endlich Herren über lebende, hilflose Körper für ihre perversen Praktiken. Dieser verkommene König von Rom organisiert schließlich eine Essensausgabe, und auf dem Platz, rund um die Lastwagen, sind Fotograf\*innen und Filmkameras am Werk. Ida kann sich nicht helfen und nimmt das Kilogramm Mehl, das der deutsche König von Rom verteilt.



auf ihre Deportation in die Todeslager warten, an die nur wenige Menschen glauben. Sie ist nur zufällig auf dem Bahnhof, hält Ussepe in den Armen, und einer der Gefangenen wirft ihr ein Stück Papier zu, eine Nachricht, die sie überbringen soll. Als sie sich bückt, um ihn aufzuheben, bemerkt Ida, dass dort, verstreut auf dem Boden entlang der Waggons (von denen bereits ein fauliger Geruch ausging), weitere ähnliche zerknitterte Zettel zwischen dem Müll und den Abfällen lagen; aber sie hatte nicht die Kraft, zu bleiben und welche einzusammeln. Als sie hinausgeht, wird klar, dass der Bahnhof unbewacht ist, nur sind keine Guerillas da, um die Gefangenen zu befreien.

In den Wochen nach dieser Deportation werden die Partisan\*innen aktiv: Ein Nazi wird auf der Straße erschlagen, ein Aufstand bricht aus, der zur Plünderung eines Waffenlagers führt, und am 22. Oktober 1943 gerät eine ganze Gruppe von SS-Leuten in einen Hinterhalt. Drei Tage später reist Carlo plötzlich ab, zum Leidwesen der Katze Rosella, die die ganze Zeit über schwanger war. Nach der Geburt taucht sie weder am Abend noch am nächsten Tag wieder auf, während das Kätzchen im Stroh stirbt, was einen der Neapolitaner\*innen dazu veranlasst, diese unnatürliche Mutter zu verfluchen. Eine Woche später verschwindet Rosella und wird nie wieder gesehen.

Später im Herbst kehrt Nino zurück und entführt den kleinen Usepe in die Berge, um sein Guerilla-Versteck zu zeigen. In einer kleinen Bauernhütte befinden sich Moskau, Decimo, Tarzan, Quattropunte und Carlo, der jetzt den Guerillanamen Pjotr trägt, nach Kropotkin. Als Pjotr in dieser Nacht zurückkehrt, hat er gerade drei SS-Leute überfallen und einen mit bloßen Händen getötet, nachdem er erfahren hat, dass seine Eltern, seine Großeltern und seine kleine Schwester, die sich unter falschen Namen im Norden versteckt hielten, von den Deutschen entdeckt (sicherlich durch eine anonyme Denunziation) und deportiert worden waren. Nach dieser blutigen Nacht ist Carlo nie mehr derselbe.



Nachdem er seinen Bruder nach Rom zurückgebracht hat, verlassen Nino und die

Wenn wir einmal aus der „Notlage“ und aus unserer Wüste herausgetreten sind - denn wir müssen den Aufenthalt in ihr immer nur als einen vorübergehenden betrachten - dürfen wir nicht zulassen, dass dies nur eine Zwischenspiel, voll von Leiden und Tod oder auch von Entdeckungen und denkwürdigen Momenten, gewesen wäre, auf das eine Rückkehr zur *vorherigen* Normalität folgen würde. Denn es ist genau diese Normalität, die uns an den Punkt gebracht hat, an dem wir uns befinden, und die nur durch eine Vertiefung der Zerstörung fortgesetzt werden kann. Und zu dieser Normalität gehört auch die Normalität unserer früheren Lebensweise, oder besser gesagt, unsere Art zu überleben und uns etwas vorzumachen. Ich sehe, dass viele von uns verzweifelt versuchen, ihre eigene Normalität zu bekräftigen. Das ist nicht gut. In aller Freundschaft: Das ist es schlicht nicht wert!

Aber wir müssen auch auf die Normalität *danach* achten, die uns als die neue *Notwendigkeit* präsentiert werden wird und die aus Verboten, Unfreiheit und neuem Egoismus bestehen wird. Und dies „alles zu *unserem* Besten“. Oder was uns aus dem Stehgreif fantasierende Propheten als das Gefüge der neuen Welt verkünden werden, identisch mit der vorherigen, bloß mit anderen Regierenden.

Stattdessen sollten wir die Geste der Loslösung der ersten Mönche wiederholen: uns von der dekadenten Zivilisation der Zerstörung abspalten, andere Gemeinschaften errichten. Ich habe in letzter Zeit viel darüber nachgedacht, warum wir das nicht bereits getan haben, wir dazu nicht in der Lage sind. Was uns bislang davon abgehalten hat, es erneut zu versuchen, und ich konnte mir selbst keine befriedigenden Antworten geben. Einem von Euch wird es voraussichtlich gelingen, eine solche Antwort vorzuschlagen. Vielleicht fange ich an, eine zu erraten, die wir bisher noch nicht in Betracht gezogen haben. Aber auf jeden Fall verdient diese Zeit, in die uns der Ungeist der Welt „getrieben“ hat, meiner Meinung nach, eine echte Antwort. Und zwar von unserer Seite. Eine, die aus der Stille kommen könnte, die wir bewohnen, aus der Einsamkeit, die wir erleben, aus dem Bösen, gegen das wir kämpfen. - Was werden wir tun, was werden wir sehen, wenn wir aus der Wüste kommen?

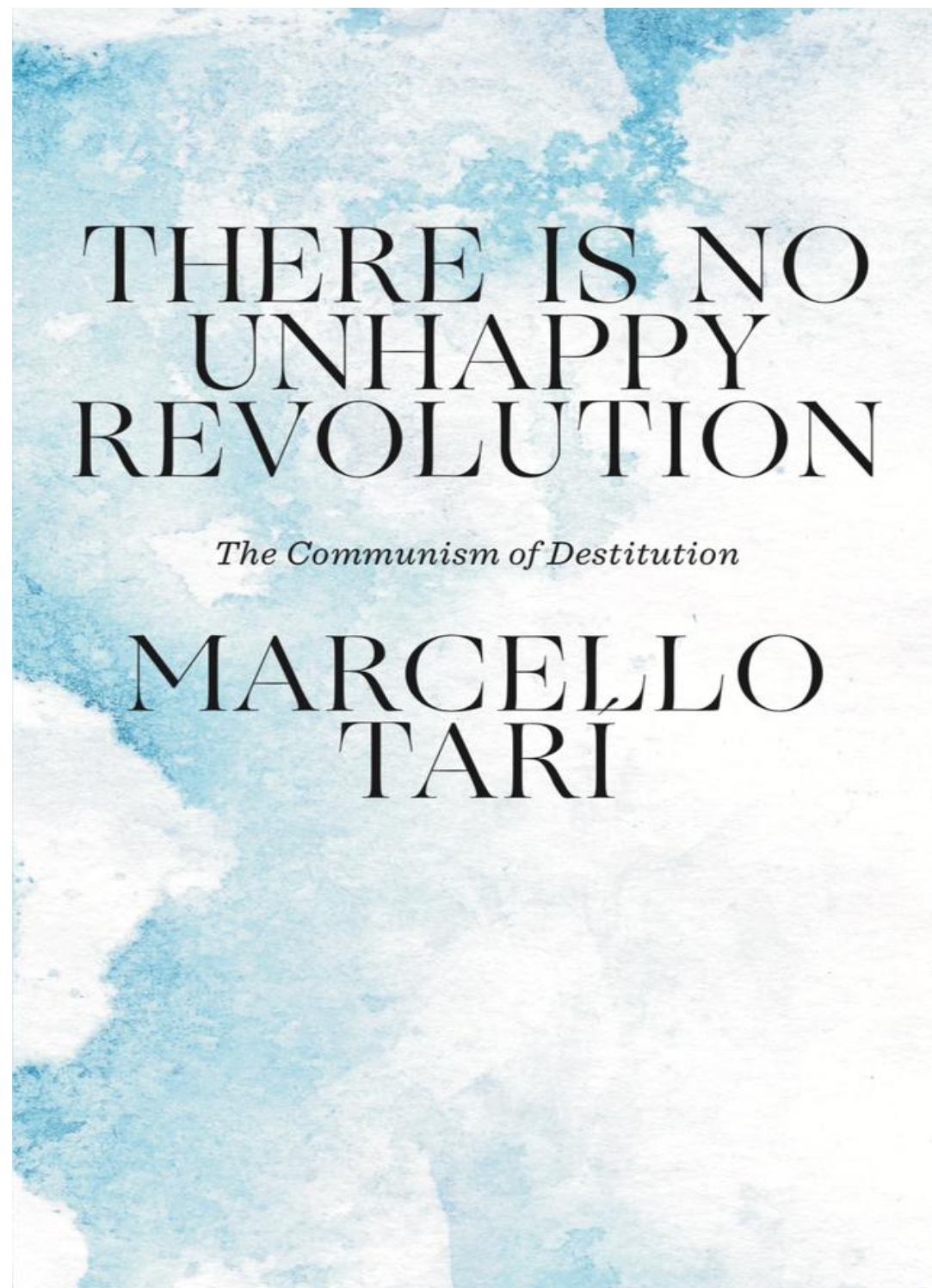
Nachdem er die Wüste verlassen hat, verkündet der Nazarener, dass das gelobte Reich nun nahe sei. Ich habe diese *Nähe* nie im zeitlichen Sinne einer nicht allzu fernen Zukunft aufgefasst, die übrigens niemand je berechnen könnte, sondern als etwas, das sich in oder *nahe bei* uns befindet, wie man es eben über einen einem nahe Stehenden sagt.

Über diese Nähe brauchen wir, glaube ich, nicht weitere Worte verlieren, um uns zu verständigen.

Ich umarme Euch und hoffe, bald von Euch zu hören.

Herzliche Grüße,

Marcello



Nachdem er ihr Angebot abgelehnt hat, bleibt Carlo in der Schutzunterkunft, während Nino, Quattropunte und Giuseppe Secondo, der jetzt den Guerillanamen Moskau trägt, losmarschieren, um gegen die Nazis zu kämpfen. Nino sagt Ida, sie solle eine Nachricht bei Remo hinterlassen, einem Genossen, der eine Taverne in der Via degli Equi führte. Kurz nachdem die Kommunisten abgereist sind, treiben die Deutschen alle Juden des römischen Ghettos zusammen und bringen sie zum Bahnhof. Es ist der 16. Oktober 1943.



Wie üblich glaubt niemand an dieses Ereignis, nicht einmal Ida, bis sie mit eigenen Augen sieht, wie Hunderte und Aberhunderte von Menschen in Zugwaggons eingesperrt sind und



Carlo Vivaldi

Nachdem er sich Carlos Überzeugungen angehört hat, erklärt Nino: "Ich mag Anarchie. Später fragt er Carlo, ob er schon immer ein Antifaschist gewesen sei, woraufhin er antwortet: "Ich war schon immer ein Anarchist. Carlo erklärt weiter, dass er politische Propaganda verteilt habe, als ihn jemand beim deutschen Hauptquartier anzeigte, was zu seiner Verhaftung und Inhaftierung führte. Carlo wurde in einem so genannten Vorzimmer des Todes festgehalten, in dem jede Nacht jemand nach dem Zufallsprinzip hingerichtet wird. Er war dort drei Tage lang mit Bandit\*innen und Partisan\*innen, wie sie genannt wurden, inhaftiert und wurde dann schließlich in einen Zug in Richtung eines Konzentrationslagers gesetzt. Er entkam aus diesem Zug und landete schließlich hier, im Pietralata Bunker.

Als er gebeten wird, sich den kommunistischen Guerillas anzuschließen, lehnt Carlo ab und behauptet, er sei ein Anarcho-Pazifist der Tolstoi'schen Art. Er erklärt Nino, dass der wahre Anarchismus keine Gewalt zulässt. Das anarchistische Ideal ist die Negation der Macht. Und Macht und Gewalt sind ein und dasselbe. Nino und der andere Stalinist sind verwirrt und können die Position von Carlo nicht nachvollziehen, woraufhin Nino abwehrend erklärt: "Ich glaube nicht an Anarchie ohne Gewalt! Und weißt du, was ich sage? WISST IHR ES? Dass die Kommunist\*innen, und nicht die Anarchist\*innen, die wahre Anarchie bringen werden! Ida, die das alles schweigend beobachtet, ist kurz davor, ihrem Sohn zuzuflüstern: Carlo ist ein Anarchist, genau wie dein Großvater, aber die Schüchternheit hält sie zurück, und so stellt sie fest, indem sie sich an die Sorgen ihres Vaters erinnert, dass die Anarchist\*innen auf dieser Welt offensichtlich auf wenig Sympathie stoßen.

## Die politische Ökonomie der Taktiken



Joshua Clover

*Zeitgenössische Zirkulationskämpfe - die Besetzungen, Unruhen und Blockaden kritischer Infrastrukturen, die die Berichterstattung über den Widerstand dominieren - wurden in den letzten Jahren häufig mit linken Bewegungen in Verbindung gebracht. Aber was passiert, wenn sie quer durch das politische Spektrum wandern? Hier schreibt Joshua Clover über das zeitgenössische Terrain des Kampfes. (Vorwort [Verso Books Blog](#), aus dem wir übersetzt haben, auch wenn wir einige Kritik an den hier geäußerten Ansichten von Joshua Clover haben.)*

Der jüngste "Freiheitskonvoi" kanadischer Lastwagenfahrer und ihrer Weggefährten - der Fachbegriff lautet "Clustertruck" - hat sich zweifellos auf die Gilets-Jaunes-Bewegung des Jahres 2018 berufen, als sie die Ambassador-Brücke und drei weitere Grenzübergänge blockierten, zusammen mit verschiedenen anderen Blockaden, die durchweg als "Besetzungen" bezeichnet wurden, um gegen staatliche Impfvorschriften zu protestieren. Aber wahrscheinlich erinnerten sie sich auch an die Geschichte der indigenen Grenzblockaden, die mit der Blockade der Cornwall Bridge 1968 durch die Kanien'kéhaka von Akwesasne ihren Anfang nahm.

Es ist mehr als wahrscheinlich, ja sogar sicher, dass die Cod-Aufständischen (? , d.Ü.) des 6. Januar den George-Floyd-Aufstand des vorangegangenen Sommers als Antagonisten und Vorbild im Kopf hatten (eine wahre Episode des Hassliebe-Wahnsinns, wobei die Liebe standhaft geleugnet wird und doch überall offensichtlich ist) - und damit die vielen Vorläufer dieses Aufstands von Watts 1965 bis Ferguson 2014 und darüber hinaus ins Capitol trugen

Besetzungen, Unruhen, Blockaden kritischer Infrastrukturen. Dies sind grundlegende Taktiken, die andernorts als Zirkulationskämpfe bezeichnet werden: Sie erfordern keinen

privilegierten Zugang zum Produktionsprozess, entfalten sich in einem ambivalenten öffentlichen Raum, der vom Staat überwacht wird, und greifen oft in die Warenzirkulation ein. Diese Taktiken haben uralte Wurzeln, aber seit den sechziger und siebziger Jahren haben sie das Repertoire kollektiver Aktionen im Westen zunehmend bestimmt. Sie mögen zwar bestimmte politische Tendenzen in ihrer Form enthalten, denen sie eher zuzuordnen sind, doch weisen diese Taktiken keinen intrinsischen Bezug zu einer bestimmten Politik auf, anders als z.B. ein Streik, der die Aktion der Arbeiter als Arbeiter impliziert.

Dies ist sowohl ihre Stärke als auch ihre Schwäche. Zirkulationskämpfe sind mehr oder weniger offen für alle Beteiligten. Aber in den letzten Jahren wurden sie häufig mit dem in Verbindung gebracht, was Immanuel Wallerstein als "anti-systemische Bewegungen" ( "[antisystemic movements](#)" ) bezeichnete, die oft militanter Natur sind. Es ist daher unheimlich, zu sehen, wie diese Taktiken über das politische Spektrum wandern (insofern das Spektrum noch funktioniert, das ist zugleich eine Frage, die viel damit zu tun hat). Seit dem Höhepunkt des Sommers 2020 und der relativen Flaute der linken Militanz seit der Niederschlagung des George-Floyd-Aufstands haben solche Taktiken ihren Weg nach rechts gefunden, getragen von Bewegungen, deren Sprache der Freiheit sich sowohl auf einen noch virulenteren reaktionären Staat bezieht als auch einen solchen fordert, als er gegenwärtig zur Verfügung steht.

Es ist eine merkwürdige Tatsache der Gegenwart im kapitalistischen Zentrum: der Kampf um die Zirkulation, aber man gestaltet ihn nationalistisch..

\*\*\*

Die Frage, wie Taktiken weitergegeben werden, ist viel diskutiert worden. In den seltensten Fällen ist es so, dass Gruppe B ein effektives Manöver von Gruppe A bemerkt und es sich zu eigen macht. Oder eigentlich ist es genau das, was passiert - aber wie kommt es dazu? Warum ist die Taktik von Gruppe A überhaupt wirksam, und warum wählt Gruppe B unter all den wirksamen Taktiken der letzten zehn oder fünf Jahre gerade diese aus? Und warum erweist sie sich in einem scheinbar anderen politischen Kontext erneut als wirksam? Ein bekannter Ausspruch des 'Unsichtbaren Komitees' besteht darauf, dass "revolutionäre Bewegungen sich nicht durch Ansteckung, sondern durch Resonanz verbreiten". Das klingt tiefgründig, ist aber im wahrsten Sinne des Wortes oberflächlich: Man stellt sich das Problem in zwei Dimensionen vor, als eine Fläche, über die sich die Ereignisse "ausbreiten", wenn auch nicht durch Berührung und Nachbarschaft, sondern durch diskontinuierliche Sprünge entsprechend den Schwingungsfeldern.

Die oberflächliche Ähnlichkeit der Ereignisse beweist jedoch nur die Korrelation. Die Ursache, wenn es sie denn gibt, ist eher unterirdisch, in der dritten Dimension verborgen. Sie benennt einen Umstand, ein gemeinsames Bündel von historischen Kräften, die die Ereignisse in diesen besonderen Ausprägungen ins Sonnenlicht treiben. Diese Formen werden nicht durch die Positionen der Akteure im politischen Spektrum vorgegeben, sondern durch reale Bedingungen, die bestimmte Taktiken als praktikabler, zugänglicher und wirksamer erscheinen lassen. Und da die mächtigsten Bedingungen oft am weitesten verbreitet sind, werden die von ihnen vorgegebenen Taktiken wahrscheinlich an allen möglichen Orten auftauchen und von allen möglichen Gruppierungen angewandt. Um ein einziges Beispiel zu wählen: Wenn die Notwendigkeit eines reibungslosen und schnellen Warentransports in der Ära der logistischen Revolution immer sichtbarer wurde, dann hat die Pandemie die globalen Versorgungsketten so weit erhellt, dass man sie in ihrer ganzen Zerbrechlichkeit von der nächsten Galaxie aus sehen konnte. Die Kämpfe um die



### *Ankunft von Carlo Vivaldi*

Eines Tages kommt ein Fremder im Delirium in das Heim und wird sofort aufgenommen. Die erste Person, die sich mit diesem verletzlichen jungen Mann anfreundet, ist die Katze Rosella, die beginnt, sich mit aufrichtiger Sorge und Verantwortung um ihn zu kümmern. Wie die Bewohner\*innen des Heims aus seinen Papieren erfahren, handelt es sich um Carlo Vivaldi, geboren 1922, und alle halten ihn für einen einfachen Armeedeserteur. Als zwei Brüder der Tausend in einem Lastwagen auftauchen, die auf dem Schwarzmarkt Waren zwischen Rom und Neapel transportieren, bieten sie Carlo an, ihn inmitten der Kisten nach Neapel zu schmuggeln, da er behauptet, dorthin zu wollen. Die Brüder glauben jedoch, dass die Alliierten Neapel bald von den Nazis übernehmen werden, gefolgt von Rom, und aus diesem Grund bleibt Carlo mit Ida und Ussepe in Rom.

Kurz nachdem Neapel an die Alliierten gefallen ist, kehrt der junge Nino aus dem Norden zurück und besucht seine Mutter und seinen Bruder im Luftschutzkeller. Er kommt mit seinem Kameraden Quattropunte an und verkündet, dass sie beide kommunistische Partisanen sind, die gegen die Nazis kämpfen. Dies findet die Zustimmung von Giuseppe Cucchiarelli, im Folgenden Giuseppe Secondo genannt, einem eingefleischten Stalinisten. In einer merkwürdigen Abwandlung seiner früheren Überzeugungen vertritt Nino eine Vision des Kommunismus, in der es eine regelmäßige Fluglinie Hollywood-Paris-Moskau gibt! Und wir werden uns mit Whisky und Wodka besaufen und uns mit Kaviar und ausländischen Zigaretten berauschen. Und wir werden in einem Alfa Romeo und einem persönlichen Doppeldecker herumfahren. Während diese drei den Kommunismus und die rote Fahne bejubeln, offenbart der grübelnde Carlo Vivaldi plötzlich seine geheime Gesinnung: den Anarchismus.



Ihre Ankunft im Obdachlosenheim fällt mit dem Sturz des Duce zusammen, der im Großen Rat der Faschist\*innen abgewählt und vom König von Italien, dem ehemaligen Verbündeten des Duce, verhaftet wird, der einen neuen Führer, Badoglio, einsetzt. Diese Marionette verkündet gleichzeitig das Ende des Faschismus und die Fortsetzung des Krieges an der Seite der Nazis, während er und der König auf der anderen Seite beginnen, geheime Abkommen mit den Alliierten zu schließen, in der Hoffnung, den Krieg zu beenden. Nach der Unterzeichnung eines Waffenstillstands flieht diese provisorische Regierung nach Süden, wo die Alliierten bereits einmarschiert sind, und überlässt den Faschist\*innen und den Deutschen den Rest Italiens, wo der Krieg weitergeht. In der Zwischenzeit wird Mussolini auf Befehl Hitlers aus dem Gefängnis befreit und nach Norden in die neu gegründete Republik Saló gebracht, zu deren Führer er ernannt wird.

In Rom, das immer noch von den Nazis besetzt ist, finden Ida und Ussepe zusammen mit Dutzenden von anderen in einem einzigen Raum im Erdgeschoss Unterschlupf, der ziemlich groß ist, niedrige vergitterte Fenster hat und nur einen Ausgang. Neben dem alten Cucchiarelli Giuseppe, der den kleinen Ussepe in seinem Lastfahrrad zu diesem Unterschlupf gebracht hat, sind die anderen Freund\*innen "Die Tausend", eine Familie von vertriebenen Neapolitaner\*innen, die nach der Zerstörung Neapels durch die Bombenangriffe bei ihren römischen Verwandten untergekommen waren und feststellen mussten, dass auch ihre Verwandten durch die Luftangriffe obdachlos geworden waren. Die einzige andere Freundin von Ida und Ussepe ist die Katze Rosella, die nun zu einer zentralen Figur wird.

Zirkulation sind in Richtung Reaktion gewandert, oder besser gesagt, sie haben sich über das ganze politische Spektrum ausgebreitet, und zwar aus einem in gewissem Sinne sehr einfachen Grund: Die Kämpfe finden an den Punkten statt, an denen eine planetarische politische Ökonomie verwundbar ist, und an den Berührungspunkten, an denen die Bevölkerungen verwaltet werden. Und diese Punkte haben sich für alle verändert, nicht nur für die Menschen, mit denen wir uns vielleicht verbunden oder solidarisch fühlen.

Ohne das ziemlich elaborierte Argument wiederholen zu wollen, ist die Fähigkeit, die Bevölkerung im postindustriellen Zentrum durch Lohndisziplin zu steuern, immer weiter geschwunden. Die viel beschworenen Arbeitslosenquoten können nicht über die anhaltend niedrige Erwerbsquote und die Aushöhlung der Vollzeitbeschäftigung hinwegtäuschen. Das spezielle Elend der kapitalistischen Ausbeutung setzt sich unaufhaltsam fort. Aber Formen des Managements, die mit 'der Kolonie' in Verbindung gebracht werden - die direkte Gewaltausübung der Staatsmacht -, sind immer zentraler geworden, um die soziale Ordnung in der Metropole durchzusetzen, so wie es *Aimé Césaire* vor siebzig Jahren in seinem [Diskurs über den Kolonialismus](#) voraussah. Dies ist keine freie Entscheidung, sondern ein vorhersehbarer Weg angesichts der begrenzten Fähigkeit des Kapitals, neue Arbeitsinhalte gewinnbringend zu internalisieren. Das bedeutet, dass die Form und der Umfang der gegenwärtigen Polizeiarbeit ein nützliches Beispiel dafür sind, wie die Kräfte der staatlichen Gewalt (wie auch ihre Gegner) in ihrer Taktik eingeschränkt sind, und zwar unabhängig von den Debatten darüber, wie die Intensivierung der Polizeiarbeit auf die Bevölkerung wirkt.

Dies gilt im Übrigen auch für das Kapital in seinen Bemühungen um die Erzielung von Profit. In der gleichen Zeit, in der Polizeitätigkeit und Inhaftierungen explosionsartig zunehmen, und aus den gleichen Gründen (was die Notwendigkeit des Kapitalismus betrifft, angesichts der schwindenden globalen Akkumulation nach Gegenmaßnahmen gegen die sinkenden Profite zu suchen, zu denen die Senkung der Zirkulationskosten, die Beschleunigung der Umschlagzeiten und die Verbilligung der Produktionsmittel gehören), hat die globale politische Ökonomie in vielerlei Hinsicht den Druck auf extraktivistische Gambits, logistisches Kommando und massiven Ausbau der Infrastruktur in Richtung kapitalistischer Projekte verstärkt, die mit einer Geschwindigkeit und in einem Ausmaß operieren, das staatliche Koordination und staatliche Gewalt erfordert.

\*\*\*

Ein solches Verständnis der Zwänge, denen Kämpfe unterworfen sind, sollte, so hofft man, vor einer reflexhaften Hinwendung zur Sympathie für eine bestimmte Taktik schützen. Blockaden werden für jede erfolgreiche soziale Bewegung zur Befreiung von zentraler Bedeutung sein, aber das macht Blockaden nicht per se zu etwas Befreiendem. Dasselbe gilt für Besetzungen, Rebellionen und sogar die Erstürmung des Kapitols.

Und doch stößt man manchmal auf solche Sympathien bei denjenigen, die sich mit der anti-staatlichen Position identifizieren. Die pauschale Ablehnung jeglicher staatlicher Intervention, die mittlerweile zu einem selbsternannten Konspirationismus geworden ist, hat ihre Vertreter auch quer durch das politische Spektrum, was zu den verschiedenen Taktiken passt, mit denen wir begonnen haben. Unter den linken Intellektuellen hat dieser Konspirationismus keinen bekannteren Vertreter als [Giorgio Agamben](#), dem sich in letzter Zeit das '[Unsichtbare Komitee](#)' angeschlossen hat, eine Gruppe, zu der ehemalige Schüler des Philosophen gehören können oder auch nicht. Solche Positionen stehen im Einklang mit einer reflexiven Anti-Staatlichkeit, der am linken Rand des politischen Spektrums existiert (viele anarchistische Freunde von mir würden es ablehnen, sich mit der Linken zu

identifizieren, und das aus gutem Grund); sie scheinen auch mit dem angeblich populistischen Anti-Staatismus von Bewegungen wie dem 'Freedom Convoy' übereinzustimmen, der wiederum einige Sympathien von der staatsfeindlichen Linken auf sich gezogen hat.

Wir sehen also die komplizierte Verflechtung: Der "Freiheitskonvoi" (und wohl auch der Pseudo-Coup vom 6. Januar) scheint sowohl eine staatsfeindliche Politik zu verkünden als auch auf Taktiken zurückzugreifen, die mit dem direkten anti-staatlichen Kampf identifiziert werden. Warum sollte jemand, der ein grundsätzliches Misstrauen gegenüber dem Staat hegt - oder, besser gesagt, jemand, der glaubt, dass die Form des Staates, selbst wenn sie ethisch neutral wäre, kein befreiendes Potential mehr in sich birgt -, in diesen jüngsten Ereignissen, den Zirkulationskämpfen auf der Rechten, nicht etwas finden, mit dem man durchaus sympathisieren könnte?

Eine Antwort auf dieses Rätsel würde über den Weg der Feind-des-Feindes-Politik gehen, die letztendlich ziemlich leicht in sich zusammenfällt. Man könnte ein allgemeines Prinzip teilen - zum Beispiel, dass der Staat nicht die Befugnis haben sollte, zu entscheiden, wer in einer Gesellschaft, in der Lebensmittel Geld kosten, einen Lohn verdienen kann und wer nicht -, ohne sich vorzustellen, dass die Reaktionäre irgendein befreiendes Projekt vorschlagen. Sie haben auch nicht die Absicht, die Fasern der staatlichen Macht auch nur ansatzweise zu beschädigen. Immer wieder haben sie deutlich gemacht, dass sie in Wirklichkeit einen noch autoritäreren Staat vorziehen würden, DeSantis gegenüber Hochul, Roman Baber gegenüber Trudeau. Diejenigen, die den Vizepräsidenten hängen und die Polizei im Kapitol bekämpfen wollten, haben Pence und die Polizisten einfach als staatsfeindlich und als Verräter an der wahren Nation bezeichnet. Was wir sehen, ist ein Kampf zwischen konkurrierenden Visionen darüber, wie der Staat seine Herrschaft durchsetzen sollte, und die Identifikation mit einer von beiden ist einfach eine Parteinahme für den Staat. Wie die Januaristen von 2021 hat auch der "Freiheitskonvoi" bekräftigt, dass sie sich eine große Wiederherstellung der Ordnung wünschen, und zwar genau die, die sie bevorzugen: *archists of the first water*.

\*\*\*

Wichtiger als die Erkenntnis, wer in diesem Moment ein autoritärer Statist ist und wer nicht, ist jedoch die Überhöhung der staatlichen Macht, die diesem Moment vorausgeht. Gegen einige von Agambens unplausiblen Behauptungen über biopolitische Herrschaft, die [in der Analogie](#) des Impfstoffnachweises zum gelben Stern, den die Juden in den Konzentrationslagern trugen, gipfeln, hat der aufschlussreiche Benjamin Bratton eine "[positive Biopolitik](#)" ins Feld geführt. Adam Kotsko, einer von Agambens Übersetzern, bot [eine nachhaltige und nachdenkliche Auseinandersetzung](#), die letztlich bei Agamben das Versäumnis sah, die Möglichkeit eines koordinierten staatlichen Handelns anzunehmen, das sich gegen das nackte Leben richtet, anstatt es zu ermöglichen.

Aber auch diese Ansätze hypostasieren den Staat, auch wenn sie seine Macht und Autonomie nicht in demselben Maße fetischisieren. Paradoxerweise ist die oben beschriebene Ausweitung der staatlichen Gewalt im kapitalistischen Zentrum ein Zeichen für seine tatsächliche Schwäche und fehlende Autonomie. Wie Adam Smith schon früh feststellte, ist der moderne Staat seit jeher damit beauftragt, die Interessen des Kapitals als Ganzes zu koordinieren und seine Widersprüche zu verhandeln, was dem Staat einen Großteil seiner Gestalt verleiht. In der Zeit der Pandemie war der dramatischste dieser Widersprüche der zwischen der kurzfristigen Notwendigkeit, genügend Menschen an den Arbeitsplatz zu zwingen, damit das Kapital nicht dort zusammenbricht, wo es schwankend

zu einer unantastbaren Stadt erklärt.



In diesem Luftschutzbunker treffen sie einige Neapolitaner\*innen, die ihnen erklären, dass ihre Stadt nach den hundert Luftangriffen, denen sie ausgesetzt war, nur noch ein Friedhof und ein Leichenhaus war. Jeder, der fliehen konnte, war weg, und die armen Bettler\*innen, die zurückgeblieben waren und Zuflucht suchten, gingen jeden Abend zum Schlafen in Höhlen, in die sie Matratzen und Decken getragen hatten. Diese Geschichten erschrecken Ida, aber Nino spürt die Verlockung dieses abenteuerlichen Lebens in Höhlen und Meeresgrotten, das voller Überraschungen und Liebesglück, Risiko und Anarchie zu sein verspricht. Mit diesem Drang im Blut gelingt es Nino, in ein Bataillon von Schwarzhemden aufgenommen zu werden und in den Norden zu ziehen. Ende Juni 1943 bricht er auf.

In seiner Abwesenheit passen Ida und Blitz auf Useppe auf und werden schnell zu einer engen, zusammenhaltenden Familie. Der kleine Blitz sagt zu Useppe: "Du bist alles, was ich noch auf der Welt habe! Das alles findet ein schnelles Ende, als die ersten Bomben auf Rom fallen und ihre Wohnung in San Lorenzo in Schutt und Asche legen. Ida und Useppe sind nicht im Haus, als es passiert, aber der arme Blitz wird zu Tode gequetscht, und da sie nirgendwo anders hin können, ziehen sich Mutter und Sohn mit Dutzenden anderer obdachloser Römer\*innrn in den Luftschutzkeller zurück. Da sie weiß, dass sie dort nicht ewig bleiben kann, schließt sie sich einer Kolonne von Geflüchteten an, die aus dem Stadtzentrum in die unbebauten Außenbezirke von Pietralata zieht, wo, wie es hieß, ein Wohnheim für Obdachlose eingerichtet worden war. Auf dem Weg dorthin trifft Ida auf Cucchiarelli Giuseppe, einen älteren roten Kommunisten, der den kleinen Useppe in seinem Lastenfahrrad den ganzen Weg aufs Land bringt.

zuvor hatte, die aber niemand bemerkt. Eine Art Traurigkeit oder Misstrauen durchzog seine Augen, als ob ein kleiner dunkler Vorhang heruntergezogen worden wäre.

Nino bemerkt nichts Ungewöhnliches im Zugdepot, und in den folgenden Tagen terrorisiert er weiterhin die Straßen mit den Jungfaschistischen Musketier\*innen, einer Freiwilligenarmee zur Durchsetzung der neuen Kriegsverordnungen, und mit dieser Befugnis schreit seine Bande unter der Wohnung seines griechischen Professors, der des Antifaschismus verdächtigt wird. Doch Nino langweilt sich und fängt an, seine eigenen faschistischen Patrouillen nach der Ausgangssperre zu umgehen, zum Spaß. Wie der Autor\*in beschreibt, verspürte er nun eine Art innere Wut, und er begann, ungeduldig zu werden, bis er ein schwarzes Hemd, eine schwarze Hose und eine schwarze Mütze anzog, eine Dose mit schwarzer Farbe nahm und VIVA STALIN an eine Wand in der Nähe des Palazzo Venezia schrieb. Er tut dies nicht, weil er Stalin mag, der ihm im Gegenteil als Hauptfeind erscheint. Aber einfach nur so, zum Spaß. Er würde sich auch einen Spaß daraus machen, VIVA HITLER an die Wände des Kremls zu schreiben. So beginnt Ninos Reise, weg vom Faschismus.



*Ida und Nino essen gestohlene Würstchen*

Im nächsten Kapitel, 1943, wird Nino zu einem produktiven Dieb, der geschmuggelte Lebensmittel in die Wohnung bringt. Als Ida sich Sorgen macht, dass er erwischt werden könnte, erzählt er ihr, dass er den schwarzen Schal mit einem aufgedruckten Totenkopf um den Hals tragen würde, der ihn als Musketier\*in des Duce ausweist, der befugt ist, Vorräte zu beschlagnahmen. Später im Jahr, als der Krieg in Italien weiter wütet, erreichen die Bomben schließlich auch Rom, und bei Fliegeralarm rennen alle in ihrem Wohnhaus in den Keller, auch Ida, Nino, Useppe und Blitz. Dort unten zusammengepfercht glauben nur wenige, dass die Bomben ihre Stadt treffen werden, da sie immer noch davon überzeugt sind, dass es ein geheimes Abkommen zwischen Churchill und dem Papst gibt, das Rom

steht, und dem langfristigen Bedarf an Arbeitskräften, die gesund genug sind, um im nächsten Jahr und im nächsten Jahrzehnt Waren, Dienstleistungen und Mehrwert zu produzieren (in Bezug auf diese Spannung zwischen den unmittelbaren Bedürfnissen des Kapitals und seinen Überlebensbedingungen ähnelt die Pandemie wirklich dem Klimakollaps).

Angesichts dessen beschreiben die panischen und hechelnden Oszillationen der staatlichen Politik - die sich auf jeder Ebene vom Schulbezirk über den Landkreis bis zum Bundesland und der Nation abspielen - nicht die gegensätzlichen Züge zwischen vernünftig und schrecklich, besser und schlechter, dem guten und dem schlechten Zustand. "Oszillation" ist nur die Bezeichnung für das Springen zwischen den beiden Seiten eines Widerspruchs, den der Staat nicht auflösen kann. Diese verrückte und wahnsinnige Reihe von Spasmen, die so sichtbar und so schwerwiegend sind, erwecken den Anschein, dass der Staat (oder 'Der Staat') die Quelle dieser zackigen Verlautbarungen und Gegenverlautbarungen ist, jede Woche neue, Mandate und Umkehrungen, hier die Herrschaft des neuesten Dekrets, dort die Schwachen, die in eine pandemische Exposition gezwungen werden, und so weiter und so fort. In der Zwischenzeit sehen sich weite Teile der Menschheit, vor allem die "essentiellen Arbeiter", mit dem Widerspruch konfrontiert, an SARS-CoV-2 zu sterben oder zu verhungern.

Für Agamben sind es die Lager, immer die Lager, die als Paradigma und Allegorie dienen. Wenn die ethisch-theoretische Ordnung der Welt anhand des europäischen Holocausts betrachtet werden muss, und ich bin mir nicht sicher, ob dies der Fall ist, dann ist es unplausibel, dies als Geschichte des Staates, geschweige denn des Ausnahmezustands, zu betrachten. "Am Ende des Kapitalismus, der seine Zeit überdauern will", stellt Cesaire in der oben erwähnten Passage klar, "steht Hitler". Dieser Hinweis scheint weitaus aktueller zu sein als die gegenwärtigen Behauptungen der verschiedenen Staaten, die sich in der Ukraine im Krieg befinden, sich gegenseitig im Sinne des Spiderman-Memes beschimpfen und bei jedem Atemzug "Hitler" schreien.

\*\*\*

Es ist natürlich zu einfach, zu sagen: *es ist der Kapitalismus, Jake*; vor allem, wenn die Struktur, die wir vor uns haben, ein Kapitalismus ist, der gezwungen ist, in seinen Heimatländern immer mehr wie eine Kolonialmacht zu agieren, der immer mehr einer territorialen Besatzung gleicht, die mit direkter Gewalt befehligt werden muss - und der vom Staat nicht nur zur Koordination, zur Vermittlung seiner Widersprüche, sondern auch zur sozialen Disziplinierung abhängig ist. Auch die Zwänge (Zwänge, nicht Festlegungen), wie wir dagegen ankämpfen, sind real, und es nützt wenig, anzunehmen, wir könnten einfach unseren politischen Willen durchsetzen und unsere Taktiken frei wählen. Das ist eine Idee für Idealisten.

Nichtsdestotrotz ist es nützlich, uns daran zu erinnern, die Macht des Staates nicht zu überschätzen, weder als Antagonist noch als Retter, weder als Problem noch als Lösung, sondern stattdessen seine verzweifelte Unruhe als seine wahre Schwäche und untergeordnete Bedingung zu erkennen. Er ist nicht die Quelle unserer Unfreiheit, sondern nur deren Verwalter.

Und wir könnten auch erkennen, dass die Verallgemeinerung bestimmter Taktiken wenig über den politischen Charakter derer aussagt, die sie anwenden, aber viel über ihre eigene Kraft und Notwendigkeit unter den aktuellen Bedingungen. Wir stehen nicht auf der Seite der Krawallmacher, sondern auf der Seite des George-Floyd-Aufstandes; nicht in

Solidarität mit Blockaden, sondern mit der Geschichte des indigenen Land- und Wasserschutzes. Wenn wir darüber nachdenken, wie wir kämpfen können und müssen, und zwar schnell, wird es hilfreich sein, über die Orte der Verwundbarkeit nachzudenken, darüber, wie sie sich verändert haben könnten und was dadurch möglich wird.

**Anmerkungen der Übersetzung:** Wir haben nicht alle Verlinkungen des Original Artikels übernommen, außerdem haben wir, wo möglich, die deutschen Übersetzungen verlinkt.



Als er zurückkommt, offenbart Ida ihm seinen neuen Bruder, nur dass sie behauptet, ihn auf der Straße gefunden zu haben. Nach ein paar Fragen ist Nino begeistert von seinem neuen Bruder und erpresst seine Mutter sofort um Geld, um auf die Straße zu gehen. Als er zurückkommt, hat Nino einen Hund mitgebracht, den er Blitz nennt, und zusammen mit dem kleinen Giuseppe bilden sie ein unzertrennliches Trio, ein Symbol für Romulus und Remus, die von einem Wolf aufgezogen wurden, der Gründungsmythos Roms selbst.

Blitz folgt nicht nur Nino auf seinen faschistischen Streifzügen, sondern verliebt sich auch in Giuseppe und in Nino. Aber Nino war immer unterwegs und Giuseppe immer zu Hause: So war es für ihn unmöglich, ständig in der Gesellschaft seiner beiden Lieben zu leben. Von diesem Moment an wird Blitz zu einer vollwertigen Figur mit Gedanken und Gefühlen, die eine Sprache besitzt, die Giuseppe erlernen kann, ein Wissen, das zusammen mit seinem Verständnis für die Sprache der anderen Tiere sein ganzes Leben lang ein wichtiger Bestandteil bleiben sollte.



Nach einer weiteren Reihe historischer Einträge für das Kapitel 1942 wird der Leser\*in in die Wohnung von San Lorenzo zurückversetzt, wo der kleine Giuseppe, der nicht sprechen kann, seinen eigenen Namen als Useppe ausspricht und damit das Gelächter von Nino hervorruft, der ihn daraufhin auch Useppe nennt - ein Name, der bis zum Ende des Buches Bestand haben wird. Der frisch getaufte Useppe beginnt, mit Nino und Blitz Ausflüge zu machen.

Auf ihrer zweiten Reise betreten sie den Güterbahnhof von Tiburtina. In einem der Waggonen sehen sie ein Kalb, das an einer Eisenstange festgebunden ist und gerade noch seinen hilflosen Kopf herausstreckt (die beiden kleinen Hörner, die noch zart waren, hatte man ihm ausgerissen); und an seinem Hals hängt eine winzige Medaille an einer Schnur, wie ein Schild, auf dem vielleicht die letzte Etappe seiner Reise steht. Während er dieses arme Geschöpf anstarrt, verändert sich Useppe's Blick auf seltsame Weise, die er noch nie

### *Nino, der sich nur um seinen Panino kümmert*

Als er schließlich eintrifft, erzählt Ida Nino nichts, noch erwähnt sie irgendjemandem gegenüber ihre Verletzung. Sie arbeitet weiter in ihrer Schule und lehrt die Kinder, lächerliche Phrasen abzuschreiben, wie zum Beispiel für die Größe des Vaterlandes zu kämpfen. In ihrer Wohnung in San Lorenzo kam Nino nur selten nach Hause, aber wenn, dann fragte er nach Geld für das Kino. Und sie verweigerte es ihm hartnäckig, bis er wie ein echter Ausbeuter von Frauen wütend durch das Zimmer stampfte und es ihr schließlich abnahm, mit Gewalt oder mit der Drohung, für immer von zu Hause wegzulaufen. Wie die faschistischen Futurist\*innen vor ihm ist Nino besessen von Autos, er schreit Ida an, sie solle auf die höchste Stufe schalten. Gib mal Gas! Inmitten der Lebensmittelknappheit und der Benzinrationierung beginnt der junge Nino jedoch in seinem Engagement für den Duce zu schwanken und untergräbt die faschistische Kriegshymne von "Ich will Kugeln für mein Gewehr!" zu "Ich will richtigen Kaffee zu meinem Steak!"

In der Zwischenzeit herrscht in Rom eine unruhige Ruhe. Die Stadthebe Vilma erzählt den Bewohner\*innen des jüdischen Ghettos weiterhin von den Gräueln, die in Polen begangen werden, von den Gaskammern und den mit Jüd\*innen gefüllten Viehwaggons. Doch niemand glaubt ihr, denn sie hatten die wahre Bedeutung bestimmter offizieller Begriffe wie Evakuierung, Internierung, außerordentliche Befriedungsaktion, Endlösung usw. nicht gelernt. Ebenso wenig glauben die Italiener\*innen in Rom, dass ihre Stadt dank des Schutzes durch den Papst jemals von den herannahenden Alliierten bombardiert werden wird. In diesem Meer der Verleugnung kommt Idas Schwangerschaft, die sie bis dahin verheimlicht hatte, schließlich zur Welt und zwingt sie in die Hände einer neapolitanischen Jüdin, die die örtliche Hebamme war. Hier bringt sie ihren zweiten Sohn zur Welt, den sie nach ihrem anarchistischen Vater Giuseppe benennt. Er wird am 28. August 1941 geboren, während sein älterer Bruder Nino in einem Sommerlager der jungen Faschist\*innen weilt.



## Die Erfindung eines dystopischen Momentums



**Gabriel Azaïs**

## Die Fiktion der Sicherheit in unserer Zeit

Dieser lange Artikel enthält eine Analyse der globalen Pandemiesituation auf der Grundlage von Patrick Zylbermans Buch 'Microbial Storms' und insbesondere der Begriffe "preparedness" (Vorbereitung) und "worst case scenario" (schlimmstes Szenario), die in den USA in den 2000er Jahren die treibenden Begriffe für eine Wende in der Gesundheitspolitik waren. Es geht nicht darum, einfach zu sagen, dass der Moment, in dem wir leben, dystopisch sei: Es geht darum, zu zeigen, wie Szenario, Fiktion und Dystopie zu operativen Kategorien in einem neuen Regierungsparadigma geworden sind. (Vorwort Lundi Matin)

***"Life is a 'State of mind'"***

***Peter Sellers***

11. September 2001 - ad nauseam Wiederholung der Bilder der einstürzenden Türmen. Ein Gefühl der Tatsächlichkeit. Schockwellen, im kollektiven Bewusstsein erschienen die Anschläge wie das Ende einer Illusion. Diese vertrauten Bilder aus einem Katastrophenfilm, den wir nie vorhersehen konnten, wirkten wie ein Elektroschock: Alles schien uns bis dahin zu zeigen, dass nichts wirklich passiert. Bilder einer Kehrtwende, einer flüchtigen Enthüllung...

Der amerikanische Traum, der zerbrochen ist, der festgefahrene und bequeme Lauf unseres Lebens, der plötzlich unterbrochen wird, ein Gefühl der Verletzlichkeit, der Tod als Rückkehr des Verdrängten: Diese Bilder scheinen wie ein Symbol dafür zu sein. Februar 2020 - Aus der Ferne betrachtet waren die apokalyptischen Bilder eines menschenleeren Wuhan zwar beunruhigend, aber zunächst faszinierend, ein halboffenes

Fenster in eine Science-Fiction-Welt. Filme hatten uns das gezeigt, Bücher hatten uns dieses Universum mit dem Finger berühren lassen, hatten uns aber auch gewarnt. Im Gegensatz zum 11. September, in einem gegenteiligen Prozess, schienen diese Bilder, so eindringlich sie auch waren, so etwas wie eine Rückkehr der Fiktion zu markieren. Aber diese Science-Fiction-Atmosphäre, diese menschenleeren Straßen, diese extremen, noch nie dagewesenen Maßnahmen: Als diese Bilder bei uns plötzlich real wurden und in unseren Alltag eindringen, wickelt die Faszination der Verblüffung. Der spektakuläre Aspekt wickelt eher einer Angst, die von Langeweile geprägt war. Es war wie eine Taubheit, der Hohlraum eines halbherzigen Lebens.

Die Fiktion war jedoch tiefer in unser Leben eingedrungen: nicht die große Fiktion, die wir in den Büchern gelesen hatten, sondern die kleine, die ereignislos.

So tief, dass sie bald alle Fragen auszulöschen schien. Die Frage war: Wie war es überhaupt zu diesem Umkippen gekommen? Konnten wir das überhaupt verursacht haben?

Und genauer gesagt, welchen Weg hatten wir eingeschlagen, um diese Art von Dystopie zu erschaffen? Kurz gesagt: Was genau erlebten wir?

Versuchen wir also, die Genese dieses "dystopischen Momentes" nachzuvollziehen.

## Gesundheitssicherheit und Worst-Case-Szenarien

### Die Entstehung einer Biopolitik

Um die Jahrtausendwende entstand das biopolitische Konzept der "Gesundheitssicherheit".

Mit diesem Konzept wird die Gesundheit zu einem Teil der Sicherheit (einer Schutz- oder eher Sicherheitspflicht, die Staaten gegenüber ihren Untertanen haben).

Die biopolitische Kontrolle der Individuen und die polizeiliche Kontrolle treten unmerklich an die Stelle der Gesundheit, der Pflege und des Menschlichen (die gesundheitliche Vernunft spielt hier eine zweitrangige strategische Rolle).

Wenn sich die Sicherheit um die Frage der Gesundheit kümmert, dann tut sie dies in einem idealen, superlativen Modus: Sicherheitsphantasien, die mit staatsbürgerlicher Vorbildlichkeit einhergehen, die Biomacht sorgt für die Gesundheit ihrer Mitbürger, indem sie die Bedrohung verwaltet (die Einführung dieses Begriffs ist von entscheidender Bedeutung).

Die Bedrohung ist theoretisch überall, sie ersetzt den alten versicherungstheoretischen Begriff des "Risikos" durch ein viel breiteres und zugleich unschärferes Feld, das diese Biopolitik in maßlosem Ehrgeiz einzugrenzen versucht (1)

Als utopisch geprägte Vorwegnahme, als Sicherheitsideal, das von der Bedrohung heimgesucht wird, kapselt die Gesundheitssicherheit die Gegenwart in der Zukunft ein.

\*\*\*

2013 erschien ein für das Verständnis der aktuellen "Gesundheitskrise" wichtiges Buch, *Tempêtes Microbiennes* [Untertitel *"Essai sur la politique de sécurité sanitaire dans le monde transatlantique"*, Gallimard, nrf essais] des Gesundheitshistorikers *Patrick Zylberman*.

Das Buch liefert einen Ausgangspunkt, der es uns ermöglicht, die Hintergründe dieser Krise zu erfassen und die Umwälzungen der letzten Monate in eine neue Perspektive zu rücken: die Entstehung einer Biopolitik, ideologische Aspekte, die Art und Weise, wie

Ida glaubt, er sei gekommen, um sie in das Todeslager zu bringen, von dem Vilma gesprochen hat, aber in Wirklichkeit ist er nur betrunken und arrogant. In ihrer Lähmung vergewaltigt der Nazisoldat Ida in ihrer Wohnung in San Lorenzo, während der vierzehnjährige Nino als junger faschistischer Schläger unterwegs ist. Sie hat die Möglichkeit, den Nazi zu töten, wenn er ohnmächtig auf ihr liegt, wie Judith in der Bibel; aber Ida kann sich so etwas von Natur aus nicht vorstellen, nicht einmal in ihrer Fantasie. Der Autor bemerkt nihilistisch, dass der junge Nino mit seinen politischen Ideen sogar stolz auf diesen Besuch sein könnte und den Deutschen, den Vergewaltiger seiner Mutter, als Gefährten begrüßen würde.

Dieser Nazi-Soldat fährt bald in Richtung Afrika, und keine drei Tage später wird der Luftkonvoi, in dem er sich gerade befand (von Sizilien aus in Richtung Süden oder Südosten), über dem Mittelmeer angegriffen. Und er war unter den Toten. Mit diesen Worten beendet Elsa Morante das erste große Kapitel von *La Storia* und entführt den Leser\*in mitten in die Hölle auf Erden.

### Kinder retten die Welt

Das erste Kapitel von *La Storia* trägt den Titel 19-. Das zweite Kapitel trägt den Titel 1941 und umfasst das gesamte Jahr, wie es in Rom erlebt wurde. Wie das vorangegangene Kapitel beginnt es mit einer Reihe von historischen Einträgen, die die globalen Ereignisse in diesem Kriegsjahr beschreiben. So erfährt der/die Leser\*in beispielsweise, dass die Deutschen in Griechenland intervenieren, um die vollständige Vernichtung der italienischen Expedition zu verhindern, und dass die Nazis Stalin verraten haben und in die Sowjetunion einmarschieren. Am Ende dieser Aufzählung von Weltereignissen entlässt die Autorin die Leser\*innen zurück nach Rom, wo wir die arme Ida immer noch in ihrer Wohnung vorfinden, während sie darauf wartet, dass Nino nach Hause kommt.



Unter dem Druck Deutschlands und des faschistischen Mystikers Jules Evola ersetzt der italienische Staat 1938 sein Konzept des Römertums durch das der Rasse, und schon bald wird die Bevölkerung mit antisemitischer Propaganda bombardiert. Nora, die gerade ihren Mann Giuseppe verloren hat, verängstigt dieser rassistische Ansturm und weigert sich, ihr Radio einzuschalten, da sie befürchtet, dass die Regierung sie jeden Moment mitnehmen wird. In ihrer kalabrischen Abgeschiedenheit wird sie langsam verrückt und redet sich ein, zu Fuß nach Palästina zu gehen, obwohl sie absolut nichts über den Zionismus wusste, wenn sie das Wort überhaupt kannte. Und von Palästina wusste sie nur, dass es die biblische Heimat der Hebräer\*innen war und dass ihre Hauptstadt Jerusalem war. Dennoch kam sie zu dem Schluss, dass der einzige Ort, an dem sie als geflüchtete Jüdin in einem Volk von Jüd\*innen aufgenommen werden konnte, Palästina war. In ihrem Wahn wandert Nora an der Küste entlang, bis sie im Sand zusammenbricht und ertrinkt, nur um den italienischen Rassendekreten für einige Monate zu entkommen.

Gemäß Artikel 8, Unterabschnitt D dieser Dekrete gilt eine Person, die von Eltern mit italienischer Staatsangehörigkeit geboren wurde, von denen nur einer jüdisch ist, nicht als jüdisch, wenn sie am 1. Oktober 1938-XVI einer anderen als der jüdischen Religion angehörte. Dieses Dekret befreit sowohl Ida als auch ihren Sohn Nino davon, als Jüd\*innen zu gelten, und so meldet sie dies pflichtbewusst den faschistischen Behörden, die von diesem Tag an in ihren geheimen Akten das Wissen bewahren, dass Ida Mancuso, geborene Ramundo, Lehrerin, ein Mischling ist, obwohl sie für alle anderen immer noch eine gewöhnliche Arierin ist... Eine Arierin in Italien! Schließlich erfährt sie, dass diese Gesetze im Norden, in Deutschland, viel strenger sind, und sie fürchtet, dass die Behörden sie und ihren Sohn Nino eines Tages abholen werden.

Nino seinerseits wird ein fanatischer Bewunderer der Schwarzhemden und ist begeistert, als sein geliebter Duce 1939 England und Frankreich den Krieg erklärt. Er weiß nichts von seinem jüdischen oder anarchistischen Erbe und hat auch keine Ahnung, wie sehr seine Mutter innerlich leidet, geplagt von der gleichen Angst, die ihre Mutter Nora getötet hat. Als sie das jüdische Ghetto besucht, ein kleines, altes Viertel, das bis ins letzte Jahrhundert durch hohe Mauern und abends verschlossene Tore abgetrennt war, trifft Ida auf eine Hexe namens Vilma, die ihr und den anderen Jüd\*innen Geschichten von den Todeslagern erzählt, die von den Nazis eingerichtet wurden, aber niemand glaubt ihr, außer Ida, die wie ein Tier ahnt, dass es wahr ist. Diese Urangst verzehrt sie, bis an einem Januarnachmittag des Jahres 1941 ein Nazi-Soldat in ihre Wohnung eindringt.



Epidemien im Rahmen der Gesundheitssicherheit erfasst und gehandhabt werden, konzeptionelle Ansätze usw.

Ich werde mich in diesem Teil umfassend auf dieses Buch stützen, das uns helfen wird, die Geschichte dieses Begriffs der "Gesundheitssicherheit" nachzuvollziehen, der in seiner Entstehung nicht transparent, aber entscheidend ist.

Der Begriff wurde in den Vereinigten Staaten geprägt [*Health Security*]. Der politische Kontext nach dem Kalten Krieg und vor dem 11. September, die Angst vor Bioterrorismus, die mit der "neuen" Bedrohung durch neu auftretende Krankheiten zusammenfielen, veranlassten Amerika, diese Biopolitik umzusetzen. Um das Konzept der "Gesundheitssicherheit", dieser Verbindung von Gesundheit und Sicherheit, zu definieren, spricht Zylberman von einem "*Eintritt auf Augenhöhe in den strategischen Ansatz der Staaten*" (S. 34), da die öffentliche Gesundheit so von Fragen der inneren Sicherheit vereinnahmt wird.

Die US-Regierung sieht die Dinge im großen Stil. Die Prävention, die "*Philosophie des öffentlichen Gesundheitswesens des 20. Jahrhunderts*" und eine Methode des Risikomanagements, wird von der Preparedness abgelöst, einer Methode zur Antizipation und Bewältigung von Bedrohungen und zukünftigen Krisen. An die Stelle der Untersuchung wahrscheinlicher und potenzieller Risiken treten "Worst-Case-Szenarien" [worst case scenario].

Auf der Buchrückseite beschreibt Zylberman die Entstehung der "Gesundheitssicherheit" als einen "schwindelerregenden Absturz in die Fiktion".

Alles beginnt übrigens mit dem Unwahrscheinlichen, mit der Fiktion.

Nach dem Golfkrieg und den Sarin-Gas-Anschlägen 1995 in der Tokioter U-Bahn kam es Ende der 1990er Jahre in den USA zu einer Art bioterroristischer Besessenheit, die sich aus der Angst vor chemischen oder biologischen Waffen (vor allem aus dem Irak) herauskristallisierte.

Zylberman nennt einen Schlüsselmoment: Präsident Clinton las 1998 den "Wissenschaftskrimi" '*The Cobra Event*'. In dem Buch geht es um einen bioterroristischen Anschlag: Ein Biologe, der "*im Auftrag internationaler politisch-mafiöser Netzwerke*" arbeitet, verbreitet ein genetisch verändertes Virus in der Lower East Side in New York (Moral der Geschichte: Er stirbt in einem U-Bahn-Tunnel, "*gebissen von einer Ratte, die mit seinem eigenen Virus infiziert ist*").

Laut dem renommierten *New England Journal of Medicine* wird Clinton sich für das Problem des Bioterrorismus interessieren, nachdem er '*The Cobra Event*' gelesen hat". Das Buch hat seine Wirkung nicht verfehlt. Im März 1998 fand in der Nähe des Weißen Hauses eine "*tabletop exercise*" statt, bei der eine Krisensitzung simuliert wurde und an der "*zum ersten Mal*" Regierungsmitglieder teilnahmen. Nach der Sitzung "*tauchten die Beamten aus der Dunkelheit (...) auf und rannten zu ihren Autos, sie schienen unter Schock zu stehen, wie zwei Beamte des Nationalen Sicherheitsrats später berichteten*" (S. 85).

Die Regierung schaltet sich ein. Mitglieder des Innen- und des Gesundheitsministeriums, eine ganze politische und wissenschaftliche Gruppierung, die alle die Regierung beraten, sind über diese bioterroristische Bedrohung besorgt. Angesichts dieses unausweichlichen "*Aufstiegs*" der Menschheit "*zum Golgatha der biologischen Kreuzigung*." (S. 110) werden Gesetze verabschiedet, neue Ressourcen bereitgestellt und Strategien entwickelt.

*Bioterrorismus sei in erster Linie ein Problem der öffentlichen Gesundheit: "Die öffentliche*

*Gesundheit ist nicht nur ein wesentlicher Bestandteil der Bioverteidigung: Sie wird vielleicht ihr einziger Bestandteil in den frühen Stadien der Reaktion auf einen biologischen Angriff sein.*" (S. Morse, S. 116). Und laut Sam Nunn bedeutet Vorbereitung Abschreckung [*preparing is deterring*].

Die Gesundheit wird nicht mehr an sich betrachtet, sondern auf einer breiteren Ebene auch als Instrument zur Verteidigung im Falle eines Angriffs.

Die Vermischung von Sicherheit und Gesundheit, innerer Sicherheit und Gesundheitssystem wird immer deutlicher.

Man behandelt bioterroristische Bedrohungen wie epidemische Bedrohungen (und umgekehrt wird man letztere bald zu Problemen der nationalen Sicherheit machen): *"Man muss sich darüber im Klaren sein, dass das Wesentliche in diesem Bereich darin besteht, keinen Unterschied zu machen zwischen dem, was die Folge vorsätzlicher terroristischer Aktionen sein kann, und dem, was das Ergebnis natürlicher Phänomene ist"*, erklärt David Heymann, Direktor der Abteilung für Infektionskrankheiten bei der WHO, im September 2001 der Zeitung Le Monde [2].

Zur gleichen Zeit wurde der Fokus *biologische Terror* durch die Bedrohung durch *"neu auftretende"* Krankheiten erweitert.

Der Begriff taucht zum ersten Mal 1989 auf einer Konferenz in Washington auf, auf der es darum ging, die durch den Menschen verursachten Infektionskrankheiten (Zoonosen) zu identifizieren (der Begriff entstand auch durch den technischen und wissenschaftlichen Fortschritt, der die Identifizierung bis dahin unbekannter Viren ermöglichte, sowie durch das Wiederaufleben bestimmter Krankheiten).

Viren hängen in ihrer Verbreitung von politischen und soziologischen Faktoren ab, und hinter dem Begriff *"Emergenz"* verbirgt sich die Idee eines schwierigen oder sogar unmöglichen Zusammenlebens zwischen dem Menschen und seiner Umwelt (zumindest seiner mikrobiellen Umwelt).

Dieses Konzept der *"emergenten Krankheit"* scheint den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen (Viren wechseln lediglich ihre Umgebung, *emergieren* aber nicht im eigentlichen Sinne). Auf entscheidendere Weise, als man denken könnte: Die Natur wäre im Grunde sogar nur noch ein Vektor für einen schleichenden Krieg. Diese Bedrohung ist der Mensch selbst (das möglicherweise manipulierte Coronavirus würde aus dieser Sicht die Dinge wieder in die richtige Perspektive rücken).

*Die Idee der Entstehung [Microbial Threats] verschmilzt mit der Idee der Bedrohung. "Die Politisierung von Epidemien und die Medikalisierung des Terrorismus sind zwei symmetrische Prozesse, die beide das gleiche Denkmuster voraussetzen. 'Geringe Wahrscheinlichkeit, enorme Konsequenzen', dieses in der gesamten Literatur gängige Klischee drückt perfekt die Konturen dieses seltsamen Universums aus, in dem heute die Bosheit der Natur und die Perversität der Menschen nebeneinander stehen."* (S. 187)

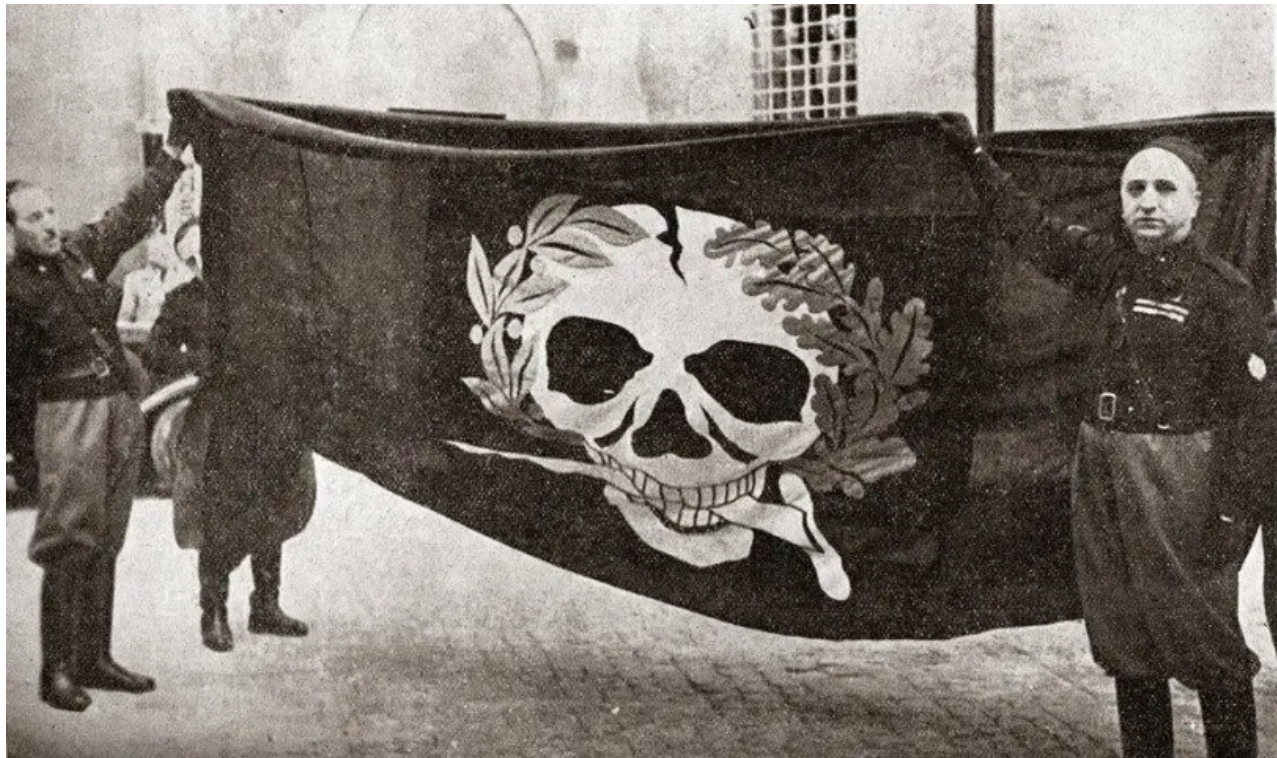
Dieser Eintritt in das Regime der Bedrohung über die Gesundheitssicherheit bestimmt eine neue biopolitische Herausforderung: *"Während der Bioterrorismus den Blick, den man traditionell auf biologische Waffen richtete, tiefgreifend verändert hat (...) und im Bereich der öffentlichen Gesundheit werden Infektionskrankheiten nicht mehr nur als Risiken betrachtet (...), sondern als Bedrohungen begriffen, gleichbedeutend mit einer ständigen Gefahr für die nationale Sicherheit."* (S. 212-213)

In ihrem distanzierten, zynischen Ton erklärt die Autorin, dass diese Männer, um die Wahrheit zu sagen, arme Sonntagsanarchisten waren, und dies war der Anfang und das Ende ihrer subversiven Aktivitäten. Als die Obrigkeit von ihrer Ketzerei erfährt, wird der Wirt zwangsversetzt; die Taverne muss schließen, und Giuseppe wird ohne besondere Erklärung, ja sogar mit einer gewissen vorgetäuschten Wertschätzung, im Alter von vierundfünfzig Jahren in Rente geschickt. Diese traurige Episode spiegelt das Schicksal von Errico Malatesta wider, dem Anarchisten, der von Mussolini bis zu seinem Tod im Jahr 1932 unter Hausarrest gehalten wurde. Für den bäuerlichen Anarchisten Giuseppe war sein größtes Bedauern nicht der Schaden, den er erlitten hatte, oder gar seine erzwungene Untätigkeit. Was ihn quälte, war der Gedanke, dass sich unter den Freunden seines kleinen Tisches, die er Brüder nannte, ein Spion, ein Verräter versteckt hatte. Er stirbt 1936 an einer Leberzirrhose, nachdem er seinen Schmerz jahrzehntelang weggetrunken hatte.

Kurz nach seinem Tod bricht der Ehemann von Iduzza nach Äthiopien auf - das gerade von Italien unterworfen wurde - mit so großartigen Geschäftsplänen, dass er erwartet, seine Waren im ganzen Reich zu vertreiben. Stattdessen kehrt er aus Afrika mit einer, wie er glaubt, exotischen Dschungelkrankheit zurück, die sich als Krebs entpuppt, der sich vielleicht schon seit langem ohne sein Wissen in ihm ausgebreitet hatte. Nach seinem Tod versinkt die arme Ida in Angst, und der italienische Einmarsch in Abessinien, der Italien vom Königreich zum Empire befördert, bleibt für unsere kleine, trauernde Lehrerin ein Ereignis, das so weit entfernt ist wie die punischen Kriege.

Ida, Tochter eines Anarchisten und einer Jüdin, macht blindlings ihren Job weiter, lässt ihre Schüler\*innen faschistische Propaganda in ihre Hefte schreiben und das Bild des Duce grüßen. Für sie ist die Autorität einfach eine okkulte und ehrfurchtgebietende Abstraktion, die Gesetze macht, und sie folgt ihr blindlings, eine unscheinbare Antiheldin, die stellvertretend für die Millionen von Italiener\*innen steht, die die faschistische Agenda mitgetragen haben.





Um mit seiner Traurigkeit fertig zu werden, verbringt Giuseppe einen Großteil seiner Zeit an einem abgelegenen kleinen Ort, wo er seinen Gedanken freien Lauf lassen kann. Es handelte sich um eine Taverne der einfachsten Art, mit drei oder vier Tischen und einem Fass neuen Weins. Der Besitzer, ein alter Bekannter von Giuseppe, war ein Anarchist. Und er und Giuseppe teilten Jugenderinnerungen. Die wenigen Gäste an diesem Ort sind Landarbeiter\*innen, Wanderhirt\*innen und gelegentlich auch Fischer\*innen von der Küste. Diese Taverne ist ein Ort, an dem Giuseppe seine jugendlichen Ideale verkünden kann, die jetzt umso aufregender sind, da es sich jetzt wirklich um gefährliche Geheimnisse handelt. Aus voller Kehle singen er und sein Freund: Unsere Revolution ist im Anmarsch, unsere schwarze Fahne wird siegen, für An-ar-chie!



Iduzza und Giuseppe

Diese Bedeutungsverschiebung im Umgang mit der Gesundheit in den Vereinigten Staaten scheint ursprünglich auch eine schleichende Verschiebung hin zu einer Form der paranoiden Fiktion zu sein ([*Infektions*]-)Krankheiten sind nicht mehr nur Risiken, sondern werden mit der Idee der Bedrohung mit einem Affekt, einer moralischen oder sogar metaphysischen Konnotation aufgeladen.

Der Begriff "neu auftretende Krankheit" wird bald neue Maßnahmen auf internationaler Ebene nach sich ziehen, eine globale Gesundheitsüberwachung unter dem Dach der WHO, die sich um dieses Konzept der Gesundheitssicherheit gruppiert. [*Global Health Security*].

\*\*\*

In der paranoiden Situation unmittelbar nach dem Ende des Kalten Krieges und noch mehr nach den Anschlägen vom 11. September erfinden die USA einen Feind.

Zylberman beschreibt dieses Phänomen in den USA als ein Wiederaufleben des protestantischen Millenarismus. "*Terroristen, einheimische Extremisten, Agenten aus dem Ausland oder sogar ein wütender ehemaliger Angestellter - wir nennen die Vollstrecker 'den universellen Widersacher'*". (S. 197) warnt D. Howe, Direktor der Abteilung 'Reaktion und Planung' des *Homeland Security Council*, der für die Entwicklung von Worst-Case-Szenarien zuständig ist. "*Als Produkt der Allianz zwischen Neokonservativen und der christlichen Rechten, apokalyptischer Religion und Fortschrittsglauben wird 'die nationale Sicherheit' so in Begriffen verstanden, die direkt aus der Dämonologie stammen*" [John Gray]." (S. 198)

Die Einführung von *preparedness*, einer Methode zur Antizipation künftiger Krisen, oder die Idee, sich angesichts einer künftigen, unmittelbar bevorstehenden Bedrohung "bereit" zu halten, veranschaulicht ebenfalls diesen protestantischen Millenarismus.

Sowohl die bioterroristische als auch die der aufkommende Bedrohung entleihen der sogenannten "asymmetrischen" Kriegsführung die Vorstellung von einem unsichtbaren Feind, der im Schatten lauert und jederzeit zuschlagen kann. Hinter diesem Narrativ, das an die Oberfläche dringt, hat die 'Gesundheitssicherheit' in den USA eine eminent strategische Bedeutung.



Hinter dieser *"Logik des Schlimmsten"*, von der Zylberman spricht (in Bezug auf die sich überbietenden Worst-Case-Szenarien), steht der irrationale Wille, die Bedrohung auszurotten. Eine biopolitische Fantasie der Unbesiegbarkeit (der *Bioshield Act*), verkörpert durch Cheneys *Supraprinzip der Vorsorge* [Zylberman] und seine "1%-Doktrin", die man wie folgt zusammenfassen könnte: *"In Bezug auf Katastrophen ist ein Risiko von 1% genauso wichtig wie ein höheres Risiko; es entspricht einer Gewissheit (der höchsten Wahrscheinlichkeit)." (S. 210)*

Die Anschläge vom 11. September stürzten die Amerikaner in eine noch größere Paranoia, die sich durch die gesamten 2000er Jahre zog und mit einer Regierung unter Bush dazu beitrug, diese 'Gesundheitssicherheit' zu verfestigen (der *Public Health Security & Bioterrorism Preparedness & Response Act* im Jahr 2002).

Man muss sagen, dass die Amerikaner ausnahmsweise einmal Recht zu haben scheinen: Die Anthrax-Briefe unmittelbar nach diesen Anschlägen würden das bioterroristische Risiko bestätigen (rückblickend, nach der "Lösung" der Affäre im Jahr 2008, scheint uns diese Episode in Wirklichkeit diese Art von amerikanischem Unterbewusstsein, in dem Paranoia, Fiktion, ideologische und mythologische Konstruktionen ständig miteinander verwoben sind und ihnen schließlich böse Streiche spielen, mit dem Finger berührt zu haben) [3].

Um das Kapitel Bioterrorismus abzuschließen, seien einige Zahlen in Erinnerung gerufen: *"Von 70.000 gemeldeten Fällen von Terroranschlägen zwischen 1970 und 2004 (...) waren 43 bioterroristische Vorfälle, d.h. einer von 1600 Fällen oder 0,0006 Prozent." (S. 103)* *"Der einzige biologische Angriff, den die Vereinigten Staaten erleiden mussten, forderte fünf Todesopfer, während die saisonale Grippe Jahr für Jahr 36.000 Todesopfer fordert." (S. 122)*

Es gibt noch weitere Gründe für die Entstehung des Konzepts der 'Gesundheitssicherheit' in den USA: zum einem die Unzulänglichkeit des amerikanischen Gesundheitssystems [4], der andere Grund hat mit dem politischen System der USA zu tun: Eine Bundesregierung neigt im Unterschied zu den einzelnen Bundesstaaten natürlich dazu, diesen Begriff der Sicherheit zu bevorzugen, da sie die *"Beziehungen der Union zur Außenwelt"* verwalten muss [5].

Die Europäische Union, und, nach der gleichen föderalen Logik, die WHO, werden schließlich der amerikanischen Idee folgen und Epidemien als Probleme betrachten, die die Sicherheit der Staaten betreffen [6].

Frankreich wird, ebenso wie die EU, das Risiko des Bioterrorismus nie sehr ernst nehmen. Die 'Gesundheitssicherheit' wird dort eher den Beigeschmack von "ziviler Sicherheit" haben. Es ist vor allem ein technokratischer Apparat, der nach und nach aufgebaut wird, vor dem Hintergrund der bürokratischen Angst nach französischem Vorbild. Dennoch stellt sich die Frage, ob es nicht einfach nur dem "Zeitgeist" entsprach, dass die Gesundheit zu einem Problem der nationalen Sicherheit wurde. Zylberman weicht dieser Frage teilweise aus [7].

Wir können also auch einfach behaupten, dass dieser "Zeitgeist" - dieser Begriff der 'Gesundheitssicherheit' - vom amerikanischen Modell verkörpert und geprägt wird.

*Präemptives Modell und Allmachtsphantasien: "Bush sprach im Juni 2002 in West Point [diese Warnung] aus: 'Wenn wir warten müssten, bis sich die Bedrohungen*

statt. Eine der schwarzen Kolonnen, die durch das Tor von San Lorenzo in die Stadt einmarschierte, war in diesem roten Arbeiter\*innenstadtteil auf offene Feindseligkeit gestoßen. Die Faschist\*innen nahmen sofort Rache, verprügelten Anwohner\*innen und töteten einige der Aufständischen an Ort und Stelle. In San Lorenzo gab es dreizehn Tote.



*Mussolini's "Marsch auf Rom" in 1920.*

Wie die Autorin traurig erklärt, kann Ida einfach nicht begreifen, was passiert, und sie nimmt an, dass dies der Ausbruch der berühmten Weltrevolution ist, die ihr Vater ständig ankündigt. Erst als Alfio noch am selben Abend wohlbehalten zu Hause ankommt, erklärt er ihr, dass die Dinge, die Don Giuseppe, ihr Vater, immer gesagt hat, sicher richtig und unantastbar sind; aber in der Praxis war es jetzt durch Streiks, Zwischenfälle und Verspätungen ein Problem für Geschäftsleute und Kaufleute wie ihn, ihre Arbeit ordentlich zu erledigen! Von nun an würde Italien endlich eine starke Regierung haben, die die Ordnung und den Frieden im Volk wiederherstellen würde.

Im Jahr 1925 hat sich dieser Marsch auf Rom in eine faschistische Diktatur verwandelt, und 1926 bringt die arme Ida ihren Sohn Antonio zur Welt, der im Folgenden mit seinem gewöhnlichen Namen Nino bezeichnet wird. Als sie ihr Baby zu ihren Eltern nach Kalabrien bringt, ist Giuseppe plötzlich wieder fröhlich wie ein Welp. Vor ihrem ersten Besuch war der Mann niedergeschlagen, denn diese grimmige Parodie anstelle der anderen REVOLUTION triumphieren zu sehen, von der er geträumt hatte (und die am Ende unmittelbar bevorzustehen schien), war für ihn, als würde er jeden Tag einen ekelhaften Brei kauen, der ihm den Magen umdrehte. Die besetzten Ländereien, die sich 1922 noch wehrten, waren den Bauer\*innen mit Gewalt weggenommen und den zufriedenen Grundbesitzer\*innen zurückgegeben worden.

Ihr Vater entgeht dem Ersten Weltkrieg dank eines kaputten Beins, obwohl es seit der italienischen Invasion in Libyen 1911 in der Stadt Cosenza Verhaftungen und Gefängnisstrafen für Defätist\*innen wie ihn gab! Nichtsdestotrotz fährt Giuseppe fort, beim Abendessen Tolstoi und Proudhon zu zitieren, was die Nerven seiner Frau Nora noch mehr strapaziert, und er stellt schließlich seine betrunkene Propaganda ein, um seiner Tochter Ida, die er Iduzza nennt, beim Lernen zu helfen. Während sie sich auf ihr Lehramtsstudium vorbereitet, geht der Erste Weltkrieg zu Ende und es beginnen die sogenannten Roten Jahre, eine Zeit, in der eine Revolution unmittelbar bevorzustehen schien.



Wie Elsa Morante es beschreibt, war dies die Zeit der "Landbesetzung" durch die Bauer\*innen und Landarbeiter\*innen. Eine illusorische Besetzung, denn als sie das Land gedüngt und kultiviert hatten, wurden die Besetzer\*innen im Namen des Gesetzes vertrieben. Viele wurden getötet. In dieser Zeit stirbt eine der Schwestern von Giuseppe an der Spanischen Grippe, die mehr Todesopfer forderte als der Krieg. Und die Leichen blieben tagelang unbestattet liegen, da es nicht genug Holz für die Särge gab. Giuseppe schickt sein gesamtes Lehrergehalt an seine Bauernfamilie in Reggio Calabria, so dass seine direkte Familie von Noras Gehalt leben muss. Diese Last wird 1920 etwas gemildert, als Ida ihr Lehrerdiplom erhält und einen Verlobten findet.

Sein Name ist Alfio, und seine gesamte Familie kam bei dem Erdbeben von 1908 ums Leben, das Messina zerstörte, eine Stadt in Sizilien auf der anderen Seite des Wassers von Reggio Calabria. Nach dem Krieg wurde er Verkäufer und lernt Ida in Cosenza kennen, wo er sein Produkt vertreibt. Schon bald machen sie sich auf den Weg nach Rom, wo seine Firma ihren Hauptsitz hat und wo Alfio bereits eine billige Zwei-Zimmer-Wohnung im Stadtteil San Lorenzo für sie vorbereitet hat. Nach ein paar Monaten in diesem neuen Leben wird Iduzza im obersten Stockwerk durch lautes Singen, Schreien und Schießen in den Straßen des Stadtteils aufgeschreckt. Es waren die Tage der faschistischen "Revolution", und an diesem Tag (30. Oktober 1922) fand der berühmte "Marsch auf Rom"

*materialisieren, würden wir riskieren, ein wenig zu lange zu warten.' Es wäre also ein großes Missverständnis, die Worst-Case-Szenarien einfach als aus Angst geboren zu betrachten. Die Worst-Case-Mechanik schöpft aus der Verknüpfung von Infektionsrisiken und geopolitischen Bedrohungen, wie sie sich auch aus der Ablehnung des 'Plausiblen' speist."* (S. 216)

Die 'Gesundheitssicherheit' schlägt im Grunde eine neue Bedeutung des Krieges vor: *"Als radikaler Vorwurf gegen die Gegenwart stellt die Ohnmacht des Staates das absurde und unheimliche Schauspiel von Konflikten in den Vordergrund, deren Waffen, die sich gegen die Zivilbevölkerung richten, Anleihen aus dem Arsenal der öffentlichen Gesundheit nehmen."* (S.471)

Der eigentliche Gründungsgedanke der 'Gesundheitssicherheit' ist in der Tat, dass Epidemien und Krankheiten Kriege erheblich verschärfen und Chaos verursachen (in den 1990er Jahren ging es um die Stabilität des afrikanischen Kontinents, der sich in einer zerstörerischen Spirale befand, in der sich Kriege und Epidemien miteinander verflochten). So betont Zylberman *"die (...) sehr enge Beziehung zwischen dem Schutz der öffentlichen Gesundheit auf internationaler Ebene und der Organisation des Friedens."* (S. 478) Ebenso wird die Tatsache hervorgehoben, *"dass Epidemien eine Desorganisation, ein soziales, politisches Chaos erzeugen"* [8].

Der Begriff der 'Gesundheitssicherheit' ist in seinem eigentlichen Prinzip globalisierend, transnational: Er möchte eine neue, globalisierte, befriedete Ordnung verheißen. Man darf sich jedoch nicht täuschen lassen: Das angestrebte Ziel ist nicht so sehr die Gesundheit, sondern die Stärkung der Sicherheit von Staaten [9].

Die Strukturreformen erfolgen im Übrigen fast ausschließlich nach dem für die *Preparedness* typischen Modell der *Vigilanz* (Überwachung und Warnung) und nicht nach dem Modell der Verbesserung der Gesundheitssysteme.

Die 'Gesundheitssicherheit' ist das Echo eines *"latenten"* (S. 478) Krieges in unseren Gesellschaften. Ein grundsätzlich doppeldeutiges Konzept dieser 'Gesundheitssicherheit': Während die Gesundheit auf den ersten Blick eine zentrale Rolle zu spielen scheint (selbst das Überleben von Staaten hängt davon ab) [10], ist diese in Wirklichkeit strategisch sekundär (das Ziel ist nicht die Gesundheit, sondern die Sicherheit und die Stärkung der Staaten).

\*\*\*

Welche Funktion nimmt die Vorsorge in der Strategie der 'Gesundheitssicherheit' ein? *Preparedness*, das Markenzeichen des 21. Jahrhunderts im Gesundheitswesen, löst die Prävention, die Philosophie der öffentlichen Gesundheit des 20. Jahrhunderts, ab" [11].

Im Vergleich zur Prävention (die eine eher passive Bedeutung hat) ist sie proaktiv, sie bereitet vor, hält sich bereit, verschärft die Überwachungsfunktion der Gesundheitsinstitutionen. Nach 2001 *"setzt sich Preparedness gleich (...) mit der Intensivierung der epidemiologischen Überwachung (...), sie wird zum Synonym für eine erhöhte Reaktionsfähigkeit der Warnsysteme (...)"* (S. 289). Angesichts der biologischen Bedrohung tendiert sie also dazu, die Wachsamkeit des Staates, der verschiedenen Gesundheits- und Sicherheitsorganisationen zu entwickeln. Sie ist ein biopolitisches Instrument, das plant und tendenziell koordiniert: *"Fünf Aktionsbereiche markieren ihre Konturen: Vorbereitung und Prävention (Notfallpläne), Erkennung und Überwachung,*

*Labortätigkeit, schnelle Reaktion, Kommunikation."*

Zylberman stellt die verschiedenen Ambivalenzen fest: *"Die Finanzierung des Schutzes vor biologischer Bedrohung im großen Stil ist nicht ohne Spannungen zwischen den verschiedenen Aufgaben des öffentlichen Gesundheitswesens. (...) Vor allem entbehrt die Preparedness, da sie die Wahrscheinlichkeiten verleugnet, jeglicher wissenschaftlicher Grundlage; Simulation ist unerlässlich und Szenarien erscheinen als die beste - aber auch als die einzige - Modellierung."* (S. 289)

Wobei *Preparedness* heute das Modell ist, auf das sich die WHO und die verschiedenen Gesundheitsinstitutionen weltweit bei der Bewältigung von Epidemien beziehen. (Siehe insbesondere das *Global Preparedness Monitoring Board (GPMB)* unter der Schirmherrschaft der WHO [12].

*"Wenn das Denken in Szenarien einer Kritik des Plausiblen und der Vorhersage, einer Genealogie des Ungewissen entspringt, ist es auch das unheimliche und düstere Spiegelbild einer zerbrochenen Welt, in der die Gehirne der Menschen von einem Kriegstaumel ergriffen werden."* (S. 187)

Während die Preparedness auf eine logistische Einrichtung abzielt, sind die Worst-Case-Szenarien wie das Laboratorium hierfür; sie sind Simulationen (Versuche in Lebensgröße), können aber auch einfache Modellierungen sein, im Falle eines Angriffs, einer Epidemie, und sind der Brennpunkt dieser Vorbereitung [13].

Durch ihre sehr ausgeprägte innere Logik - die Logik des Schlimmsten - strukturieren diese Szenarien "konkrete" Antworten auf ein in der Gesundheitssicherheit sehr abstraktes Element, nämlich das der Bedrohung. Auch Szenarien entfernen vom Tumult der Realität, tendieren dazu, zu konditionieren: *"Sie verhindern Angst und Panik durch das Eintauchen in ein fiktionales Universum; ermöglichen es, die Auswirkungen der Verbreitung von Infektionen in Zeiten einer Gesundheitskrise auf das Verhalten zu erfassen."* [14]

*"Epidemie-Szenarien ordnen die Realität in Handlungssequenzen, die die Bedrohung zähmen, indem sie sie als Horizont eines Rollenspiels konstituieren."* [15]

Das Problem: *"Im Virtuellen angesiedelt, decken sie alles mit einem ebenfalls virtuellen Notbehelf ab"* (S. 178).

Was ist also die Methode dieser Worst-Case-Szenarien? Würden diese Katastrophenszenarien es ermöglichen, weniger schlimme Zukunftsszenarien besser zu antizipieren?

Nicht wirklich. Es geht nicht einmal mehr darum, vor auszusehen, sondern der Ungewissheit zu begegnen, und sogar darüber hinaus: Für Zylberman führt die Reaktion auf die Bedrohung, wie sie durch die Logik des Schlimmsten theoretisiert wird, im Grunde zu einer schlichten "Ablehnung" der Wahrscheinlichkeiten, des Gewissen oder des Ungewissen [16].

Worin besteht also diese Methode? Im Wesentlichen darin, zu wachen, zu beobachten und sich "vorzubereiten". Eine Wachsamkeit sicherstellen, sie führt in der Folge zu einer offensiven Technik, einer präemptiven Aktion (oder Krieg) [17].

Ein (Super-) Präventionsprinzip.

Diese Ablehnung von Wahrscheinlichkeiten ist auch eine Ablehnung von Kausalität. Bei

Noras Familie stammt aus dem ummauerten jüdischen Ghetto von Padua, und sie änderte ihren Mädchennamen von Almagià in Almagià, in der Überzeugung, dass sie sich durch die Änderung des Akzents eine Immunität verschaffte! Inzwischen hatte ihr italienischer Ehemann Giuseppe Texte von Proudhon, Bakunin, Malatesta und anderen Anarchist\*innen ausgegraben. Darauf hatte er ein persönliches Glaubensbekenntnis aufgebaut, unwissend, aber hartnäckig, und dazu bestimmt, eine Art privater Ketzerei zu bleiben. Es war ihm sogar untersagt, sich in seinem eigenen Haus dazu zu bekennen.

Auf den ersten zwanzig Seiten von La Storia kommt der Anarchismus zum Vorschein, als Giuseppe aus Respekt vor seiner Aufgabe als Lehrer zu Hause und nicht in einer Taverne Wein trinkt. Während er trinkt, zitiert er Carlo Cafiero, Michail Bakunin und Pjotr Kropotkin, und dann schüttelt er den Kopf und sagt: Verrat! Verrat! und meint damit, dass er selbst, seit er Staatsangestellter geworden ist, sich wie ein Verräter gegenüber seinen Genoss\*innen und Brüdern und Schwestern verhält. Ein Lehrer\*in sollte, wenn er oder sie ehrlich war, diesen armen kleinen Kreaturen in der Schule Anarchie predigen, die totale Ablehnung der etablierten Ordnung, der Gesellschaft, die sie aufzog, um sie auszubeuten oder als Kanonenfutter zu benutzen. All diese Worte versetzen seine Frau Ida in Panik, da sie glaubt, dass jemand sie hören könnte und die Behörden alarmieren würde. Sie bekommt Panikattacken, wenn Giuseppe am Küchentisch Anarchie predigt, und jedes Mal entschuldigt er sich, um es dann wieder zu tun.

Im Jahr 1908 erfahren Nora und Giuseppe, dass ihre Tochter von einer namenlosen Krankheit befallen wird, bei der sie plötzlich verstummt, blass wird und den Eindruck hat, dass sich die Welt um sie herum dreht und auflöst. Nora besteht darauf, dass ihre Tochter diese Anfälle geheim hält und sagt ihre jährliche Reise nach Reggio Calabria ab, da sie befürchtet, dass Giuseppes Familie Zeuge ihres Zustands wird. Sie besuchen ihre kalabrischen Verwandten nie wieder, da Reggio durch das Erdbeben von 1908 zerstört wird, und Ida wächst in ihren Teenagerjahren mit ihrem geheimnisvollen Zustand und ihrer jüdischen Abstammung auf.



gemeinsam ist und zu den anderen Körpersinnen gehört, als den Sinn des Heiligen bezeichnen: Mit heilig ist in ihrem Fall die universelle Macht gemeint, die sie verschlingen und vernichten kann, weil sie schuldig sind, weil sie geboren sind. Diese düstere Passage enthüllt nicht nur den geheimnisvollen Ich-Erzähler\*in von La Storia, sondern führt auch Themen ein, die im Laufe des Buches immer wieder auftauchen werden: übersinnliche Kommunikation und telepathische Empathie.



Alle Screenshots entnommen aus [La Storia](#) (1985)

Ida wird 1903 in das glorreiche 20. Jahrhundert hineingeboren, eine Zeit der großen Versprechungen und Veränderungen. Ihre Mutter Nora ist eine Jüdin aus Padua, einer Stadt im Norden nahe Venedig, während ihr Vater Giuseppe aus einer Bauernfamilie im tiefen Süden Kalabriens stammt. Beide Eltern lernen sich kennen und unterrichten in der Grundschule von Cosenza, einer Stadt in Zentralkalabrien mit etwa 20.000 Einwohnern.



Ida und Nora

Worst-Case-Szenarien hält man sich an die Symptome, an die Hypothese (wo und wann). Dies kann indirekt zu "monumentalen Fehlurteilen" und zu einer Form der Fiktionalisierung führen.

Zylberman prangert auch an, dass diese Szenarien das Denken in eine Falle locken: *"Das Ereignis vereitelt die Vorhersagen: Es ist immer etwas anderes. Die Szenarien des Schlimmsten werden zu einem Handicap für das Denken, weil sie in der Modellierung gefangen bleiben"*.

Man sagt (ausschließlich) das Schlimmste voraus, nicht um (eventuell) dem weniger Schlimmen entgegenzutreten, sondern um sich bereitzuhalten, in Alarmbereitschaft zu sein. Oder die Epidemiologie als Katastrophenwissenschaft (so wie man von Katastrophenfilmen spricht), eine bevorzugte Methode der Antizipation, die in die Fiktion gefallen ist, ein Disziplinierungsinstrument (die Modellierungen führen zu einer Anpassung an dieses Denken des Schlimmsten).

Bei diesen absolut unwahrscheinlichen Szenarien ist niemand jemals vorbereitet: Die Szenarien (Vorbereitungen) rufen ständig andere Szenarien (Vorbereitungen) hervor: *"Ein Glück, dass 'Dark Winter' nur ein Test war und kein echter Notfall. Unsere mangelnde Vorbereitung - das ist der wahre Notfall"*. (Sam Nunn, Gründer der auf Vorsorge spezialisierten Organisation NTI, Darkwinter 2001) (S. 179).

Die Worst-Case-Szenarien zeichnen sich im Grunde als Matrix aus, als Prisma, das zu einer Perfektionierung der Biopolitik führt: immer mehr Gesetze, Organisationen, Logistik, immer mehr involvierte Institutionen [18]; und konkret: Entwicklung von Warnsystemen, Überwachung (Sicherheitstechnologie), Aufbau einer pharmazeutischen Reserve.

Die Drehbuchautoren des Schlimmsten täuschen sich nicht und berufen sich auf diese biopolitische und sicherheitspolitische Herrschaft. Randall Larsen, einer der Koautoren von 'Dark Winter': "Ein nationales System der öffentlichen Gesundheit wird im 21. Jahrhundert für die nationale Sicherheit so wichtig sein wie das Verteidigungsministerium im 20. Jahrhundert." (S. 109); Tara O'Toole, ebenfalls Mitautorin von 'Dark Winter': "Die Verantwortlichen für das öffentliche Gesundheitswesen sollten in den höchsten Entscheidungsgremien sitzen." (S. 173)

\* \* \*

In den USA werden seit Ende der 1990er Jahre und Anfang 2000 neue Vorschriften (*Model Act*) erlassen und Gesetze in diesem Sinne verabschiedet, die sich auf Quarantänemaßnahmen stützen.

Die Idee der Bedrohung, die durch die Logik des Schlimmsten noch verstärkt wird, überreizt das Gefühl der Verwundbarkeit: *"Im Gegensatz zum Begriff des Risikos synthetisiert die Idee der Bedrohung einen ganzen Katalog von Sorgen, von natürlichen (Epidemien) und absichtlichen (Bioterrorismus) Gefahren, die bereits erahnt und zum Teil aktualisiert wurden. Aus dieser Verschiebung ist ein Gefühl der extremen Verletzlichkeit entstanden."* (S. 409)

Um dem entgegenzuwirken, zögert man also nicht, auf archaische Verfahren zurückzugreifen: *"Die 'Rückkehr' der Quarantäne kann nicht überraschen. Angst in ein Kriterium verwandelt, folgt die öffentliche Gesundheit einem 'Pfad', auf dem alle in der Vergangenheit getroffenen Entscheidungen weiterhin wirken."* (S. 406)

Ende 2001 wird den US-Bundesstaaten ein Gesetz vorgelegt, der *Model State Emergency Health Powers Act (MSEHPA)*, um auf bioterroristische Angriffe zu reagieren: *"Der MSEHPA beinhaltet die Möglichkeit extrem belastender und völlig von den öffentlichen*

*Freiheiten abweichender Maßnahmen, insbesondere die Quarantäne von asymptomatischen Personen",* stellt Patrick Zylberman in einem Artikel in Le Monde vom März 2020 fest [19].

Er fügte hinzu: *"Nicht alle Staaten haben es als solches übernommen. Aber überall wurde die Möglichkeit, im Falle einer ernsthaften Gesundheitsbedrohung auf administrativen Zwang zurückzugreifen, verstärkt (...). Auch in Europa, wo man weniger als in den USA geneigt ist, Maßnahmen zu ergreifen, die direkt die öffentlichen Freiheiten angreifen".* 2005 entstand in den USA zur Bewältigung der Vogelgrippe-"Bedrohung" die Idee der sozialen Distanzierung und allgemeinen Eindämmung: Ursprünglich ein Vorschlag der beiden Berater für Gesundheitsstrategien im Weißen Haus, Richard Hatchett und Carter Mecher, der von den Behörden zunächst mit Skepsis aufgenommen wurde, aber schließlich in den folgenden Jahren als Arbeitsgrundlage für Simulationen von Epidemien diente [20].

In Asien jedoch treten diese Maßnahmen am signifikantesten in das allgemeine Recht ein. Die Vogelgrippe im Jahr 2005 und vor allem SARS im Jahr 2003 haben die Quarantäne noch stärker als in den USA zum Modell gemacht.

Anders als beim Coronavirus handelt es sich hierbei um lokale (und meist gezielte) Eindämmungsmaßnahmen, die jedoch neue Standards für den Umgang mit Epidemien setzen: *"Ja, SARS wurde mit Techniken aus dem vierzehnten Jahrhundert eingedämmt. Kein Wunder also, dass die Behörden in Zukunft bei einer neuen Epidemie (...) ohne zu zögern auf Massenquarantäne zurückgreifen werden."* (S. 417) (Diese trügerische "Wirksamkeit" verschleiert die Tatsache, dass hier unverhältnismäßig oft mit "neuen" Regeln experimentiert wurde: Verdachtsfälle, die unter Quarantäne gestellt wurden, die nie nachgewiesen wurden, geringe Anzahl an ansteckende Viren...).

Aber der Gesetzesapparat allein kann und wird nicht ausreichen, warnt uns Zylberman... Diese Infragestellung der Grundrechte des Einzelnen muss mit einem, wie er es nennt, "Bürgersinn im Superlativ" einhergehen, dem Kardinalwert des Gesundheits- und Sicherheitsideals. Während die Gesetze nach und nach den Rückgriff auf gesundheitliche Notstandsmaßnahmen erlauben - rückschrittliche und für die damalige Zeit neuartige Einschränkungsmassnahmen -, wird zur gleichen Zeit der Akzent *"auf die Pflichten und Verpflichtungen des Bürgers wie auf die Notwendigkeit, Altruismus zu zeigen, gelegt."*

Dass der Einzelne um der Gemeinschaft willen so leicht seiner Rechte beraubt wird, wird in Zukunft vielleicht auch einige Anpassungen erfordern, eine Ausweitung, im Gegenzug, dieser "Logik des Schlimmsten" der 'Gesundheitssicherheit', scheint Zylberman zu warnen: *"Dann muss die Regierung all ihre Hoffnungen auf dieses Craving für das Schlimmste setzen - diesen zwanghaften Hunger nach der Katastrophe oder vielmehr nach ihrem Bild -, der tief in jeder postmodernen Gemeinschaft schlummert."* (S. 432)

Katastrophendenken und Ausnahmeregime und -maßnahmen können sich nur gegenseitig verstärken, sich gegenseitig hervorbringen. Eine weltweite Epidemie würde diese Analyse nur verdeutlichen (man bedenke, dass Zylbermans Buch 2013 geschrieben wurde). Aber für welchen Amoklauf-Effekt?

Das Bedrohungsregime - diese "Grauzone" - führt auch zu einer Form der Intransparenz: Um dem Bioterror zu begegnen, entsteht in den 2000er Jahren in den USA eine Art "Biologiepolizei" [Zylberman], die im Wesentlichen eine Kontrolle der als gefährlich eingestuften wissenschaftlichen Veröffentlichungen ausübt (und die bis dahin nicht gefährlich waren - eine Form der Zensur) - eine Kontrolle, die dem Fachwissen schadet,

## Anarchist\*in des zwanzigsten Jahrhunderts

Der Roman beginnt mit einer Reihe von historischen Angaben, die mit Datumsangaben versehen sind. Die erste ist 1900-1905, wo es schlicht heißt: Die neuesten wissenschaftlichen Entdeckungen über die Struktur der Materie markieren den Beginn des atomaren Jahrhunderts. Danach entfaltet sich Jahr für Jahr das düstere zwanzigste Jahrhundert, das die ganze Welt umspannt, sich aber auf Italien fokussiert, wo das Buch spielt.

Im Jahr 1922 wechselt ein mittelmäßiger Opportunist namens Benito Mussolini, der versucht hat, seine Karriere unter dem Banner des Sozialismus zu starten, auf die andere Seite mit einer Plattform, die nur aus einem überzeugten Antikommunismus besteht, plump und vulgär. Dieser schreckliche Narr hat bereits seine Faschistische Bewegung geschaffen, eine Ansammlung von Vasallen und Meuchelmördern der bürgerlichen Revolution. Und in dieser Gesellschaft verteidigt er die Interessen seiner Arbeitgeber mit terroristischer Gewalt von armseligen Einsatzkommandos oder verwirrten Söldnern. Gemeinsam bemächtigen sich diese Ungeheuer des italienischen Staates.

Schließlich gesellt sich Deutschland 1933 mit der Machtübernahme der Nazis dazu, und schon bald beginnt Mussolini seine imperiale Expansion nach Afrika, indem er das Gebiet von Abessinien erobert und ein neues Römisches Reich ausruft. 1936 schließen sich die italienischen Machthaber den Nazis in einem Militärpakt gegen die UdSSR an, ein Land, das Morante als falsche Hoffnung auf eine weltweite Befreiung schildert. Die unterdrückten Völker der Erde - schlecht informiert und bewusst getäuscht - sehen in der UdSSR immer noch das einzige Land, auf das sie ihre Hoffnung setzen (eine Hoffnung, die man nur schwer aufgeben kann, wenn es keine anderen gibt), wie ihre Einträge zeigen.

1938 verkündet Italien, dem Diktat seines Verbündeten Deutschland folgend, seine eigenen Rassengesetze. Im Jahr darauf marschiert Mussolini in Albanien ein, während im Norden die Nazis und die UdSSR nach einer gemeinsamen Invasion Polen unter sich aufteilen und damit offiziell den Zweiten Weltkrieg einleiten. Nachdem die Nazis ihm freie Hand gelassen haben, macht sich Stalin daran, die baltischen Staaten gewaltsam zu unterwerfen und reagiert damit auf den unglaublichen Widerstand Finnlands, der schließlich durch sowjetische Waffen niedergeschlagen wird.

1940 erklärt der Idiot Mussolini Großbritannien und Frankreich den Krieg, vier Tage bevor die Deutschen in Paris einmarschieren. Ende desselben Jahres erleiden die italienischen Faschisten eine Reihe von Rückschlägen, zunächst bei ihrer Invasion in Griechenland, dann in Nordafrika, wo die Briten ihren Gegenangriff starten.

Diese atemlose Reihe von Einträgen endet an einem Nachmittag im Januar 1941, [als] ein deutscher Soldat, der einen freien Nachmittag genoss, allein durch das Viertel San Lorenzo in Rom wanderte, wo fast die Hälfte des Romans spielt. An diesem schrecklichen Wintertag dringt der Nazi-Soldat in die Wohnung einer Frau namens Ida Mancuso ein, einer siebenunddreißig Jahre alten Lehrerin.

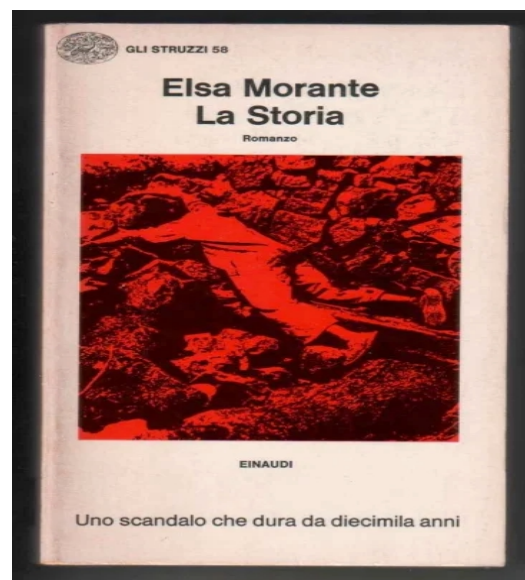
Die Szene hält an dieser Stelle inne, und bevor die Autorin in Idas Vorgeschichte eintaucht, erklärt sie, dass in Idas großen, dunklen Mandelaugen die passive Süße einer sehr tiefgründigen und unheilbaren Barbarei lag, die einem Vorwissen glich. Dieselben Augen erinnerten an die geheimnisvolle Einfachheit der Tiere, die nicht mit ihrem Verstand, sondern mit einem Gespür in ihrem verletzbaren Körper die Vergangenheit und die Zukunft eines jeden Schicksals "kennen". Ich würde diesen Sinn, der ihnen

gerade einen Freund aus der Wohnung geworfen hatte, weil sie die Miete zu sehr erhöht hatte.

Ich hatte das Privileg, ihr 500 Dollar pro Monat in dieser ehemaligen Holzfällerstadt zu zahlen, aber nur bis zum Ende des Frühlings, wenn sie mein Zimmer wieder in eine möblierte Boutique-AirBNB-Einheit für 800 Dollar pro Monat verwandeln würde, gefüllt mit Muscheln und den Kunstwerken der toten Mutter der Vermieterin, deren Geist, so glaube ich, routinemäßig die Pinsel bewegen würde.



Ich las La Storia während des besonders dunklen Winters 2017, als dank Donald Trump die Faschist\*innen auf den Straßen der USA wüteten, und ich konnte nicht glauben, dass mir dieses Buch in die Hände gefallen war, vor allem nicht von einem Vermieter\*in, der mir mein ganzes Geld aus der Tasche zog. In dieser trostlosen Zeit, in der die USA zwischen ekelhaften Liberalen und geistesgestörten Faschist\*innen gespalten sind, vertiefte ich mich in "La Storia" von Elsa Morante und hätte nie gedacht, dass ich einen vergessenen anarchistischen Roman entdecken würde.



aber alles andere ermöglicht (eine *"Politisierung der Gesundheit"* (S. 225), die durch die neuen Vorrechte der Bush-Regierung veranschaulicht wird: Während ihrer ersten Amtszeit wurde die Sache zu einer nationalen Angelegenheit, wissenschaftliche Experten vertreten offiziell die Regierung).

In Bezug auf die für den Menschen gefährlichen Viren erlaubt diese Logik der Bedrohung, des Schlimmsten, Experimente und Forschung, aber unter dem Siegel der Geheimhaltung (während man sie unter dem Regime des Risikos verbieten oder zumindest besser eingrenzen könnte) [21].

Die gleiche Art von Intransparenz, bei der es an Fachwissen mangelt, umhüllt von nun an die Forschung in Bezug auf alles, was mit möglicherweise wieder aufkommenden Viren (Pocken), Grippeviren usw. zu tun hat, die dazu führen, dass Viren verändert, manipuliert und mutiert werden, um ihre potenzielle Gefährlichkeit zu bewerten. Auch in der Fiktion gibt es einen "Absturz". Chimären der Wissenschaft...

\* \* \*

Zur Bedeutung der Prävention unter der Herrschaft der Preparedness bemerkt Zylberman abschließend: *"Nach Machiavelli (...) erfordert die Prävention drei Arten von Fähigkeiten: das Urteilsvermögen (...), die Vorhersage (...) und die Wachsamkeit (...). Und was haben wir gesehen? Man hat gesehen, dass das Urteilsvermögen durch Fiktion ersetzt wurde, die Vorhersage durch Rollenspiele und starre Szenarien, die Wachsamkeit durch eine gewisse Neigung zur Alarmierung."* (S. 490)

Verweist also der Wille, mit der Bedrohung umzugehen, in all dem Abstrakten, das dieser Begriff hat, nicht grundsätzlich auf eine Fantasie? Als Allmachtsphantasie (durch den insbesondere präemptiven Charakter dieses biopolitischen Ansatzes), als Phantasie einer totalen Beherrschung der Risiken durch einen omnipotenten (Super-)Staat ist die 'Gesundheitssicherheit' zunächst auch eine Illusion der 'Gesundheitssicherheit' selbst.



Unter dem Regime der Bedrohung verwandelt die Erwartung der Krise die Zukunft ins

"Unmittelbare" (S. 200), stellt Zylberman fest: Vorherrschaft der Antizipation über die bloße Prävention, phantasmatische Beschleunigung, *"schwindelerregender Abstieg in die Fiktion"*, das Virtuelle...

Die Worst-Case-Szenarien, die sich, wie wir sehen werden, selbst erzeugen, werden so die Einführung einer Art Sicherheitsfiktion beschleunigen. [Ich werde diesen Ausdruck in diesem Artikel in der doppelten Bedeutung von fiktiver, illusionärer Sicherheit und Dystopie verwenden].

Aber lassen Sie uns in diesem Ablauf eine Pause einlegen. Der nächste Teil, der der H1N1-Krise gewidmet ist, wird uns auch helfen, die sehr konkreten Herausforderungen einer solchen Biopolitik besser zu erfassen und in einen Zusammenhang zu stellen.

## Bericht des Senats über die H1N1-Grippe

### Die "Worst-Case-Szenarien" oder das Denken als Geisel genommen

*Rückblick auf "die erste Pandemie des 21. Jahrhunderts".*

Dies ist der etwas ironische Titel eines Berichts des Senats aus dem Jahr 2010 über die H1N1-Epidemie (eine Grippe, die viel harmloser war als erwartet und in Frankreich zu einem Impfstoff- und Regierungsfiasko führte) [22].

Ein äußerst belastender Bericht, der zeigt, wie die Logik des "worst case scenario" die gesamte Gesundheitspolitik auf internationaler Ebene bestimmt hat. Dieses Dokument, von dem hier ein kurzer Überblick gegeben wird, veranschaulichte anhand der Fehler, zu denen sie führten, sehr gut die Risiken, die mit der Verwendung dieser Szenarien, der *Preparedness*, verbunden sind. Im Nachhinein betrachtet war die H1N1-Episode eine Warnung.

Der Bericht spricht von einer sehr schädlichen "Surpreparedness": *"Während der letzten fünf Jahre haben sich die Pandemievorbereitungen somit im Wesentlichen auf "Worst-Case-Szenarien" konzentriert, was dazu führte, dass die öffentlichen Behörden auf das Auftreten des H1N1-Virus reagierten, als ob es sich um ein beispielloses 'Gesundheitsereignis' handelte."*

Es wird eine fortschreitende Konditionierung festgestellt: *"Viele Gesprächspartner des Ausschusses betonten die Mechanismen, die zu einer kollektiven Vorbereitung der Forscher und insbesondere der wissenschaftlichen Gemeinschaft auf das Auftreten eines pandemischen Risikos vom Typ H5N1 [Vogelgrippe 2005] geführt haben, was dazu führt, dass das, was nur wissenschaftliche Vorhersagen sind, unbewusst in eine Art 'Wunsch nach einer Pandemie' umgewandelt wird"*.

Ein *"Wunsch"*, der sogar zu einer Hoffnung geworden ist... ....: *"Sind wissenschaftliche Vorhersagen unbewusst zu Hoffnungen geworden?"*.

Zu große Abstraktion, Diskrepanz der verwendeten Modelle zum *"Feld"*: *"Das Problem liegt in der Trennung zwischen öffentlicher Expertise und dem Feld."*

Mangelnde Flexibilität, Diskrepanz der verwendeten Modelle zur Realität, bis hin zur Verfälschung: *"Alles lief so ab, als hätte es keine Alternative zu dem Plan gegeben, der für eine Pandemie entworfen wurde, die hundertmal mehr Todesopfer forderte als die, die sich abzeichnete, als müsste man ihn umsetzen, koste es, was es wolle, und sei es um den Preis einer Verfälschung der Realität."*

## Das dunkle Jahrhundert von Elsa Morante und Elena Ferrante [Teil 1]



### Trans Metropolitan Review

Wir haben einen Beitrag aus [Trans Metropolitan Review](#) über die Werke von Elsa Morante und Elena Ferrante übersetzt. In dieser Ausgabe veröffentlichen wir Teil 1. Sunzi Bingfa

Dies ist ein ausführliches Essay über die Werke von Elsa Morante und Elena Ferrante, insbesondere La Storia und Das neapolitanische Quartett. In diesen fünf Romanen wird das gesamte zwanzigste Jahrhundert durchlaufen und eine schreckliche Dunkelheit enthüllt, aus der wir noch immer nicht herausgekommen sind. Die Bücher sind zu reichhaltig, als dass ich sie mit meinem grundlegenden Überblick über Anarchismus, Geschichte, Berühmtheit und Anonymität dieser italienischen Autor\*innen, von denen einer weitaus bekannter ist als der andere, verderben könnte. Genau wie Elsa Morante schreibe ich diese Worte für diejenigen, die nicht lesen können, die Analphabeten.

### Vorwort

Ich lebte in einer Kleinstadt an der Nordwestküste der Vereinigten Staaten, als ich zum ersten Mal ein Exemplar von La Storia von Elsa Morante fand. Es wurde mir ausgerechnet von meiner Vermieterin geliehen, die behauptete, ihre Lieblingsfigur sei der anarchistische Held, dessen Rede auf dem Höhepunkt des Romans die beste in der gesamten Literatur sei. Ich war wirklich überrascht, dass sie irgendetwas mit Anarchismus mochte, zumal sie

"Kriegsnotstand" - und darauf, wie im Angesicht des Feindes die interne Kontrolle im Namen des "Gemeinwohls" immer wieder verstärkt wird - ist es bezeichnend, dass die russische Regierung das Wort "Krieg" verboten hat, die ukrainische hingegen nicht, Es ist bezeichnend, dass, während die russische Regierung das Wort "Krieg" verboten hat, die ukrainische Regierung nach der im ganzen Land verhängten Ausgangssperre und dem Verbot von Dissidentenparteien, -bewegungen und -medien zweimal innerhalb einer Woche die Einschließung der Einwohner von Kiew unter dem Vorwand verhängt hat, in den menschenleeren Straßen mögliche "Saboteure" und prorussische fünfte Kolonnen aufzuspüren.

(2) "Nach der Bombe wird die staatliche und militärische Einmischung in wissenschaftliche Angelegenheiten in allen Ländern der Welt zum Dauerzustand werden und umgekehrt" (Georges Waysand, The Scientific Counterrevolution. Il crepuscolo dei ricercatori, Faenza, 1976).

(3) Nach einer nicht-mechanistischen Kosmvision - zum Beispiel derjenigen, auf der die traditionelle chinesische Medizin beruht - ist die Leber das Organ des Mutes, in dem der Wille seine Richtung findet. In Analogie dazu entspricht sie der Fähigkeit, sich etwas vorzustellen und damit authentische Entscheidungen zu treffen. Es ist das Lagerhaus der Erinnerung und des Blutes. Das Blut, der Träger des Selbstbewusstseins, wird dann freigesetzt, so dass jedes Organ, einschließlich des Herzens und des Gehirns, richtig genährt und informiert wird.

(4) Hier ist der Artikel auf Englisch: <https://www.mdpi.com/1467-3045/44/3/73/htm>

(5) "Heute ist es das Publikum auf der Tribüne, das diesen Zirkus nicht mehr hören will, und es sind die Angestellten des Systems, die Technokraten und Barone, die Obskurantismus schreien, weil die wissenschaftliche Entwicklung kritisiert wird" (Georges Waysand, op. Cit.).

# 孫子兵法

## Sūnzǐ Bīngfǎ

Der Bericht zeigt den Widerspruch zwischen einer Form der globalen biopolitischen Steuerung und der Notwendigkeit eines eher lokalen Pragmatismus auf. Schließlich wird die *"genauere Wahrnehmung durch Laien"* hervorgehoben. Gesundheitsfachleute werden jedoch ins Abseits gedrängt, *"relegiert"*. Ein Problem, das im Grunde mit dem Konzept der nationalen oder transnationalen Sicherheit im Gesundheitsbereich zusammenhängt?

Die WHO wird ebenfalls stark in Frage gestellt: *"Die WHO-Definition einer Pandemie spielte auch eine zentrale Rolle bei der Auslösung nationaler Pläne zur Vorbereitung auf das Pandemierisiko. Da sie keine Kriterien für die Schwere der Krankheit berücksichtigt, hat sie ihre Rolle als 'Filter' nicht wahrgenommen"*.

Wie man sieht, bildet die WHO kein Gegengewicht zur katastrophistischen Expertise. Viel schlimmer noch, sie scheint einen Verdacht zu nähren, der keinen Halt mehr gibt. Die Begriffe "Schwere" und "gesundheitlicher Notfall" bleiben ebenso wie die Begriffe "Bedrohung" und "Sicherheit" in der Tat vage und dehnbar. Dies sind die Schlüsselbegriffe der sich entwickelnden Biopolitik, für die die WHO, ein etwas gespenstisches Gebilde, nur eine der Hilfsorganisationen ist.

Neben den Vorwürfen der Vereinfachung, der mangelnden Flexibilität und der Begünstigung reicher Länder auf Kosten armer Länder wird die WHO zunächst verdächtigt, *"das Risiko überschätzt und die Mitgliedstaaten zu Ausgaben verpflichtet zu haben, die besser hätten verwendet werden können"*, *"Interessenkonflikte"*, *"Undurchsichtigkeit"* und *"eine gewisse interne Lobbyarbeit"* nicht unter Kontrolle gehabt zu haben.

Interessenkonflikte, Interessen, die weit über den Rahmen der WHO hinausgehen, eine ganze Ökonomie, die auch durch *Preparedness*, durch diese Logik des Schlimmsten, induziert wird: *"Innerhalb jeder Institution, sobald etwas wie eine drohende Pandemie auftritt, kämpft jeder darum, der Erste zu sein, um seinen diagnostischen Test zu machen, denn am Ende stehen Veröffentlichungen, berufliche Anerkennung und der Fortbestand der Tätigkeit. [...] Es gibt ein Interesse daran, selbst unbewusst darauf zu hoffen, dass die Krankheiten kommen"* (Yves Charpak, spricht über die Welt der Forschung).

Investitionen *"zwischen 1,5 und 2,5 Millionen pro Labor in den letzten Jahren im Rahmen ihrer Vorbereitung auf eine mögliche Pandemie"*.

*"Diese hohen Investitionen auf allen Ebenen, sowohl auf politischer als auch auf wissenschaftlicher Ebene, erklären zweifellos zum Teil, dass alle an der Bewältigung von Gesundheitskrisen beteiligten Akteure auf diese Bedrohung gewartet haben und dass es seit der Ankündigung der ersten Fälle von H1N1-Grippe schwierig war, sich etwas anderes als das Auftreten einer Pandemie vorzustellen."*

Abschließend warnen die Senatoren: *"Angewandt auf Bereiche, in denen die Anzahl der verfügbaren verlässlichen Daten im Vergleich zur Anzahl der bei ihrer Erstellung berücksichtigten Variablen besonders gering ist, sollten diese Modelle zur Verbreitung des Virus nicht als Grundlage für eine Prognosepolitik im Bereich der Gesundheit verwendet werden."* [23]

>>> Flash-Forward: November 2021. Manche Leute fragen sich immer noch (mit einer Hartnäckigkeit, die uns stutzig machen sollte), ob das Virus und die Gefahr wirklich existieren...

Alles scheint falsch zu sein. Einige sprechen von einer Diktatur, einer Diktatur, die selbst

nur ein Schein zu sein scheint.  
Die Art von Dystopie, in der wir zu leben scheinen, schürt ebenfalls alle Ängste.  
Alle Verschwörungstheorien.

Es werden Verbindungen hergestellt. Interessenzirkel werden aufgedeckt, die älter sind als die Epidemie [24].

Während die Gesundheitsgesetze und -maßnahmen auch heute noch immer umfangreicher werden, wirft die Show-Medizin, die sich in die Politik einmischt, ihrerseits Fragen auf, nährt Verdächtigungen und legitime Kritik...

Es gibt eine ganze Reihe von Netzwerken und Interessen, die in einer gläsernen, hypermedialisierten Welt fatalerweise Verschwörungstheorien nähren: der Gesundheitsmarkt, den die Labors zwangsläufig voraussehen, finanzielle oder politische Interessen, die mit dieser Entwicklung der Biopolitik einhergehen.

Es geht übrigens auch nicht darum, jede Möglichkeit einer mehr oder weniger abgestimmten Strategie zumindest in einigen Punkten abzustreiten: *"Wer mit den Forschungen der Historiker vertraut ist, weiß sehr wohl, wie die Ereignisse, die sie rekonstruieren und erzählen, notwendigerweise das Ergebnis von Plänen und Handlungen sind, die sehr oft von Einzelpersonen, Gruppen und Fraktionen abgesprochen werden, die mit allen Mitteln ihre Ziele verfolgen."* [25] Giorgio Agamben

Hat dieser reale Druck die gesundheitspolitischen oder politischen Entscheidungen in der Covid-19-Krise beeinflusst und geleitet, und auf welche Weise?  
Dies ist offensichtlich ein entscheidender Faktor, dessen Ausmaß unbedingt erfasst werden muss, der jedoch nur im Kontext (als biopolitisches Ökosystem, das dieser Krise weit vorausgeht) betrachtet werden darf. Dieser Aspekt allein würde uns am Wesentlichen vorbeisehen lassen.  
Entscheidender ist es zweifellos, den Faden der Geschichte wieder aufzunehmen, zu verstehen und zu analysieren, durch welche Mechanismen unsere Gesellschaften in diese Art von Dystopie abrutschen werden.  
Ich würde es die *"Erfindung eines dystopischen Momentums"* nennen: die Sicherheitsfiktion unserer Zeit.

## Dystopischer Umschwung und das Regime der Simulation

### Aktualisierung der Biopolitik

Wir sprechen von einem alten Projekt, bei dem die Gesundheit in den Bereich der Staatssicherheit eingetreten war, das mindestens zwanzig Jahre alt ist, von dem aber niemand - nicht einmal die Drehbuchautoren des Schlimmsten - hätte denken können, dass es sich genau in diese Form entwickeln würde.  
Wie der Virus, der sie hervorgebracht hat, scheint auch diese Transformation unvorhersehbar gewesen zu sein.  
Wenn sich die breite Öffentlichkeit oft darüber wundert, dass die meisten Länder sich dem, was in Wuhan getan wurde - den Methoden einer Diktatur - anpassten, dann ohne je zu begreifen, dass die biopolitische Matrix der Gesundheitssicherheit - die bereits weit verzweigt war und ihr Reich längst ausgedehnt hatte - diesen Umschwung ebenfalls beschleunigt haben könnte.  
Dennoch kann diese Transformation weder für den Leser von Zylbermans Buch [26] noch die verschiedenen Gesundheits- und politischen Instanzen überraschend gekommen sein.

menschliche Leberzellen geimpft wird. Schlussfolgerung: *"Die mRNA von BNT162b2 (der mRNA-Code des Pfizer-Serums) wird bis zu 6 Stunden nach der Exposition gegenüber dem Impfstoff intrazellulär in DNA revers transkribiert"*. Mit welchen Folgen? Um dies herauszufinden, müssten umfangreiche Genotoxizitäts- und Karzinogenitätsstudien durchgeführt werden, die von den Serumherstellern nicht durchgeführt und von den so genannten Aufsichtsbehörden nicht gefordert wurden (3). Die schwedische Studie (4) hatte alles, was eine "Nachrichtenstory" ausmacht: Sie wurde von der Regierung finanziert, im Molecular Biology Journal veröffentlicht, von Fachkollegen begutachtet und dann von Mdpi, dem "größten Open-Access-Verlag für von Fachkollegen begutachtete wissenschaftliche Arbeiten", veröffentlicht. Stattdessen wurde in Italien von keinem Presseorgan über das kleine Detail berichtet, dass eine massenhafte Anti-Covid-"Impfung" das menschliche Genom beeinträchtigen könnte. Andernfalls wäre es etwas unangenehm, diejenigen, die vor dem experimentellen Charakter der Anti-Covid-Seren gewarnt haben, als "Verschwörungsspinner" zu bezeichnen; (5) und vielleicht etwas schwieriger für die Regierung und ihre Experten, das Risiko-Nutzen-Verhältnis für Jugendliche und Kinder zu beruhigen und so zu tun, als ob bei der dritten und vielleicht vierten Dosis nichts passiert wäre.

Der historische Zufall wollte es, dass die fragliche Studie am 25. Februar veröffentlicht wurde, einen Tag nach dem Beginn der "Spezialoperation" der russischen Armee in der Ukraine. Wir hatten vor mehr als einem Jahr die Hypothese aufgestellt, dass die möglichen Rückschläge der "Impfung" durch eine andere Notlage verdeckt werden würden; wir konnten uns jedenfalls nicht vorstellen, dass der Leviathan in ein paar Jahren vom "Krieg gegen das Virus" zum "War-and-Bust" übergehen würde.

Hartnäckig und unwillig, die "Logik" zu akzeptieren, dass die Tragödien von heute uns die Manipulationen und die Unterwürfigkeit von gestern vergessen lassen sollten, denken wir immer noch, dass der Krieg um Ressourcen (oder um Einflussphären) und der Krieg gegen die Lebenden jeweils der Keller und das Wohnzimmer desselben Gebäudes sind. Und dass für uns Untermenschen die Nationalflagge, die über den obersten Stockwerken weht, irrelevant ist angesichts der Tatsache, dass der Turm buchstäblich über uns zusammenbricht, während wir noch Gefangene in seinen dunklen Räumen sind.

***"Seit einiger Zeit stürmen viele die Tore. Erst kürzlich hat jemand gesungen, dass das Netz von Fabriken und Bergwerken der Archipel Gulag sei und dass alle Arbeiter Zeks (d. h. Wehrpflichtige, Gefangene, Mitglieder einer Arbeitsgruppe) seien. Ein anderer sang, dass die Nazis den Krieg verloren haben, aber nicht ihre neue Ordnung"***

**"Wir ignorieren, ob der technologische Müll, der die Welt überflutet und vergiftet, noch Platz für den Tanz der Menschen lässt"**

***"Was wir wissen, ist, dass der Leviathan, das große Kunstwerk, das einzigartig ist und die Welt zum ersten Mal in der Geschichte zusammenhält, sich zersetzt"***  
***(Fredy Perlman).***

### Fußnoten

(1) In Bezug auf die Austauschbarkeit der Begriffe "Gesundheitsnotstand" und



Gut. Im Mai letzten Jahres zeigten Forschungsarbeiten am MIT in Boston, dass Fragmente des Coronavirus in unsere DNA integriert werden können; einen Monat später entdeckte eine Gruppe von Forschern der Thomas Jefferson University in Philadelphia, dass "Theta-Polymerasen" in der Lage sind, RNA-Sequenzen in DNA umzuwandeln, und zwar mit weniger Transkriptionsfehlern als bei der DNA-Verdopplung. Auf der Grundlage dieser "Erkenntnisse" hat ein Team schwedischer Molekularbiologen von der Universität Lund im Labor untersucht, was passiert, wenn der "Impfstoff" von Pfizer-BioNTech in

Diese biopolitische Governance, die sich etabliert hatte und von Katastrophenszenarien genährt wurde, verlangte an sich zweifellos nach einem Science-Fiction-Szenario. Das aktuelle politische Modell Chinas mit seiner Technopolitik, seinen Hyperkontroll- und Hegemoniephantasien lieferte dieses Science-Fiction-Modell bereits in gewisser Weise "schlüssselfertig".

Und auch wenn hier natürlich nichts vollständig beschrieben wurde - ohne den chinesischen Ursprung hätte diese Dystopie vielleicht sogar einen ganz anderen Aspekt angenommen -, sollten wir diese Idee der Simulation, die der Krise vorausging und im Herzen des biopolitischen Projekts der Gesundheitssicherheit verankert ist, im Hinterkopf behalten.

Welche Form hat diese Biopolitik mit dem Auftreten des Coronavirus in unseren Ländern angenommen?

Genauer gesagt, wie hat sich dieser dystopische Umschwung vollzogen?

Ich werde hier die Eindämmung, auf die die meisten westlichen Länder zurückgegriffen haben, als eine allgemeine gesellschaftliche Entscheidung und, trotz der Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern, als ein vor allem globales Phänomen betrachten (das, wie wir sehen werden, mit dem biopolitischen Konzept der Gesundheitssicherheit zu tun hat).

Es geht nicht darum, ob die in unseren Ländern ergriffenen Maßnahmen verhältnismäßig waren oder nicht - das konnten sie nicht sein -, sondern darum, durch die Analyse der Art und Weise, wie dieser "dystopische Moment" entstand, im Grunde den Grad der Verfälschung der Politik durch die Biopolitik und damit unseres eigenen Lebens zu erfassen.

Lassen Sie uns zu Beginn des Ausbruchs der Epidemie einige Fakten und Reden anführen, die mit dieser Logik des Schlimmsten in Verbindung stehen, sowie den anfänglichen Medienrummel, der diesen Umschwung begleitete.

Das markanteste und entscheidendste Beispiel für ein "Worst-Case-Szenario" waren Anfang März 2020 die Modellrechnungen des britischen Epidemiologen Neil Ferguson vom renommierten und einflussreichen Imperial College in London: Diese mathematische Modellrechnung prognostizierte mehr als 500.000 Todesfälle im Vereinigten Königreich, wenn in den nächsten Tagen nichts unternommen würde. *"Eine Arbeit, die viele Länder der Welt dazu veranlasst hat, sich angesichts der Covid-19-Pandemie einzuschließen"*, schrieb später Libération. Vor allem Frankreich, das sehr früh über diese Berechnungen informiert wurde. [27]

Einige aufschlussreiche Bemerkungen von Antoine Flahault in demselben Artikel der Libération:

*"Man spürt sehr wohl, dass je nach den Szenarien, die Sie haben werden, bestimmte Parameter die Exponentialfunktion viel weiter laufen lassen werden als andere, und so werden Sie eine Form von Katastrophismus haben, der diesen mathematischen Modellen fast inhärent ist."*

*"Prognostizierte Todeszahlen zu liefern, selbst wenn man darauf hinweist, dass es sich um ein Szenario des nur Möglichen handelt, ist so, als würde man sagen: Im Juni wird es in Schweden möglicherweise 100.000 Tote geben'. Da wir absolut nichts darüber wissen,*

*ist es am besten, solche Zahlen niemals in den Medien zu erwähnen."*

Als weiteres Beispiel - und wenn die verschiedenen Verschwörungstheorien nicht schon alles gesagt hätten - könnte man auch den Einfluss von Bill Gates hervorheben, einem großen Impfbefürworter vor dem Herrn, der auf dieser Katastrophenwissenschaft reitet und zwangsläufig dazu beigetragen hat, seine alarmierende Vision zu prägen (Finanzierung der WHO mit 25% )[28].

Veranschaulichen wir diesen Einfluss anhand seiner berühmten Katastrophenszenarien vor dem Hintergrund einer techno-globalistischen Inszenierung: die Simulation "Event 201" im Jahr 2019 in Zusammenarbeit mit der US-Regierung oder seine TED-Konferenz im Jahr 2015, in der er das Risiko einer Epidemie mit einem Atomkrieg verglich und die Welt mithilfe von Schockbildern und Slogans vor den kommenden Gefahren warnte - und nebenbei einen schlüsselfertigen, hypertechnologischen Plan nach diesem "Worst-Case-Szenario" lieferte [29].

Erwähnenswert ist auch Richard Hatchett (der das Weiße Haus in die archaischen Methoden der allgemeinen Eindämmung einführte - siehe oben), der an der Spitze der *Preparedness*-Strategien steht und Direktor der sehr einflussreichen *Coalition for Epidemic Preparedness Innovations (CEPI)* ist, der ab dem 05. März 2020 den Ton angibt, ganz geprägt vom schlimmsten Katastrophismus: "Krieg ist die richtige Analogie", warnt er, während das Virus gerade beginnt, sich in Europa zu verbreiten [30].

In der gleichen martialischen Stimmung werden Macron und andere Präsidenten bald diese Metapher verwenden (die auch üblicherweise gegen den Terrorismus eingesetzt wird; siehe Teil 1).

Leider handelt es sich hierbei nur um Beispiele. Mindestens ebenso wichtig wie die Frage, was jedes dieser Szenarien oder jede dieser Reden in der Praxis bedeutet und welche Politik in Zukunft gemacht werden soll, ist ihr fiktionaler und virtueller Gehalt.

Diese Logik des Schlimmsten bedeutet, dass die Krise in das Regime der Simulation eingetreten ist.

Der virtuelle Gehalt ist auch der des Imaginären der Bedrohung, auf das sich die Vorsorge und die Gesundheitssicherheit beziehen; ein virtuelles Dach, das alle künftigen Maßnahmen bedingt (auf die Worst-Case-Szenarien antworten "außergewöhnliche" Maßnahmen, die, wie wir sehen werden, zur Norm werden).

Ist diese Simulation nicht das Merkmal von Krisen?

Man muss auch verstehen, dass diese Logik des Schlimmsten, der Simulation und der Bedrohung der Krise vorausgeht. Das Modell - oder die Modellierung - geht dem Ereignis weitgehend voraus.

Bald wird auch überall das gleiche Schauspiel geboten, das von Bildern wie aus einem Katastrophenfilm genährt wird: menschenleere Städte, gestürmte Supermärkte, Länder, die wie in einem Domino-Spiel nacheinander den Maßnahmen der Eindämmung und der "sozialen Distanzierung" nachgeben....

Dieser Umschwung wird begleitet von einem Phänomen des Medienrummels (Fokussierungseffekt) und gleichzeitig von dem, was man eine Virtualisierung unseres Lebens nennen könnte (die Beziehung zur Realität mit den Einschließungen scheint nur noch über diese Medien zu erfolgen) [31].

Die dystopische Erzählung, in die wir nun eintraten, bestand darin, überall den

mehr oder weniger zur gleichen Zeit, als der Kreml die NATO beschuldigte, in der Ukraine Labors zur Herstellung bakteriologischer Waffen errichtet zu haben. Um aus dem Spinnennetz der gegnerischen Kriegspropaganda herauszukommen (wo der Anwender bestimmter Mittel immer die Oberhand über die Tatsache hat, dass es bestimmte Mittel gibt), hilft uns der Schweizer Nachrichtendienst: *"Sechs Stunden: So lange hat eine künstliche Intelligenz gebraucht, um 40.000 für den Menschen potenziell tödliche Moleküle zu entwickeln."* Dies geht aus einer in der Fachzeitschrift Nature Machine Intelligence veröffentlichten Studie von Forschern hervor, die Erfahrung mit dem Einsatz von Technologien des maschinellen Lernens zur Identifizierung neuer Arzneimittel haben. Diesmal ging es jedoch darum, zu zeigen, wie Technologien der künstlichen Intelligenz eingesetzt werden können, um biochemische Waffen zu entwickeln. Die Forscher hatten jedoch nicht damit gerechnet, dass es so einfach sein würde: Die künstliche Intelligenz hat Zehntausende neuer Substanzen hervorgebracht, von denen einige dem Vx, dem stärksten jemals entwickelten Nervenkampfstoff, ähneln. Schlussfolgerung: *"Zwar ist nach wie vor ein gewisses Maß an Fachwissen in Chemie oder Toxikologie erforderlich, um toxische Substanzen oder biologische Wirkstoffe zu erzeugen, die beim Menschen erheblichen Schaden anrichten können, doch können diese Hürden mit künstlicher Intelligenz leicht überwunden werden"*. Die praktische Demonstration der Möglichkeit eines solchen Einsatzes von künstlicher Intelligenz sollte nach Ansicht dieser Forscher ein *"Weckruf"* sein. Ein Weckruf: Als ob wir nicht mit möglichen Ausrottungspraktiken, sondern mit der Überschwemmung 'einer Schule' konfrontiert wären.

Ein neuer Artikel über KI, in dem erklärt wird, dass sie Blinden zu mehr Autonomie verhelfen oder Patienten, die an seltenen Krankheiten leiden, heilen könnte, wird diese Glocke bald wieder in den Keller stellen, weit weg von Ohren und Gewissen. Genauso wie die Nachrichten über die Anwendung der CRISPR-Technik beim Pflanzen-Editing oder bei der Herstellung eines vielversprechenden Medikaments uns vergessen lassen, dass es sich um dieselbe Technik handelt, die im Labor in Wuhan zur Verbesserung von Viren oder bei Experimenten zur genetischen "Verbesserung" von Präimplantationsembryonen eingesetzt wird.

Apropos Genetik (und Kosmovision), kommen wir noch einmal kurz auf die Frage der Anti-Covid-"Impfstoffe" zurück.

Der Fehler, dem fast alle verfallen sind, besteht darin, sie als ein Kapitel in der Geschichte der Impfung zu sehen, während sie als ein Kapitel in der Geschichte der Gentechnik betrachtet werden sollten. Monatelang haben zahlreiche Experten erklärt, dass die in den "Impfstoffen" enthaltenen genetischen Informationen nicht in den Zellkern gelangen und in die DNA integriert werden können. Jemand anderes wies fernab der Fernsehsalons darauf hin, dass eine solche Sichtweise durch das verfügbare Wissen der Molekularbiologie bereits weitgehend überholt sei; dass es keine biologische Barriere zwischen dem Zytoplasma und dem Zellkern gebe; dass der menschliche Körper in der Lage sei, - wenn auch selten - Enzyme zu produzieren, die zur "reversen Transkriptase" fähig seien (von Protein zu DNA statt in der vom "zentralen Dogma" der Molekularbiologie beschriebenen Richtung: von DNA zu RNA, von RNA zu Protein). Eine umgekehrte Transkription - eine fertige Replikation - wäre nur bei Retroviren wie HIV möglich.

Wir, die wir Ärzte des Nichts sind, haben uns an unsere Prinzipien gehalten, an jene ethischen und sozialen Koordinaten, von denen aus wir nicht die technischen Details, sondern die strukturelle Dynamik der Gentechnik beurteilen - welches trojanische Pferd sie auch immer benutzt, um in die Stadt der Lebenden einzudringen.

entgangen ist, erzählt die Geschichte der Ankunft einer Gruppe maoistischer Studenten in der Mongolei zur Zeit der "Kulturrevolution". Ihre Aufgabe ist es, diese Bevölkerungsgruppen über das Nomadenleben und die mündliche Überlieferung aufzuklären. Wenn man in ihre Kultur eindringt, versteht man allmählich das empfindliche Gleichgewicht, das diese Gesellschaft in dieser Ökologie beherrscht: Wolfsrudel, Herden, mobile Lager, Murmeltiere und Moskitos leben in Symbiose. Die Intelligenz der Spezies hat bei diesen Menschen eine Kosmovision geschaffen, die Besonnenheit, Selbstbeschränkung vor Gier, rituelle Dankesformeln, die Vergötterung des Wolfes, die Verflechtung von übermenschlicher Ordnung und Gemeinschaftsethik beinhaltet. Die von den maoistischen Funktionären auferlegte Machtlösung - die Tötung eines Wolfsrudels - stört dieses Gleichgewicht, und die Gemeinschaft bleibt sowohl mit der Angst zurück, den Zorn der kosmischen Mächte provoziert zu haben, als auch mit einem sehr materiellen Befall durch Moskitos.

Was die Geschichte lehrt, ist, dass man auf dieser Erde nicht ohne eine Kosmovision lebt, ohne eine Reihe von Überzeugungen, Werten und Praktiken, in denen die historische Erfahrung geschichtet ist.

Die Technowissenschaft - deren Ausdruck und Hüterin die Kriegsmaschine ist - ist nicht nur unendlich weniger poetisch in ihren Erklärungen der Welt als die Mythen, die von den "Völkern ohne Geschichte" ausgearbeitet wurden, sondern auch unvergleichlich weniger weise, weil sie die Einheit der Lebenskräfte aufbricht, um sie zu erfassen, und sie zu dem einzigen Zweck erfasst, sie auszubeuten. Die Fortsetzung der Geschichte könnte nämlich im heutigen Brasilien spielen. Angesichts der Mückenplage haben neue Beamte, diesmal von der biotechnologischen Armada Oxitec, gentechnisch veränderte Mücken hergestellt, um die natürlichen Mücken zu reduzieren. Das Ergebnis: "Dreifach-Hybride" von Stechmücken, die noch resistenter gegen Insektizide sind. Und Sie können darauf wetten, dass die Gen-Industrie zweifellos eine neue Lösung für ihre eigenen katastrophalen Lösungen finden wird. Inzwischen wurden im Mai 2021 auch in den USA transgene Mücken freigesetzt.



Hier ein weiteres Beispiel, das in seinen beunruhigenden Konturen besonders deutlich macht, was duale Technologie bedeutet. Diese Nachricht verbreitete sich in aller Stille

Ausnahmestand zu verhängen, eine ganze Reihe völlig neuer Maßnahmen mit Zwangscharakter, wobei die politische Antwort auf die Simulationen dieser "Drehbuchautoren" und anderer Katastrophenexperten, die alle seit vielen Jahren an der *Preparedness* arbeiten, der Art und Weise, wie Epidemien verwaltet und vorbereitet werden, festgeschrieben war.

Wir sollten uns auch über die Begriffe verständigen: Wie könnte man diese Art von Dystopie bezeichnen?

Ein plötzlicher Eintritt in eine andere Realität in Form einer globalisierten Einschließung - ein beispielloses Ereignis; ein planetarer Umschwung zu einer Form der allgemeinen und systematischen Kontrolle der Menschen (ihres Tagesablaufs, der Bewegung ihrer Körper). Eine Realität, die in die Ferne rückt: völlig neue, radikale gesellschaftliche Entscheidungen, die - aufgrund ihres vermeintlich vorübergehenden Charakters - einer Art Wette ähneln, einer Art Test in Lebensgröße auf globaler Ebene (in direkter Linie zu den Simulationen von Worst-Case-Szenarien). Schließlich ist sie durch die verschiedenen, weltweit ergriffenen Maßnahmen des Ausnahmestands eine Suspendierung jeglicher Politik, auf ideale Weise, in einer (dystopischen) Logik der Umkehrung der Werte: *"Die Biosicherheit hat sich als fähig erwiesen, die absolute Einstellung jeglicher politischer Aktivität und jeglicher sozialer Beziehung als die maximale Form der Bürgerbeteiligung darzustellen"*(26). Giorgio Agamben

Für viele wäre die Gesundheit in unseren übermäßig geschützten Gesellschaften in den Vordergrund gerückt. In Wirklichkeit umfasst diese Gesundheit, die durch das biopolitische Sieb der Gesundheitssicherung gepresst wird, eine sehr verarmte Bedeutung (der Philosoph Giorgio Agamben spricht daher vom "nackten Leben", dem Leben des Individuums, das auf seine biologische Bedingung reduziert wird). Wie wir gesehen haben, ist Gesundheit auch nicht das Ziel der Gesundheitssicherung. Diese degeneriert und führt in vielerlei Hinsicht, wie ich hier illustrieren möchte, dazu, dass nur noch eine Sicherheitspolitik betrieben wird.

Warum also hat das Coronavirus eine so große Bedeutung erlangt?

In der Vergangenheit gab es viele Epidemien, die tödlicher waren, aber nicht so einen wichtigen Platz in unseren Gesellschaften einnahmen und auch nicht so lange andauerten.

Die übertriebene Abwehrbereitschaft der Staaten, das Phänomen der Erwartungshaltung, die durch die *Preparedness* noch verstärkt wird, wird wie bei der H1N1-Krise zu einem Fokussierungseffekt geführt haben, sobald das Virus auftauchte, das von den Gesundheitsbehörden als (potenziell) außergewöhnliches Ereignis aufgefasst wurde.

Es sollte vor allem untersucht werden, wie dieser Fokussierungseffekt anschließend durch das Medienprisma erfolgte und wie dieses Prisma mit der Politik interagierte, wobei die Eindämmung (und dann die verschiedenen Maßnahmen, die die gesamte Aufmerksamkeit auf sich zogen) ein umso stärkeres Prisma darstellten(31).

Es ist also völlig übertrieben zu sagen, dass die Aufmerksamkeit nur noch auf das Coronavirus und die Gesundheit der Bürger gerichtet war, während die Bevölkerung weltweit eingesperrt wurde und nun von der Entwicklung der Epidemie und den geringsten politischen Entscheidungen abhängig ist.

Wie konnte es konkret zu diesem Umschwung kommen, der durch diese weltweite Einschließung ausgelöst wurde?



Das Konzept der ‘Gesundheitssicherheit’, das sich in den letzten Jahren allmählich im Herzen unserer Institutionen verankert hatte, hat mit dieser Covid-Krise plötzlich seine roheste Materialisierung gefunden, von unschwellig zu manifest: Was im Zuge dieser Krise nicht sichtbar war (die biopolitische Struktur), wird sichtbar; was noch im Zustand des Konzepts war, wird mit der Epidemie aktualisiert.

Es sei daran erinnert, dass dieses Konzept der ‘Gesundheitssicherheit’ im Umgang mit Epidemien, auch wenn es geheim oder schemenhaft erscheinen mag, auf nationaler Ebene von den Staaten oder Gesundheitsbehörden und auf internationaler Ebene von der WHO sowie den Laboratorien und Experten, die alle seit fast 20 Jahren an der Vorsorge, der *Global Health Security*, arbeiten, vollständig integriert worden war.

Diese Biopolitik entspricht auch Gewohnheiten, Codes, Methoden und einer Denkweise. Und auch ein ganzer Gesetzesapparat hatte sich etabliert. (Siehe Teil 1).

Werfen wir also einen kurzen Blick auf das französische Gesetz, das Notstandsmaßnahmen zulässt (Artikel L 3110-1), ein Gesetz über schwere Gesundheitsbedrohungen, das erst 2007 in das Gesetzbuch über die öffentliche Gesundheit aufgenommen wurde:

*"Im Falle einer ernsthaften Gesundheitsbedrohung (...), insbesondere im Falle einer drohenden Epidemie, kann der Gesundheitsminister (...) im Interesse der öffentlichen Gesundheit alle Maßnahmen anordnen, die den Risiken angemessen und den zeitlichen und örtlichen Umständen angemessen sind, um die Folgen möglicher Bedrohungen für die Gesundheit der Bevölkerung zu verhindern und zu begrenzen."* [32]

Das französische Recht, das zum Teil noch in alten Mustern verhaftet ist, scheint keine Kompromisse zwischen den Begriffen Risiko und Bedrohung eingehen zu wollen; es erlaubt *"jede Maßnahme"*.

Wir haben auch gesehen, wie die ‘Gesundheitssicherheit’, die unter das Regime der Bedrohung fiel, sich über den Begriff des Risikos hinwegsetzte und jede *"Verhältnismäßigkeit"* der Maßnahme zunichte machte.

sagen, dass das kybernetische Paradigma (jedes Lebewesen ist ein Informationsfluss) seine materielle und formale Ursache, die Industrie seine effiziente Ursache und der Transhumanismus seine finale Ursache ist. Wenn jede Kriegsforschung den Krieg zum Thema hat, so hat jede biotechnologische Forschung die Eugenik zum Thema. "Dualität" bedeutet also, dass ein und dasselbe Ziel sowohl auf "zivilem" als auch auf "militärischem" Weg erreicht werden kann und dass die Mittel zur Erreichung dieser Ziele nicht *a priori* festgelegt werden können. Ob es sich nun um nukleare Zerstörung oder um die Herstellung von Menschen handelt, es gibt nur einen Weg, die Tat zu vermeiden: den Verzicht auf Macht. Das hat nicht nur mit dem zu tun, was Menschen tun, sondern auch mit dem, woran sie glauben (die Technowissenschaften sind ein System operativer Überzeugungen, deren Motor nicht der kognitive Geist, sondern die Effizienz ist).



So schreibt Nicola Cusano 1463: *"Es scheint, dass, wenn wir Gott als Bankier betrachten, der Intellekt ein Geldwechsler sein wird."* Wenn wir ihn durch einen Ingenieur ersetzen, werden die Natur und die Menschen zu Maschinen. Hinter der Vision des Körpers als Computer und der DNA als Software steht, kurz gesagt, dieselbe Kosmvision, die die Einfriedungen, die Ausrottung der Indianer, die Hexenverfolgung der Frauen und das Andersartige hervorgebracht hat (und von der auch die *"schreckliche Höhle unserer ätiologischen Unwissenheit"* herrührt, wie Kopaczewski 1905 sagte). Diese ursprüngliche Akkumulation ist nicht nur die Eröffnungsszene des kapitalistischen Spektakels, sondern sein Dauerzustand, sein Herz der Finsternis, sein *deus ex machina*.

Keine andere Vision *'kann durch ihre Türen gehen. Das einzige Lied, das vorbeigeht, ist eines, das so trocken und leblos geworden ist wie die Fossilien, die man im Sand findet'* (Fredy Perlman, *Against His-story, Against Leviathan*).

Der Film *Der letzte Wolf*, dessen eigentliche Aussage seinem Regisseur vielleicht

Und es ist kein Zufall, dass das russische Kohlenwasserstoffmonopol - zunehmend umzingelt von den Armeen der USA und der NATO - auf die Niederlage in Afghanistan gewartet hat, um einen Gegenzug zu starten. Und wenn es seine Kriegsmacht bei der "Spezialoperation" in der Ukraine zurückhält (dass das Wort "Krieg" nicht erwähnt werden darf, hat sie nicht nur von den stalinistischen Neo-Sprachwörterbüchern, sondern auch von den USA gelernt), dann nicht, um die Anzahl ukrainischen Zivilopfer zu begrenzen, und auch nicht primär wegen des Widerstands, auf den es stößt, sondern wahrscheinlich auch, um Uncle Sam, der es stellvertretend provoziert hat, auch um seinen Kriegsapparat aus der Ferne in Aktion zu sehen, nicht alle Karten zu zeigen.

Wenn es ein Wort gibt, das die laufenden technologischen Veränderungen beschreibt, dann ist es zweifellos das Adjektiv dual. Die Unterscheidung zwischen zivil und militärisch ist nicht neu. Neu ist allenfalls die Tatsache, dass sie nun für alles gilt. Die Digital- und Gentechnologien sind in dieser Hinsicht am sinnbildlichsten. Es ist nur allzu gut bekannt, dass jede auf den Markt gebrachte Telematik Innovation - Internet, virtuelle und erweiterte Realität, GPS, 5G, Drohnen, Quantencomputer, Kryptografie usw. - in Militärlabors geboren und auf Kriegsschauplätzen getestet wurde.

Die Entwicklung der Gentechnik verlief dagegen eher spiralförmig. Sie begann nach dem Zweiten Weltkrieg, dank der gewaltigen Investitionen im Zusammenhang mit der Militarisierung von Industrie und Forschung und den Möglichkeiten medizinischer, pharmakologischer und toxikologischer Experimente in den vom Dritten Reich, Japan und den Alliierten geschaffenen Bereichen. Nach dem Krieg wurde dieses Wissen über den Vorhang hinweg integriert, wobei Wissen und Personal vom Nationalsozialismus in die Demokratie transferiert wurden. Die verschiedenen "Entdeckungen" im Bereich der Genetik - bei denen es sich weniger um die wissenschaftliche "Entschlüsselung" biologischer und molekularer Prozesse als vielmehr um die Erstellung wirksamer operationeller Modelle für deren Manipulation handelt - sind Teil des kybernetischen Paradigmas und werden durch dieses verstärkt, für dessen Ausarbeitung Ingenieure ebenso wie Militärs, Informatiker ebenso wie Anthropologen, Psychologen ebenso wie CIA-Folterer herangezogen wurden.

Der "Kalte Krieg" war ein industrielles, finanzielles, politisches und juristisches Eldorado, in dessen Schatten zahllose "Spezialoperationen" durchgeführt wurden. Wenn die operativen Ergebnisse einer neuen Eugenik damals nicht erreicht wurden, so lag das nicht nur an der noch zu jungen Erinnerung an die Nazi-Experimente, sondern auch an dem Rückschlag, den der Aufstand der Jugend und der Schwarzen gegen den militärisch-industriellen Komplex, gegen den Krieg in Vietnam, gegen die "Rassen"-Segregation und die Brutalität des Gefängnisystems bedeutete. Mit anderen Worten: das Verschwinden der Versuchskaninchen und das mitschuldige Schweigen, das sie umgibt.

Bevor sie den Menschen erreichte, wurde die Gentechnik also zur "Verbesserung" von Pflanzen und Tieren eingesetzt. Hybriden und Pflanzenchimären, die Kryokonservierung von Samen und die künstliche Befruchtung schärfen das Instrumentarium für den Artensprung. Als diese technisch-industrielle Waffenschmiede es ermöglichte, die "molekulare Schere" zum Schneiden und Nähen von Genen zu schmieden, hatte das Humangenomprojekt es bereits möglich gemacht, zu verstehen, wie man sie am Körper einsetzen kann, indem man die Medizin als Infanterie und die "assistierte" Fortpflanzung als Artillerie einsetzte.

Würden wir die aristotelischen Kategorien auf diesen Prozess anwenden, könnten wir

Zweifellos wurde diese Zeit von vielen als dystopisches Momentum empfunden, da ein ideologischer Umschwung stattfand - ein Opfer, das wir am eigenen Leib zu spüren bekamen, unserer Rechte und Freiheiten, sowohl auf politischer als auch auf individueller Ebene.

Politisch, ganz einfach und mehr oder weniger bewusst, durch die "Aktivierung" dieser 20 Jahre alten biopolitischen Logik: Sicherheit und "Bürgersinn" werden wichtiger als Freiheit; Gesundheit, epidemische Bedrohungen werden zu Problemen der inneren Sicherheit und rechtfertigen Ausnahmemaßnahmen, *"aller Maßnahmen"* [wie früher, im Namen der Souveränität der Völker, der Krieg diese Ausnahmemaßnahmen (Kriegsgesetze) nach sich zog].

Die Einführung des Ausnahmezustands, die weltweite Einschließung der Bevölkerung und die darauf folgenden Maßnahmen kommen de facto, nicht nur symbolisch, einer politischen Entscheidung für die Allgemeinheit gleich, die sogar im Widerspruch zu bestimmten Verfassungsgrundsätzen steht. "Die Freiheit selbst, einst unveräußerlich und unverjährbar, wird heute im Namen von Prinzipien relativiert, die ihr angeblich übergeordnet sind (sei es die Sicherheit oder die Gesundheit)." [33]  
Mathieu Slama

Dieses Opfer wird in einem anderen Licht eine Negation der Politik selbst gewesen sein: Die 'Gesundheitssicherheit' führt eine Logik der Ko-Abhängigkeit zwischen den Staaten herbei, eine Weltordnung, in der die politische Entscheidung zurücktritt und einem allgemeineren biopolitischen Prinzip (vom Typ Sicherheit) unterworfen ist.

Auslöschung der Politik und permanenter Ausnahmezustand: Unter dem Regime des Ausnahmezustands wird die politische Entscheidung intransparent gemacht (in Frankreich der sehr geheime Verteidigungsrat), zugunsten der wissenschaftlichen Expertise (die allein dadurch legitimiert zu sein scheint); dieses Ausnahmeregime ist gleichzeitig ein Regime der Simulation: Die Ausnahme wird selbst zur Norm, sie ist darüber hinaus ein politisches "Labor" autoritärer Art, das unter dem Deckmantel der Ausnahme schließlich neue Normen aufstellt (durch einen wohlbekannten Prozess der Banalisierung der Gebräuche).

(Kontinuität auch zwischen dem Prinzip der Wachsamkeit, das der 'Gesundheitssicherheit' eigen ist, und dem des Ausnahmezustands: Man muss diesen permanenten Ausnahmezustand, den die 'Gesundheitssicherheit', die zeitgenössische Epidemiologie unter dem Joch der (bioterroristischen oder infektiösen) Bedrohung herbeiführen, genau erfassen). [34]

Individuell wird dieses Opfer eher unbewusst und unterhalb der Oberfläche stattfinden. Es wurde von einer starken Akzeptanz all dieser Maßnahmen gesprochen (auch Resignation angesichts von Maßnahmen, die nicht mehr ganz einer politischen Logik entsprechen: keine wirkliche Debatte mehr möglich). Von einem Plebiszit sogar, da jeder das Prinzip des gesundheitlichen Ausnahmezustands fortsetzte: dieser "latente" Kriegszustand, der jeden potenziell verdächtig und zum Träger des Virus macht, dieser Krieg aller gegen alle, der der (bio-)terroristischen Bedrohung eigen ist.

Aber versuchen wir hier, die missverstandene Rolle der Technologie und des Internets in dieser Covid-Krise zu sehen, die ihrerseits diese Sicherheitsfiktion "übernommen" haben.

Der Modus Operandi dieser biopolitischen Steuerung ist die Fiktion.

Wir werden zunächst sehen, wie diese von einer Science-Fiction-Vorstellung geprägte Governance von der chinesischen Erfahrung profitiert hat, um tatsächlich umgesetzt zu werden.

## **Coronavirus und Massenphänomen Aufkommen eines dystopischen, kybernetischen Bewusstseins**

"Alle Gesellschaften, alle herrschenden Technokratien streben nach diesem Ziel der Allmacht. Alle suchen nach dem 'einzig besten Weg', um dieses Ziel zu erreichen. Allenfalls müssen wir die Unterscheidung zwischen 'aufgeklärtem' (amerikanischem, westlichem) Techno Despotismus und 'absolutem' Techno Despotismus chinesischer Prägung beibehalten, auch wenn sie interagieren, jeder gewisse Züge des anderen aufweist und auf den anderen zugraviert, bis sie in einem globalisierten Techno Totalitarismus verschmelzen." [35] Kevin Boucaud-Victoire, *Pièces et main d'œuvre*

Wie wurde *Preparedness*, die Gesundheitssicherheit, in den letzten Jahren in China eingesetzt?

Das autoritäre chinesische Modell für die Verwaltung des öffentlichen Gesundheitswesens hatte dieses Sicherheitsprinzip bereits in sich verankert. Die chinesische Politik in Bezug auf die Gesundheitssicherheit ist nicht auf Programme oder Reden beschränkt: Sie ist bereits eine Umsetzung ihrer Prinzipien (Überwachung, Bedrohungsmanagement, "Bürgersinn der Superlative").

In einer (technisch-wissenschaftlichen, technokratischen) Welt, in der die Effizienz zum einzigen Kriterium geworden zu sein scheint, wurden die von den chinesischen Behörden ergriffenen Maßnahmen mehr oder weniger zum Modell erhoben. Das beginnt, wie wir gesehen haben, mit der Masseneinschließung der Bevölkerung.

Aus der Ferne betrachtet, erinnerten die chinesischen Maßnahmen den westlichen Betrachter aufgrund ihres spektakulären und neuartigen Aspekts zunächst an einen Science-Fiction-Film (der gar nicht so weit von den schlimmsten Szenarien entfernt ist). Die perverse Logik der Bedrohung, der "Bürgersinn im Superlativ", der Appetit auf die Fiktion der 'Gesundheitssicherheit' und die Worst-Case-Szenarien haben unsere Gesellschaften - das Virus rückt allmählich näher - in diese globalisierte Eingrenzung getrieben. Alles läuft auf eine dystopische Synthese des biopolitischen Systems der 'Gesundheitssicherheit' mit seinem effizienteren chinesischen Modell hinaus.

Durch die Medien, die als Massenphänomen spektakulär sind, konnte sich zunächst ein globales und einheitliches Management der Epidemie etablieren. Behelfskrankenhäuser hier und da, auf den Fernsehkanälen: mediale Beweise dafür, dass die Epidemie an unsere Tür klopfte - eine Tür, die wir bald kaum noch öffnen konnten. Es wird geklatscht.

Von Wuhan nach Bergamo, von Bergamo nach Madrid, usw.. Der virale Effekt der Bedrohung, von einem Land zum anderen, aktiviert im medialen Orb die Angst vor autonomen politischen Gemeinschaften (schlechte Schüler), autonomen Subjekten (unverantwortlich), und ruft am Ende die Reproduktion des Gleichen hervor [36].

Man sollte sich nicht täuschen lassen: Wenn diese globalisierte Eingrenzung einer Form von Archaismus zu entspringen schien, so sind ihre Gründe ebenso sehr technologischer Natur.

Es wurde wenig oder gar nicht betont, aber die Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen,

Covid-"Impfstoffe" erhalten konnten, haben sie den ersten DNA-"Impfstoff" (ZyCov-D) hergestellt, der noch schneller zugelassen wurde, als die FDA und die EMA die in den USA hergestellten Seren genehmigten. Der Unterschied besteht darin, dass Indien keine Lobbyarbeit benötigte, um sich ein internationales Testgelände zu sichern, da sein inländisches ausreichend ist: fast eine Milliarde Körper. In diesem speziellen Bereich sind es also die multinationalen US-Pharmakonzerne, die der indischen (oder chinesischen) Gen-Industrie hinterherlaufen. Da genetische Arzneimittel (einschließlich Impfstoffe) die neue Grenze der Biomedizin darstellen, war es ein strategischer Schachzug im pharmazeutischen Wettbewerb, nach der RNA-Barriere nun auch die DNA-Barriere für ein Produkt in großem Maßstab zu durchbrechen - ebenso wie bei den Projekten für das Engineering des Lebendigen. Es handelt sich um einen "Impfstoff", der das Gen, das für das Spike-Protein kodiert, direkt im Zellkern "anschaltet". Dies ist ein massiver genetischer Eingriff. Die Tatsache, dass er in einer ehemaligen Kolonie entwickelt wurde, sagt mehr über den Stand der Dinge aus als so manche kluge geopolitische Analyse.

Das Gleiche gilt für biotechnologische Waffen. Um Universitäten und Forschungszentren zu gewinnen, muss das Pentagon auf teure Stiftungen zurückgreifen, Visionen und Papierkram mit Nichtregierungsorganisationen zusammenbringen, gesetzliche Vorschriften umgehen und bürokratische Bioethik-Kommissionen beauftragen. Für die Peking Akademie der Wissenschaften hingegen genügt ein Beschluss des jährlichen Parteikongresses: *"Die gesamte biologische Forschung muss unter militärischer Kontrolle stehen"* - und voilà. Deshalb sind die Biotechnologen der DARPA (d. h. des Pentagon) in das Labor in Wuhan umgezogen, um ihre Experimente zur "Funktionssteigerung" von Viren fortzusetzen. Um dieses P4-Labor eröffnen zu können, musste der chinesische Staat natürlich eine Genehmigung bei der WHO beantragen - und erhalten -, die an die Bedingung geknüpft war, dass die Leiter des P4-Labors in Lyon die Aufsicht übernehmen. Doch diese internationale Zusammenarbeit ist keine Nullsummenspielerei: Am meisten profitieren die technologisch-wissenschaftlichen Apparate, die am engsten mit dem Staat und der Armee verbunden sind, nämlich die chinesischen. Die liberale Ideologie ist inzwischen ein altes Eisen, nicht nur, weil sie mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung außerhalb ihrer Zäune zurücklässt - und die Masse wiegt schwer in den jeweiligen Kriegsmaschinerien -, sondern weil im Krieg die im Staat konzentrierte Macht effizienter ist als die artikulierte Eroberung von Institutionen durch das Finanzkapital. Krieg ist auch Ideologie in Aktion, die Kunst der Geheimhaltung, das Zusammenwachsen aller sozialen Strukturen.

Deshalb sind die USA - mit dem westlichen Kapitalismus an der Spitze - gezwungen, die Situation zu beschleunigen, ein regierbares Chaos zu produzieren, auf immer massivere Finanzspritzen für Notfälle zurückzugreifen: die Zeit spielt gegen ihre Vorherrschaft. Aus diesem Grund übernehmen sie zunehmend das chinesische Modell als Schmiermittel für ihren Techno-Apparat. Deshalb propagieren ihre Ingenieure und Informatiker im Bereich des proprietären Individualismus die "Überwindung der Individualität". (Es ist kein Zufall, dass die westlichen Regierungen, um die Corona-Notstandsmaßnahmen durchzusetzen, in hohen Dosierungen ständig das "Gemeinwohl" beschworen haben (1).

Aber der jahrhundertealte Konfuzianismus, den der "Marktsozialismus" der himmlischen Bürokratie mit dem Begriff der "sozialen Harmonie" geschickt wiederbelebt hat, ist nicht erfunden. Und während sich die "Krisen" vertiefen - oder besser gesagt, während die Katastrophen so konvergent werden wie die Technologien, mit denen sie kontrolliert werden sollen -, kommen die Kosmovisionen direkt ins Spiel, im Krieg wie in den revolutionären Möglichkeiten. In beiden Fällen bringt die westliche Kosmovision Mensch-Maschine-Maschinen hervor, aber immer weniger Kämpfer.

herstellen können -, sind die aufstrebenden Mächte diejenigen, die sowohl die koloniale Gewalt als auch die gegenteilige Kraft der antikolonialen Revolutionen in ihrem Getriebe haben: Zwangsarbeit und kollektive Identifikation. Die chinesische Technokratie wird politisch, wirtschaftlich und technologisch immer hegemonialer, weil ihr Staat sowohl den in den Umerziehungslagern und den "Sonderwirtschaftszonen" produzierten Mehrwert als auch den während des Großen Marsches geschaffenen Massenorganisationsapparat in sich aufnimmt. In all dem steckt eine schreckliche historische Wahrheit: Es ist das junge Blut der Revolutionen - die von den Herrschaftsstrukturen niedergeschlagen oder verwertet werden -, das den Staaten eine Erneuerung der Macht ermöglicht. Auch aus diesen Gründen verlieren die USA und Europa ihr Geschäft, und dafür greifen sie zum totalen Krieg und zum immer direkteren Raubbau an den Lebenden (wobei Letzteres das Erstere verstärkt).



Politische Epiphänomene und die Materialität der kapitalistischen Ausbeutung lösen jedoch neue Erdstöße in der Weltordnung aus, deren Erschütterungen durch die militärische Konfrontation noch verstärkt werden. Während in unseren Breitengraden immer noch geglaubt wird, dass der technisch-wissenschaftliche Rationalismus alte Glaubensvorstellungen beseitigt, koexistiert in Indien der von Modi vertretene Hindu-Nationalismus sowohl mit dem Elend in den Slums als auch mit hochmodernen biotechnologischen Labors (sowie mit der Kernkraft). Und die Patente des militärisch-industriellen und finanziellen Komplexes der USA haben zunehmend Mühe, den technologischen Fortschritt Indiens aufzuhalten. Im Gegenteil, die "ungleiche Entwicklung" - deren bewaffnete Garanten das Pentagon und die NATO sind - verschafft dem asiatischen Giganten, der von den im Westen noch geltenden rechtlichen Hüllen befreit ist, ungewollt neue Absatzmöglichkeiten.

Da die indischen Biotechnologen aufgrund der Gier von Pfizer und Moderna keinen Zugang zu den Anleitungen für die Herstellung ihrer eigenen m-RNA-Anti-

die diese allgemeine Eindämmung und den Übergang unserer Gesellschaften zu einem biopolitischen Modell ermöglichen, waren nur mit dem Internet (und den verschiedenen Technologien zur Rückverfolgung) möglich. Und vor auch nur 10 oder 15 Jahren hätte keine dieser Maßnahmen in diesem Ausmaß umgesetzt werden können [37].

Dies ist natürlich nicht nur ein Umstand, sondern vielmehr eine Richtung, die unsere Gesellschaften eingeschlagen haben, hin zu einer Art "Cyber-Pilot der Massen" [38]. dem Morgen der Utopie.

Die Biopolitik der 'Gesundheitssicherheit', die in Fiktion badet, wird schließlich, zusammen mit den verschiedenen Einschließungen, ihren vollen Ausdruck im Internet, der technologischen Dystopie, gefunden haben, die gleichzeitig zu einer globalisierten, kybernetischen Form der Entfremdung führen werden.

***Das Internet wird letztlich die Einschließung, diese globale Einschließung, möglich und akzeptabel gemacht haben: Auf der einen Seite als Informationsrelais (Datenaggregation, Statistiken, Entwicklung der Epidemie, Kontrollmaßnahmen usw.); Befehls-, Überwachungs- und Warnzentrale in "Echtzeit" (fließende Entscheidungsfindung, Zustand der Gesundheitsüberwachung auf lokaler, nationaler und globaler Ebene, Geolokalisierung, Zeitstempel, "feine", invasive Kommunikation usw.). Auf der anderen Seite als Genussmedium, als "Ventil" in Bezug auf die verschiedenen Containment-Maßnahmen (Ablenkung und Kommunikation über die verschiedenen Netzwerke), das eine Form der virtuellen Alternative zum Alltag darstellt (Telearbeit, Fernunterricht usw.), einen lächerlichen Ersatz (die Künstler des Containments) ebenso wie einen Gesellschaftsentwurf (eine Welt ohne Kontakt).***

Das Sicherheitsideal findet im Internet sein bevorzugtes Terrain: eine Fantasie von Selbstgenügsamkeit, eine Schutzblase, in der die Realität und ihre Bedrohungen, die wie ein Virus potenziell tödlich sein können, auf Distanz gehalten werden; das Internet verkörpert somit eine Verallgemeinerung des Prinzips der "sozialen Distanzierung". Durch eine Vielzahl von subtilen Mechanismen hat es diese Sicherheitsfiktion übernommen.

Dieser dystopische Umschwung war in diesem Sinne auch eine Verfälschung unserer Welt, die Herrschaft einer Form von medialer "Hyperrealität" [Baudrillard].

Das Internet wird letztlich die Einschließung, diese globale Einschließung, möglich und akzeptabel gemacht haben: Auf der einen Seite als Informationsrelais (Datenaggregation, Statistiken, Entwicklung der Epidemie, Kontrollmaßnahmen usw.); Befehls-, Überwachungs- und Warnzentrale in "Echtzeit" (fließende Entscheidungsfindung, Zustand der Gesundheitsüberwachung auf lokaler, nationaler und globaler Ebene, Geolokalisierung, Zeitstempel, "feine", invasive Kommunikation usw.). Auf der anderen Seite als Genussmedium, als "Ventil" in Bezug auf die verschiedenen Containment-Maßnahmen (Ablenkung und Kommunikation über die verschiedenen Netzwerke), das eine Form der virtuellen Alternative zum Alltag darstellt (Telearbeit, Fernunterricht usw.), einen lächerlichen Ersatz (die Künstler des Containments) ebenso wie einen Gesellschaftsentwurf (eine Welt ohne Kontakt) [39].

Eine weltweite, technologisch unterstützte Einschließung, deren angstausslösendes Prinzip im Gegenzug eine Vermassung und Diversifizierung der Kontroll- und Überwachungstechnologien begünstigt haben wird.

In einem kürzlich erschienenen Buch hat Olivier Tesquet analysiert, wie der Sicherheitssektor von der Covid-Krise profitiert hat, indem er sich passenderweise auf den Gesundheitssektor verlagert hat [40]. Um dieses Phänomen zu beschreiben, spricht Tesquet von einem technologischen Ausnahmezustand, der wie der politische Ausnahmezustand "nicht diskutiert, sondern wortlos durchgesetzt wird" und die Form eines allgemeinen Experimentierens mit Überwachungstechnologien in der Bevölkerung annimmt, ohne irgendwie gebremst zu werden.

Wie der politische Ausnahmezustand ist auch der technologische Ausnahmezustand ein Eintritt in ein Regime der Simulation. Legitimiert durch die "Gesundheitskrise" werden diese verschiedenen Tests in Lebensgröße, "Überwachungstechnologien, die unter dem Deckmantel des Experimentierens eingesetzt werden" [41] tendieren sehr schnell dazu, ebenfalls zur Norm zu werden, und zwar durch denselben Prozess der Banalisierung der Nutzung, der bereits weiter oben beobachtet wurde ("Ratchet-Effekt").

Der abgedeckte Bereich ist mehr als umfangreich und grenzt an eine reine Dystopie: epidemiologische Überwachungstechnologien "nach chinesischem Vorbild", Sicherheitstechnologien vom Typ "Safe City", Technologien zur Verfolgung, Erkennung und Aufrechterhaltung der Gesundheitsordnung (Überwachung, Einsatz von Drohnen, soziale Distanzierung usw.), Wanzensoftware (Geolokalisierung), eine ganze Reihe von Experimenten und eingesetzten Geräten, die oft auch die Frage einer zweideutigen Zusammenarbeit zwischen Staat und Unternehmen aufwerfen (wer genau überwacht was?).



Dieser technologische Notstand entspricht auch einer massiven Umstellung von Unternehmen, die ihr Image verbessern wollen, auf den "Gesundheitsbereich": *NSO* (spezialisiert auf Spionagesoftware, die einen "Ansteckungsscore" erstellt), *Palantir* (Vermischung privater Daten), *Hikvision* (Videoüberwachung des uigurischen Volkes, bietet jetzt auch Wärmebildkameras an), *Athena Security*, etc.. Im Übrigen sind diese Technologien meist nur Fassade, erklärter Voluntarismus, mit dem Ziel, eine "Illusion von Sicherheit" zu schaffen [42]. Die Entfaltung dieser Vorkehrungen ist in Wirklichkeit an sich

Nicht, dass es in den beiden vorangegangenen Jahren des Notstands an Beispielen für eine solche "integrierte Show" (Techniken des Ostens, Worte und Spezialeffekte des Westens) gefehlt hätte. Man könnte zum Beispiel denken, dass die Fernsehshow der "No-Vax"-Leute, die vom Krankenhausbett aus ihre Reue zeigen und zum Impfen auffordern, ein eigenes Programm ist. Nein. Er wurde in mehreren Ländern in mehr oder weniger denselben Wochen ausgestrahlt. Und diejenigen, die den öffentlichen Pranger der "Unverantwortlichen", der sich materiell in der sozialen Ausgrenzung einiger Millionen Menschen niederschlägt, stillschweigend begrüßt oder beklatscht haben, watscheln heute auf den Straßen gegen den Wahnsinnigen Putin, der nicht auf die Menschen hört, die protestieren. Und diejenigen, die heute angesichts der von den bürgerlichen Zeitungen veröffentlichten Verbotslisten von "McCarthyismus" sprechen, versuchen, ein viel weniger erbauliches Bild von sich selbst zu vergessen: In den zwei Jahren des "Pandemie"- und "Impf"-McCarthyismus gegen Abtrünnige, die aus der dritten oder vierten Reihe - hinter dem Kreuzfeuer von Regierung, Confindustria und "Experten" - angegriffen werden sollten, waren auch sie dabei.

Die wirtschaftliche, politische und "geistige" Hegemonie der USA und des westlichen Kapitalismus bröckelt von Tag zu Tag mehr - und kein Bettler wird das wachsende Elend mit seinem ernährungsphysiologischen und ideologischen Ersatz in demokratische Leckerbissen verwandeln können, für die er sich opfert. Ein gestrichener Keller wird nicht zum Wohnzimmer.

Kein "Souveränismus" wird die Spuren des Leviathans und seiner Geschichte rückwärts laufen lassen (um den Titel des Aufsatzes zu wiederholen, mit dem Fredy Perlman vor vierzig Jahren einen grundlegenden Beitrag zur antiindustriellen Kritik geleistet hat).

Es ist notwendig, über die politischen und militärischen Epiphänomene hinauszublicken (wer klettert auf den Turm und wer wird hinuntergeworfen), um sich auf die Grundlagen zu konzentrieren.

Das Kapital, das sich allmählich von der Bestimmung durch die Arbeit befreit hat, "vollendet" sich in einem Höhenflug, um sich die menschliche Spezies und die lebendige Welt einzuverleiben. Der zunehmend "virtuelle" Wert verschlingt die Ökosphäre, ein Prozess, der sich von den Vermittlungen befreit, die ihn in einem "nationalen" Industrie- und Finanzraum fixierten und er setzt seine Armeen von Technowissenschaftlern ein, um jedes organische Element zu artifizialisieren und zu kommerzialisieren. Jedes Segment des Lebens (eine Pflanze, ein Gewebe, ein Molekül, ein Protein, eine Nukleotidsequenz, ein Wirkstoff, eine Stammzelle, ein Gen) wird per Computer umgeschrieben, patentiert und an der Börse notiert. Allein für das Coronavirus gibt es 4.000 Patente; 117 davon beziehen sich auf die Mechanismen des ACE-2-Rezeptors; Moderna hat bereits mehr als 300 Patente für zukünftige RNA-Medikamente angemeldet.

Der Krieg gegen das Leben ist buchstäblich in die Finanzwelt eingebettet, damit sich niemand entschließt, in diesem gigantischen Finanzpoker nicht mitzuspielen, handelt sich das Schuldensystem von einem Notstand zum nächsten - alles mit militärischer Unterstützung.

Der Leviathan ernährt sich von der Energie der Lebenden. Je mehr sich seine Verzahnung quantitativ und qualitativ ausweitet, desto mehr kolonisiert er direkt die Körper. Aber da die Körper mit der größten Energie diejenigen sind, die an etwas glauben - ein Aspekt, den die Technokraten des Westens ignorieren, die davon überzeugt sind, dass ihre Laboratorien, wenn sie Gene rekombinieren oder synthetische Steaks produzieren können, auch Seelen

Der Wettbewerb zwischen dem russischen (und hinter dem Hügel dem chinesischen) Menschen und der amerikanischen Mensch-Maschine repräsentiert die Welt. Das transhumanistische Projekt ist ebenso klassen- und menschenfeindlich wie überproportional energieintensiv. Die Mechanisierung der Welt verursacht immer höhere Energie- und Umweltkosten. Die Beschaffenheit der Erde bedeutet, dass die meisten Kohlenwasserstoffe sowie seltene Erden und Metalle, die für die Industrie und den *Krieg 4.0* unverzichtbar sind, der westlichen Technokratie nicht mehr vollständig zur Verfügung stehen, und ihre Besitzer fordern einen sonnigeren Platz am globalen Bankett.

Um sich als Alternative zum transhumanistischen Kapital auszugeben und einen Teil des Volkes des Abgrunds auf ihre Seite zu ziehen, behaupten sie eine andere Vision von Welt und Gesellschaft. Wie schon in den 1930er Jahren treibt der ideologisch-militärische Wettbewerb die beteiligten Mächte - die untergehenden imperialen Mächte und die aufstrebenden regionalen oder kontinentalen Mächte - in ein Verhältnis, das sowohl krieglerisch als auch "symbiotisch" ist.

Die Bürokratisierung der Welt, die seinerzeit einige Revolutionäre dazu veranlasste, das Ende des privatwirtschaftlichen Kapitalismus zu prophezeien, setzt sich heute in anderer Form fort. Die immer massiveren Eingriffe des Staates in die Wirtschaft und die technologische Infrastruktur, die alle Regime miteinander verbindet, führen zu einer einzigartigen Integration der Regierungsmethoden und der Konsensbildung. Und je mehr sich der Konflikt zuspitzt, desto mehr beschleunigt sich diese Integration. So wurde die digitale Überwachung der Bevölkerung - eine Praxis, die der Liberale als typisch für den chinesischen Totalitarismus ansah - dank des Covid-Notstands auch im Westen eingeführt. Die Zensur abweichender Medien, die Jagd auf innere Feinde, das Verbot von Demonstrationen, die Abschwörung von Dissidenten im Live-Fernsehen - kurz, alles, was die Liberalen als typisch für das Putin-Regime betrachteten - wurde innerhalb weniger Monate von der "freien Welt" kopiert.

Ein russischer Dirigent wird gezwungen, gegen seine eigene Regierung Partei zu ergreifen (stellen Sie sich vor, etwas Ähnliches wäre mit einem israelischen Musiker passiert...). Ein Universitätsseminar über Dostojewski wird blockiert, weil man nicht weiß, welchen ukrainischen Autor man ihm *par condicio* gegenüberstellen soll, der italienische Korrespondent wird aus Moskau abgezogen, weil er Pamphlete des Kremls bei sich hat (wenn er die von Biden oder Draghi lesen will, kann man ihn genauso gut nach Washington schicken oder in Rom behalten), russische Autoren und Texte werden von dieser oder jener Buchmesse ausgeschlossen, harmlose Universitätsanalysten werden suspendiert, weil sie ihn an die Expansionspolitik der NATO erinnern. Kurzum, wir bewegen uns rasch auf die von einem gewissen Senator auf Lebenszeit beschworene Kriegserklärung zu. Da man nicht auf halbem Wege stehen bleiben kann - das Machtprinzip gilt für die Gentechnik, für die Produktion von Rüstungsgütern und für die Produktion von Nachrichten - bringt ein einziger Misston die ganze Symphonie aus dem Gleichgewicht. Wenn der Zuschauer drei Viertel einer Nachrichtensendung lang darüber erschrickt, dass die Russen ein Atomkraftwerk bombardiert haben, sabotiert der Moskauer Korrespondent, der die Position des Kremls wiedergibt ("*das Kraftwerk war bereits acht Tage lang von unseren Soldaten und Technikern besetzt*"), objektiv das Lager der Guten (worauf der Sekretär einer Partei, die seit jeher ein Meister darin ist, imaginäre Saboteure zu erfinden, um reale Meinungsverschiedenheiten zu bekämpfen, mit großer Sorgfalt hinweist; und als Schüler der gleichen politischen Schule heute diese stalinistische Methode gegen ihre historischen Erben anwendet).

wichtiger als ihre Auswirkungen. Die schützende Sicherheitsblase ruft diesen Illusionismus auf und haucht ihm Leben ein.

Die Biopolitik der Gesundheitssicherheit, die von Worst-Case-Szenarien geprägt ist, wird ein Regime der Simulation eingeführt haben, das seine logische Ausdehnung in der totalen Technologie, dem Virtuellen, findet.

Der sich abzeichnende kybernetische, von Science-Fiction geprägte Horizont entspricht dem Aufkommen einer Sicherheitsfiktion, die zugleich Dystopie und ständig durchkreuztes, illusorisches Sicherheitsideal ist. Das chinesische und das westliche dystopische Modell entsprechen sich heute wie ein Spiegelbild.

Der Unterschied zum chinesischen Modell besteht darin, dass es uns unseres nur als vorübergehend erscheint. In diesem Sinne spielt sie eine doppelte Rolle: Durch ihre technologischen Werkzeuge stellt sie de facto ein Mittel zur Kontrolle und Überwachung der Bevölkerung dar, und als Fiktion oder Simulation verbirgt sie sich, während sie ihr Reich kontinuierlich ausweitet und sich unter dem Deckmantel eines Experiments oder einer vorübergehenden Lösung immer weiter verbessert.

Aufgrund ihres Ursprungs lange vor der Krise erweist sich diese Fiktionalisierung somit bemerkenswerterweise als ein polizeiliches Instrument der Biopolitik in Richtung einer sicherheitsorientierten Gesellschaft.

### Ein "Absturz in die Fiktion" ... Was kommt als Nächstes?

Die westlichen Länder haben aus diesen Antizipationsstrategien und der Vervielfachung der Worst-Case-Szenarien im Grunde nichts gelernt. Keines dieser Szenarien hat den Ländern geholfen, und alle haben es versäumt, eine zeitlich begrenzte Strategie zur Kontrolle der Epidemie zu entwickeln.

Stattdessen haben die verschiedenen Szenarien ein ganzes virtuelles Feld besetzt: Von der Leugnung der Epidemie bis zu den endlosen Beweisen für eine (angekündigte, verhinderte oder abgeschwächte) Katastrophe, von Verschwörungstheorien bis zu obsessivem Alarmismus drehte sich in der öffentlichen Debatte im Grunde alles nur noch um die Frage, wie schlimm die Epidemie war und ob sie tatsächlich stattfand.

Der Hauptvorwurf, der den verschiedenen Kritikern des Gesundheitsmanagements gemacht wurde, bestand immer darin, dass diese "Realität" nicht berücksichtigt wurde. Als ob niemand mehr seine Geigen stimmen könnte, weil das Gefühl der Unwirklichkeit in den Debatten vorherrschte: Dabei hätte jeder dem biopolitischen Bruch in der Geschichte unserer Gesellschaften zustimmen können, der mit dem Konzept der 'Gesundheitssicherheit' eingeläutet wurde.

Dieser Bruch wird sich auf unsere gesamte Beziehung zur Wissenschaft auswirken. Das ist ein weiterer Aspekt dieser Dystopie. Die fälschlicherweise zentrale Rolle des Gesundheitswesens in der Biopolitik der 'Gesundheitssicherheit' wird, wie bei der H1N1-Krise, die ambulante Medizin, die "Laien", in den Hintergrund gedrängt haben [43].

Die Medizin tendiert dazu, eine abstraktere Bedeutung anzunehmen und stattdessen sehr allgemeine Maßnahmen zu ergreifen, die statistisch auf die gesamte Bevölkerung angewendet werden (die Beziehung des Patienten zum Arzt wird in gewisser Weise zu einer (unvermittelten) Beziehung des Patienten zum Staat).

Die entscheidende Rolle, die der Wissenschaft in dieser Krise zugeschrieben wurde, war in Wirklichkeit vor allem politisch und ideologisch (es gibt keine "wissenschaftliche Meinung").

Wie könnte diese Ideologie entlarvt werden?

Eine Biopolitik, die in den Fängen des Spektakels [Debord] gefangen ist und sich religiös auf eine Form des Szientismus beruft; eine alltägliche Unterwerfung unter eine Gesundheits- (Sicherheits-) Fiktion, die all unsere Handlungen und Gesten reguliert [44]. Giorgio Agamben: Medizin als Religion

Kurz gesagt, ein Kult der Wissenschaft und der Medizin, der im Kontext eines von finanziellen Interessen überlagerten Gesundheitsmarktes, einer Wissenschaft ohne größere Unabhängigkeit und mit einem zunehmend schwankenden epistemologischen Rahmen [45] stattfindet, hat ebenfalls viel zur Gestaltung dieses dystopischen Moments beigetragen.

Zwar scheint die Wissenschaft bei der Covid-Krise an ihre Grenzen gestoßen zu sein und sich mit einer Art Ohnmacht konfrontiert zu sehen (fast zwei Jahre später lähmte das Virus immer noch die Welt), aber es ist vor allem eine in die Fiktion (Logik des Schlimmsten) gefallene Wissenschaft, mit der wir es zu tun haben, die einige ihrer Grundsätze verleugnet (eine gewisse methodologische Verarmung, die der 'Gesundheitssicherheit' innewohnt: Ablehnung von Wahrscheinlichkeiten, Kausalität, auf Symptome beschränkte Studien usw.), und die sich nicht auf die Gesundheit der Menschen beschränkt. - siehe Teil 1).

Für einen großen Teil hat sich eine Form des Szientismus, der Wissenschaftsfeindlichkeit, etabliert, in einer experimentellen Logik, die noch ganz viel mit dem oben erwähnten Simulationsregime zu tun hat - Tests, Worst-Case-Szenarien, wissenschaftliche Hypothesen, die von Experten validiert werden und politische Entscheidungen rechtfertigen (die so dazu beitragen, mit der Zeit neue Normen aufzustellen) [46]

Maßnahmen, die einer Form der Illusion, einer Gesundheitsfiktion entspringen, zu denen man alle willkürlichen Maßnahmen hinzufügen könnte, die darauf abzielen, mehr zu disziplinieren als zu schützen - in Frankreich besonders ausgeprägt (kurz gesagt, alle kafkaesken Maßnahmen, die mit einem wissenschaftlichen Anstrich versehen sind und die französische Bevölkerung nach und nach in den Wahnsinn getrieben haben) -; sowie, allgemeiner, das falsche Prinzip eines "Gesundheitsschutzes", während Krankenhausbetten reduziert werden [47] und keine Präventionspolitik für "Risikopersonen" (Fettleibigkeit, Diabetes) usw. unternommen wird..

Die 'Gesundheitssicherheit', die eine triumphierende Herrschaft der Biopolitik und ein Spektakel darstellt, die paradoxe Inszenierung einer Form von Ohnmacht (Krankenhäuser, die immer in Alarmbereitschaft sind, Medizin, die mittelfristig nicht in der Lage ist, die Epidemie zu bremsen usw.), scheint hier jedoch ihre Grenzen zu finden.

Sie wird zu einer Sicherheitsfiktion verkommen sein, in der die Demokratien unfähig erschienen, eine einfache Epidemie (eine Syndemie) [48]) zu bewältigen, wobei sie letztlich nur Zwangsmaßnahmen zur Bekämpfung einer Krankheit vorschlugen, die im Übrigen unsere Gesellschaft in ihren Grundfesten bedrohen.

\*\*\*

Steht das Ziel einmal fest, zählt jedes Mittel, und sein Einsatz verschlingt das Ziel, mit dem es gerechtfertigt werden soll. Die "Entzauberung der Beweise" wird dann zu einem Prozess, in dem es immer schwieriger wird, nicht nur das Wahre vom Falschen zu unterscheiden, sondern auch den verfolgten Zweck von den unbeabsichtigten Folgen zu trennen, die wiederum neue Ziele ankündigen, die noch unverhältnismäßigere Mittel erfordern - bis hin zur Atombombe, einem realen Instrument und zugleich dem ultimativen Symbol des absoluten Mittels.



Während Szenarien der totalen Zerstörung heraufbeschworen werden, schreitet die Zerstörung jeglicher Logik voran. Diejenigen, die die Welt und Europa mit Militärbasen, Raketen und Atombomben übersät haben, beschuldigen den Moskauer Gangster des "Nuklearterrorismus". Die Erbauer von einwanderungsfeindlichen Mauern und Stacheldraht werden zu Verfechtern der Solidarität mit ukrainischen Flüchtlingen (solange sie einen 'weißen Sichtvermerk' auf ihrem Gesicht haben). Diejenigen, die die Folterer in den libyschen Lagern finanziert haben und weiterhin finanzieren, nutzen deren Aufnahme (wohlgedacht: nicht die Waffen, die sie an die ukrainischen Soldaten liefern wollen, sondern eben diese Aufnahme) zum Vorwand, um den Ausnahmezustand um weitere zehn Monate zu verlängern.

Derselbe NATO-General, der früher Oberbefehlshaber der ruhmreichen Mission in Afghanistan und dann Beauftragter für die "Impfkampagne" war, wird sofort zum Logistikkordinator für Militäroperationen in Osteuropa ernannt. Die Journalisten, die monatelang erklärt haben, dass der "No Vax" antipatriotisch sei, ziehen heute, nachdem sie auch zu Experten der "Ukraine-Krise" geworden sind, aus demselben Drehbuch den identischen Satz: Wer den von der italienischen Regierung geförderten und nicht erklärten Krieg kritisiert, ist ein Freund Putins. (Nicht ohne dass ein amüsanter Fall von gegenteiliger Behauptung fehlt: Diejenigen, die keine Schwierigkeiten hatten, den Green Pass politisch und verfassungsrechtlich zu legitimieren, werden heute, wenn sie zaghaft darauf hinweisen, dass die Verfassung und sogar ein spezifisches Gesetz die Lieferung von Waffen an einen kriegführenden Staat verbieten würden, unter allgemeinem Beifall als Agenten des Kremls behandelt). Worte sind keine Verschönerung der Seele. Kriegsmetaphern sind immer selbsterfüllende Prophezeiungen.

Der andauernde Krieg in der Ukraine ist kein Auswuchs des Wahnsinns (Putin der Wahnsinnige) oder der Beliebigkeit (Putin das Tier), wie uns Politiker und Journalisten seit Tagen weismachen wollen, sondern ein Ausfluss der Logik der Macht, die Staaten und Kapitalisten antreibt. Aber selbst diese Aussage ist auf ihre Weise beruhigend. Die Wahrheit ist viel schrecklicher: Es ist die Gesellschaft selbst, die sich in eine gigantische Kriegsmaschine verwandelt hat.

Die technologische und finanzielle Globalisierung - die mit dem politischen Regime einhergeht, das sich seit langem als das funktionalste erwiesen hat: dem repräsentativen demokratischen Regime - wurde triumphierend als das "Ende der Geschichte" gepriesen: Kriege, Nationalismus und religiöser Fanatismus gehörten nun zu den Kinderschuhen der Menschheit, die endlich bei (technischer) Vernunft, (wirtschaftlichem) Wohlstand und (demokratischem) Dialog angekommen war.

Nun mag eine solche Fabel für die 'gute Stube' gut sein, weit weg vom blutigen Keller (neokoloniale Enteignung, stellvertretende Massaker, semisklaverische Ausbeutung in anderen Teilen der Welt oder an den weniger sichtbaren Orten der Metropole). Wenn aber die Wirtschaft, angetrieben von immer größeren und unkontrollierbareren technisch-industriellen Mitteln, beginnt, Krieg gegen den Menschen als solchen (und gegen alles Lebendige) zu führen, hat ihre totale Mobilisierung zwei Begleiterscheinungen: Immer mehr Menschen werden in den Keller getrieben, die 'unterirdischen Methoden' dringen an die Oberfläche.

Die gemütliche Stube rückt dann immer höher, aber je höher der Turm der Übermenschen wächst, desto mehr dehnen sich die Fundamente und Keller aus; und desto mehr dehnt sich die Repräsentanz der Untermenschen aus. Die Verhältnisse oben und unten repräsentieren Welten, die nicht einmal zeitgenössisch zu sein scheinen; die *Postmenschen* der techno-finanziellen Herrschaft, die sich buchstäblich als Teil einer anderen Spezies fühlen, weisen ihrem Klassenbewusstsein immer allmächtigere Pläne zur Manipulation der Welt, der Natur, der Lebenden, über die sie herrschen, zu.

Ihre Psychologie als verwöhnte Kinder und paranoide Herren entspricht perfekt der Struktur der Gesellschaft, über die sie herrschen: Sie ist mit immer unbegrenzteren technischen Mitteln ausgestattet, wird von Tag zu Tag brüchiger, ist unvorhersehbaren Fehlschlägen ausgeliefert und so vernetzt, dass sie vom Funktionieren jedes ihrer Rädchen abhängt.

Der Kapitalist in Moskau und der milliardenschwere Ingenieur im Silicon Valley empfinden dieselbe Verachtung für die menschliche Materie, auf der ihr Reichtum beruht, und sind zu wenig bereit, sich dem Platz und der Funktion anzupassen, die sie ihr zuweisen wollen. Der Erstere - ein Neuling in dieser Weltklasse - weiß, dass er vor dem Letzteren immer den Ruf und die Manieren eines Lumpen tragen wird, eines "künstlichen Barbaren", der gezwungen ist, sein Management mit der Gewalt und Brutalität auszustatten, die die ursprüngliche Anhäufung von beiden kennzeichnet, die der Letztere aber in seinem High-Tech-Wohnzimmer nicht gerne hört. Im Rahmen des Wettbewerbs, den die kapitalistische Maschinerie immer weiter verschärft - Finanzspekulationen finden heute mit einer Geschwindigkeit statt, die mit den menschlichen Entscheidungsprozessen unvereinbar ist -, hebt der Zusammenstoß jedoch jede Distanz zwischen dem Ingenieur, dem staatlichen *Ölmann* und dem Militär auf und holt die alten Werkzeuge des "Kalten Krieges" aus den Kellern: massenhafte psychische Aggression, kognitive Dissoziation, Foltertechniken, um die politische und moralische Umerziehung der Dissidenten zu erreichen, Drehtüren zwischen den Diensten und der Industrie usw..

Nehmen wir den Faden dieser Geschichte wieder auf und gehen wir dieser Logik des Schreckens auf den Grund.

Die Amerikaner, die eine zweideutige Rolle spielten - als Vorboten und gleichzeitig als Agenten einer realen Katastrophe, die das Aufkommen der 'Gesundheitssicherheit' beschleunigten -, hatten in ihrer millenaristischen Logik vielleicht Recht: Als Zivilisationskatastrophe, getarnt als Gesundheitskatastrophe, wird das chinesische Virus letztendlich unsere Gesellschaft (ihre Werte) tiefgreifend angreifen. Im Grunde musste man nur daran glauben. Als selbsterfüllende Prophezeiung scheinen die Amerikaner alles Interesse daran zu haben, diese Fiktion, die sie selbst mit in Gang gesetzt haben, zu zertrümmern. Ein Ausstieg aus der Fiktion, kurz gesagt.

Weniger ironisch, dafür aber realistischer wäre es, zu sehen, wie sich diese "Fiktion" fortsetzen könnte, was hier im Kern angelegt ist (obwohl dieser Sicherheitsbegriff den Horizont erheblich eingrenzt). So könnte man sich nach der Dauer und den Folgen dessen fragen, was uns mehr als eine Prüfung, die unsere Gesellschaften zu bestehen hätten, erscheint, vielmehr ein Test in Lebensgröße, gesellschaftliches Projekt zu sein scheint.

Dass man irgendwann einmal in Betracht gezogen hat, dass diese lange Aussetzung unserer alten Gewohnheiten nur vorübergehend sein könnte, erscheint uns heute fast seltsam. Die "Worst-Case-Szenarien" gingen nicht so weit, das Kommende vorwegzunehmen.

Aber verbirgt sich hinter der Angst und der Besessenheit von der Katastrophe, die sich in diesen Worst-Case-Szenarien materialisiert, nicht auch der millenaristische Wunsch, etwas herbeizuführen, den Techno-Menschen, die hybride Posthumanität. Ein Ideal der Sicherheit, der perfekten Immunität...

Und auch wenn uns diese Illusion brüchig erscheint, so ist sie doch bereits in unserer Gesellschaft am Werk und zerfrisst sie mit vergifteten Träumen.

***"Es ist sehr wahrscheinlich, dass man nach dem Gesundheitsnotstand versuchen wird, die Experimente fortzusetzen, die die Regierungen bislang nicht zu Ende führen konnten: (...) einfach nur digitale Nachrichten austauschen und überall, wo es möglich ist, dafür sorgen, dass die Maschinen endlich jeden Kontakt - jede Ansteckung - zwischen den Menschen ersetzen."* [49]  
Giorgio Agamben**

Die Fiktion ist im Grunde nicht a priori das Problem (der Mensch trinkt ständig von ihr). Sie wird zu einem Problem, wenn sie zu einer Form der allgemeinen Verfälschung neigt (eine Umkehrung, die Debord bereits in den 1960er Jahren mit seinem Konzept des Spektakels theoretisiert hatte).

Sie ist es umso mehr, wenn sie dazu neigt, Angst und Bedrohung zu vermitteln. Das ist die Sicherheitsfiktion, von der wir uns heute so schwer trennen können (die man hier auch als Dystopie bezeichnen könnte).

Diese Fiktion begünstigt die Lüge, oder besser gesagt - als ob sie keine eigene Geschichte mehr hätte - sie verschleiern ihre Gründe, ihre tiefere Logik. Sie verschleiern ihren Ursprung. So scheinen die Lügen aus dem Nichts zu kommen, sie sprudeln förmlich aus ihm heraus, ohne Worte zu benutzen.

Die logischen Verkettungen im Spektakel - und noch mehr in der Sicherheitsfiktion, die wir erleben - scheinen zerbrochen.

Lügen untermauern nicht mehr die klassischen Muster der Unterdrückung. Es erscheint daher komplexer, sich ihnen zu widersetzen. Wir spüren jedoch, dass etwas nicht stimmt, dass etwas ins Wanken geraten ist, ohne es in Worte fassen zu können. Diese neue Welt verlangt von uns sogar eine subtile, schmerzlose Kooperation, und das ist das Besondere an ihr: Die Lüge ist die Bequemlichkeit und Sicherheit, die uns als Endwerte auf Kosten aller anderen Werte angeboten werden.

Aber was bedeutet diese Sicherheit, für die wir bereit sind, alles zu opfern?  
Wenn sie zunächst eine unerfüllbare Fantasie ist, wenn sie vor allem eine Illusion ist, dann ist sie zweifellos auch ein Ideal der Sicherheit.

Sie haben die Wahl: ein Paradies, panoptisch, schmerzlos, oder die virtuelle Hölle dieser Sicherheitsfiktion.

***"Und tatsächlich leben wir in einer Gesellschaft, die die Freiheit den vermeintlichen 'Gründen der Sicherheit' geopfert hat und die sich gerade deshalb selbst dazu verurteilt hat, in einem Zustand dauerhafter Angst und Unsicherheit zu leben."*** [50]  
**Giorgio Agamben**

#### Fußnoten

[1] *"Das Risiko lässt sich leicht in die Schemata der Versicherung pressen; eine geopolitische Perspektive entspricht eher den Bedrohungen globaler, nachhaltiger und dauerhafter Natur, die auf den G8-Gipfeln oder den Plenarsitzungen des Weltwirtschaftsforums diskutiert werden"* (S. 212) [P. Zylberman, Microbial Storms, Gallimard, 2013.

[2] Interview mit David Heymann, Direktor der Abteilung für Infektionskrankheiten bei der WHO, Le Monde, Sept. 2001:  
[https://www.lemonde.fr/archives/article/2001/09/27/entretien-avec-david-heyman-directeur-de-la-division-des-maladies-infectieuses-a-l-oms\\_227882\\_1819218.html](https://www.lemonde.fr/archives/article/2001/09/27/entretien-avec-david-heyman-directeur-de-la-division-des-maladies-infectieuses-a-l-oms_227882_1819218.html)

[3] Der Fall der "Anthrax-Briefe" am Tag nach den Anschlägen vom 11. September ist aufschlussreich und hilft uns, diesen paranoiden Kontext zu verstehen: Der 2008 identifizierte Bruce Ivins, der den Anschlag verübte, war als Mikrobiologe bei dem U.S. Army Medical Services selbst mit dem amerikanischen Schutz beauftragt. Das FBI erklärte seine Tat - die zum Teil den amerikanischen Kampf gegen den Bioterrorismus einleitete, der sich vor allem auf die Entwicklung von Impfstoffen konzentrierte - damit, dass er beleidigt gewesen sei und die Behörden kein Interesse an dem von ihm entwickelten Impfstoff gezeigt hätten: *"Er war psychisch gestört und wollte die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit eines von ihm entwickelten Impfstoffs lenken"* [Wikipedia]. Um dem gewundenen, paranoiden Aspekt dieses Falles noch ein weiteres Element hinzuzufügen, sei darauf hingewiesen, dass dies nur die offizielle Version der Behörden ist - siehe den Slate-Artikel mit der glaubwürdigsten der anderen "Versionen": die Regierung selbst steckt hinter dem Angriff: Fahrrad Manjoo, The Movement for the Truth about Anthrax, Slate, Sept. 2010: <http://www.slate.fr/story/26755/anthrax-complot-fbi-terrorisme>

[4] "Im Zeitalter des Bioterrorismus", schreibt die Washington Post, "gefährden die lange

## Der Turm und die Kellergewölbe



Eine [weitere Übersetzung](#) aus Il Rovescio - Cronache Della Stato D'Emergenza, die allen geneigten Leser\*innen ans Herz gelegt sei. Sunzi Bingfa

***“Um uns zu beruhigen, erklären sie, dass der Mensch dank der Technologie menschlich geworden ist und dass er mit seinen Kernkraftwerken, seinen Rechnern, die die universelle Geschichte speichern, seinen genetischen Manipulationen einfach seine Vermenschlichung fortsetzt. Von einer falschen Prämisse [...] springt man zu einer absurden Schlussfolgerung, die nicht weniger absurd wäre, wenn die ursprüngliche Aussage vollkommen korrekt wäre. Denn was würde man von jemandem halten, der sagt: ‘Herr Caius hat sich ein zweistöckiges Haus gebaut, ein geräumiges Heim für sich und seine Familie. Aber er hat sich nicht mit zwei Stockwerken begnügt, er hat vierzig weitere gebaut, oder vierhundert, oder viertausend, und er hat nicht die Absicht, dabei stehen zu bleiben.’ Was haben Sie dazu zu sagen? Er hat seinem Volk ein Obdach gegeben, gehen Sie weiter. Der sinnlose Turm von Mr. Caius kann jeden Moment auf seine Bewohner einstürzen, jeder neue Plan erhöht die Gefahr, aber es wird immer von einem Schutzraum gesprochen. Dies ist genau der Diskurs der Apologeten der unendlichen technischen Entwicklung, mit dem verhängnisvollen Umstand, dass sie dies angesichts einem Trümmerhaufen tun: Das Haus, das zu einem sinnlosen Turm geworden ist, ist bereits eingestürzt. Und all das, was in diesem Schutzraum dunkel war, die obskuren Realitäten, auf denen kollektive Identifikationen und soziale Erpressungen beruhten, die Ängste, Repressionen und Grausamkeiten, all der Teil der Barbarei, der unter dem Gebäude der Zivilisation begraben war, all das ist aus den Kellern und den Fundamenten aufgestiegen und befindet sich nun an der frischen Luft”.***

**Jaime Semprun: Der Abgrund bevölkert sich neu (1997)**

die Staaten auf die Epidemie reagieren, ist der deutliche Beweis dafür. Ihre Meinungsverschiedenheiten, Lügen, Ungereimtheiten und offensichtlichen Versäumnisse zeigen vielmehr, auf welch schwachem Fundament die kybernetische Dystopie aufgebaut ist, die vorgibt, in all ihren Aspekten die Verwendung unserer Leben zu bestimmen. Vielleicht wird sie in dem Moment, in dem sie sich für allmächtig hält, am Verwundbarsten sein. Aber hierfür muss der Wunsch nach Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit so weitreichend und tief verwurzelt sein, bis er unsere Kräfte bündeln kann. Wenn wir keine neue utopische Bresche schlagen, werden wir ewig im Tag danach leben.

Erschienen auf [Lundi Matin am 4. Mai 2020](#), für die Sunzi Bingfa übersetzt und lektoriert von Gianfranco Pipistrello und <https://twitter.com/desertions>, wir danken von Herzen.



tolerierten Schwächen des US-Gesundheitssystems die nationale Sicherheit." (S. 205) Wie wir sehen werden, hat diese biopolitische Steuerung jedoch nie zu einer Verbesserung des amerikanischen Gesundheitssystems geführt, da die Politik der Gesundheitssicherheit, die Idee der Bedrohung - die neu an Epidemien festgemacht wurde - fast ausschließlich zu einer Verbesserung der Überwachungs-, Warn- oder auch Gesundheitsüberwachungssysteme führt: *"Die öffentliche Gesundheit ist zu einem Schlüsselsektor geworden (...). ... für die Erfassung der Bedrohung (...); eine strategische Variable, kurz gesagt, in den Bemühungen zur Eindämmung und Abschreckung des biologischen Terrors"* (S. 289).

[5] Bekräftigung dieser Bundespolitik, im Bereich der Gesundheitssicherheit, nach dem 11. September: *"Die epidemiologische Überwachung ist nun ein Kapitel der nationalen Sicherheit; Epidemiologie, die Kerndisziplin im Zeitalter des Bioterrorismus"*, erklärte einer der Direktoren des Gesundheitsministeriums von Wisconsin im Oktober 2001. (S. 252)

[6] Aus einem Bericht der WHO von 2019 *"Annual Report on Global Preparedness for Health Emergencies"*: *"Das Aktionsprogramm für globale Gesundheitssicherheit, eine multinationale Koalition, die Anfang 2014 ins Leben gerufen wurde, um die Kapazitäten und die Koordination auf Länderebene zu verbessern (...), hat mittlerweile fast 70 Mitgliedsländer und Partnerorganisationen. Sein Privatsektor-Rundtisch arbeitet mit dem Privatsektor zusammen, damit dieser sich stärker an der Stärkung der globalen Gesundheitssicherheit beteiligt."* [https://www.gpmb.org/docs/librariesprovider17/default-document-library/annual-reports/gpmb-2019-annualreport-fr.pdf?sfvrsn=df2c232b\\_3](https://www.gpmb.org/docs/librariesprovider17/default-document-library/annual-reports/gpmb-2019-annualreport-fr.pdf?sfvrsn=df2c232b_3)

[7] Preparedness, ebenso wie Worst-Case-Szenarien: *"Von der WHO wärmstens empfohlen, vom US-Justizministerium und dem Ministerium für Heimatschutz, dem Johns Hopkins Center oder dem Center for Biosecurity der Universität Pittsburgh in Fließbandarbeit hergestellt, werden die Szenarien der mikrobiellen Bedrohung nun systematisch für die methodische Vorbereitung auf das Notfallmanagement aller großen lokalen, nationalen und internationalen Behörden verwendet."* (S. 24)

[8] *"Für uns ist eine Epidemie nicht einfach nur die Verwüstung und das Leid, die durch die Ausbreitung einer Infektion verursacht werden, sondern auch die brutale Desorganisation, die darauf folgt, eine menschliche Gesellschaft am Ende ihrer Kräfte: die Erniedrigung des Staates, der Zerfall der Behörden, der sozialen Strukturen und der Mentalität."* (S. 36)

[9] Siehe zum Beispiel den Status quo in Afrika, lächerliche eingesetzte Mittel, nach 15 Jahren 'Gesundheitssicherheit': *"Die Hindernisse sind wohlbekannt und in den meisten Ländern des Südens dieselben: geringes Niveau der (biologischen) Überwachung; Fehlen einer vorausschauenden Vision auf globaler Ebene; Starrheit bei Paradigmenwechseln; Knappheit der Finanzmittel; Schwierigkeiten beim geografischen Zugang."* Les nouvelles menaces des maladies infectieuses émergentes, Bericht des Senats, Juli 2012 :

[https://www.senat.fr/rap/r11-638/r11-638\\_mono.html](https://www.senat.fr/rap/r11-638/r11-638_mono.html)

[10] Zylberman definiert Gesundheitssicherheit als diesen *"Oberbegriff für mikrobielle Bedrohungen aller Art, natürlich, zufällig und absichtlich, vorhergesehen oder unvorhergesehen, die das Überleben der Gesellschaft selbst gefährden."* (S. 303)

[11] Interview mit Patrick Zylberman, Coronavirus: *"L'histoire de la santé publique pose la question des frontières"*, Le Figaro, Februar 2020:

<https://www.lefigaro.fr/vox/societe/coronavirus-l-histoire-de-la-sante-publique-pose-a-nouveau-la-question-des-frontieres-20200214>.

[12] [https://www.gpmb.org/home#tab=tab\\_1](https://www.gpmb.org/home#tab=tab_1)

[13] Wir wollen hier nur einige Szenarien wegen ihrer vielsagenden Namen nennen: Civex (1993, "Anthrax Dispersion in der U-Bahn einer imaginären Stadt namens "Metropolis".) III Wind (1997), Dark Winter (2001), Crimson Sky (2002), TopOff 2 (2003, inspiriert von Prestons Roman The Cobra Event), Global Mercury (2003), Atlantic Storm (2005) usw.

[14] Patrick Zylberman, Health Security in the United States (1989-2008), Academia.edu: [https://www.academia.edu/27234109/LA\\_S%C3%89CURIT%C3%89\\_SANITAIRE\\_AUX\\_ETATS-UNIS](https://www.academia.edu/27234109/LA_S%C3%89CURIT%C3%89_SANITAIRE_AUX_ETATS-UNIS)

[15] Frederic Keck, *Scénarios de catastrophes sanitaires, La vie des Idées*, Sept. 2013: <https://laviedesidees.fr/Scenarios-de-catastrophes-sanitaires.html>

[16] "Wir fragten: Was hat sich also durch dieses Abrutschen vom Risiko zur Bedrohung geändert? Zumindest dies: nicht so sehr der Zusammenbruch der Wahrscheinlichkeiten (dafür sorgten der erste Ölschock 1973 und der Fall von Saigon zwei Jahre später), sondern ihre Ablehnung." (S. 216)

[17] Zum Verständnis des Begriffs "präemptiv", in der Politik der Bush-Regierung: [http://www.irenees.net/bdf\\_fiche-notions-175\\_fr.html](http://www.irenees.net/bdf_fiche-notions-175_fr.html)

[18] Siehe die wahnwitzige Inflation von Gesetzen, staatlichen oder parastaatlichen Einrichtungen und strategischen Organisationen in den USA in den letzten 20 Jahren, die mit dem Konzept der "Gesundheitssicherheit" verbunden sind: der *Pandemic and All-Hazards Preparedness Act (PAHPA)*, die *National Health Security Strategy (NHSS)*, die *Biomedical Advanced Research and Development Authority (BARDA)*, das *National Science Advisory Board for Biosecurity (NSABB)*, etc.

[19] Catherine Vincent, *Les libertés publiques à l'épreuve du coronavirus*, Le Monde, März 2020: [https://www.lemonde.fr/idees/article/2020/03/20/les-libertes-publiques-a-l-epreuve-du-covid-19\\_6033764\\_3232.html](https://www.lemonde.fr/idees/article/2020/03/20/les-libertes-publiques-a-l-epreuve-du-covid-19_6033764_3232.html).

[20] E. Lipton, J. Steinhauer[link-1577bcf9←], *The Untold Story of the Birth of Social Distancing*, The New York Times, April 2020: <https://www.nytimes.com/2020/04/22/us/politics/social-distancing-coronavirus.html>  
Erstaunliche Schlussfolgerung dieses Artikels: Dr. Markel, der ebenfalls an dieser Idee arbeitete, wird nach der Anwendung dieser Theorien beim Coronavirus kein Problem damit haben, zuzugeben, dass die Arbeit an diesen Worst-Case-Szenarien nicht mehr und nicht weniger bedeutete, als dystopische Konzepte zu agitieren: "We always knew this would be applied in worst-case scenarios" said he.

[21] "Das Risiko (...) ist ein gewaltiger Multiplikator von Expertenwissen: immer mehr Experten, und zwar unabhängige Experten, das ist die Moral des Risikos und der Vorsorge. Umgekehrt stellt die Bedrohung die Wissenschaft unter Aufsicht. Weit davon entfernt, das Fachwissen zu vermehren, schlägt die Biosicherheit vor, den Zugang dazu streng zu beschränken." (S. 218)

[22] La grippe A (H1N1): Retours sur "la première pandémie du XX<sup>e</sup> siècle", Rapport du

Innerhalb eines einzigen Regulierungsdispositiv wechselt er zwischen Phasen einer administrierten und Phasen einer liberalen Wirtschaft. Eine sich zu stark auf den Neoliberalismus konzentrierende Kritik verfehlt das Ziel das Wesen des Kapitalismus in seinen beiden untrennbaren Aspekten zu erfassen: liberal in der wirtschaftlichen Initiative und staatlich in der Förderung der Wirtschaft. Im Handumdrehen wurden die benötigten Milliarden gefunden, um die zeitweilig stillstehende Maschine wieder in Gang zu setzen. Die Nostalgiker des Keynesianismus und dem Wirtschaftsaufschwung der „Trente Glorieuses“ konnten es nicht fassen. Sie hatten vergessen, dass der Staat der beste Garant des Systems ist. Mit dem Triumph der kybernetischen Dystopie sind sie jetzt endgültig bedient.

## IX

Der durch die Ausgangssperre erzwungene Hausarrest ist nur der erste Moment einer neuen, alles umfassenden Mobilmachung. Wir werden bewegungsunfähig gemacht, damit wir besser mobilisiert werden können. Die Mobilisierung hat bereits mit dem Homeoffice begonnen, das sowohl Einsparungen beim konstanten Kapital wie Büros und Ausgaben für Computer ermöglicht, als auch beim variablen Kapital durch die Umwandlung von Arbeitnehmer in selbstständige Kleinunternehmer, die entsprechend ihrer Rentabilität entlohnt werden. Sie wird sich über die großen, globalen ökologischen Anliegen fortsetzen, die eine riesige Spielwiese für den grünen Neokapitalismus darstellen und mit dem Alibi nach immer größerer Effizienz zu streben, also immer höheren Profiten für eine optimale Verwaltung des Mangels und der Katastrophe.

## X

Diejenigen, die eine Rückkehr zur Normalität fordern, haben verstanden, dass dies nicht der Fall sein wird, und sind darüber ebenso besorgt wie sie sich die Hände reiben. Es muss gesagt werden, dass der Normalzustand für sie in letzter Zeit nicht gerade erfreulich war: Da waren die Gelbwesten, die Kreisverkehre besetzten und die Straßen füllten, die Barrikaden in Chile, die Aufständischen im Libanon. Einige unter ihnen denken tatsächlich, dass sie, nachdem sich die Situation nun zu ihren Gunsten gewendet hat, langfristig in der Lage sein werden, sie zu beherrschen. Dabei haben sie bis dahin blindlings regiert und stetig gezeigt, wie unfähig sie waren, irgendetwas vorauszusehen. Sie haben nichts kommen sehen, weder den Zorn der Menschen noch die tödlichen Launen der Wirtschaft. Sie können sowieso nie etwas voraussehen, da ihnen jegliche historische Vision fehlt. Auch für sie ist der Horizont verschlossen.

## XI

Was diejenigen betrifft, die in ihrem naiven reformistischen Bewusstsein glauben, dass man unter wiedergefundenen normalen Bedingungen „nicht mehr so wie früher weitermachen kann“, so irren sich diese gewaltig. Denn es wird keine restaurierte Normalität geben. Sie wird im gutartigen Nebel der verlorenen Illusionen verschwinden. Natürlich wird man so „wie früher“ handeln, denn man wird noch schlechter handeln als früher.

## XII

Diese Überlegungen skizzieren lediglich das Bild des Augenblicks, der uns in Schach hält, ihre allgemeinen Tendenzen, und sind keineswegs die Entschlüsselung eines abgestimmten Plans der Funktionseliten. Die entstehende Dystopie ist nicht das Produkt eines Komplotts, das von irgendwelchen geheimen Regierungen ausgeheckt wurde, sondern das Ergebnis eines zufällig stattfindenden Moments der Rationalisierung des Kapitalismus, der seine konstitutive Irrationalität noch lange nicht aufheben wird. Das vielfältig improvisierte und mit allen verfügbaren Mitteln ausgestattete Getue, mit denen

#### IV

Die Demokratie, die sich nur noch im abgeschmackten Ritual der Wahlen überlebt, hat den Todesstoß erhalten, ohne dass jemand oder fast niemand etwas dagegen auszusetzen hätte. Und mit ihr zwei jener Freiheiten, die vor kurzem noch als grundlegend galten: die uneingeschränkte und bedingungslose Bewegungsfreiheit sowie die Freiheit sich mit wem man will zu treffen. Was sich da abspielte, war unsere unumkehrbare Verwandlung von illusorischen politischen Subjekten in wahrhaftig biopolitisch kontrollierte Untertanen. Von nun an sind diejenigen, die sich für Personen oder gar Individuen hielten, nichts als Körper. Sie werden gezählt, registriert, überwacht, verfolgt und können auf lange Zeit rückverfolgt werden. Im selben Atemzug verschwand die alte Politik und wurde durch die Verwaltung des Überlebens ersetzt. Wir werden sie nicht vermissen.

#### V

Dass man uns richtig versteht: Niemand kann bestreiten, dass es eine lebensbedrohliche Gefahr gibt und dass es notwendig ist, die Epidemie zu bewältigen und so viele Leben wie möglich zu retten. Aber die menschliche Gemeinschaft hätte sehr wohl aus eigener Kraft handeln können, ohne ihre Rettung in die Hände des Staates legen zu müssen. Die Zapatisten in Chiapas haben dies beispielsweise angesichts der zur Schau getragenen Leugnung durch den mexikanischen Staat und dessen offenkundige Nachlässigkeit unverzüglich getan.

#### VI

Es war allein die Bewegung des Warenverkehrs, nicht Fledermäuse oder Schuppentiere, die das Virus übertrug. Diese der menschlichen Welt trotzen Tiere sind, wenn man davon ausgeht, dass sie der Virenwirt sind, nur die materielle Ursache der Epidemie, nicht aber ihre *Wirkursache*. Die Gründe für ihre rasante Ausbreitung sind bekannt: Unzählige Flugreisen, die fast immer durch so nichtige Vorwände wie Arbeit oder touristischen Konsum verursacht werden, diese schaurige Umkehrung des Reisens. In der Folge nahm die Epidemie in den klimatisierten Fegefeuern ihren fröhlichen Lauf: auf Kriegs- und Kreuzfahrtschiffen, in Bürotürmen, Altenheimen, sogar in den Krankenhäusern. Und jetzt, am Ende der Kette, trifft sie die armen Bevölkerungsschichten, die nicht fliegen, auf Kreuzfahrt gehen, sondern im Gefängnis verrotten oder in den Vorstädten dahinvegetieren, die allen Belastungen ausgesetzt sind und die natürlich den höchsten Preis für die Krise zahlen werden. Die Pandemie ist keine Naturkatastrophe, sondern das Ergebnis eines gesellschaftlichen Verhältnisses, der Warenwirtschaft, das seit langem dem Untergang geweiht ist und das es mehr als denn je abzuschaffen gilt.

#### VII

„Der Tag danach“ eröffnete die erste globale Dystopie in der Geschichte. Bisher waren Dystopien, selbst wenn sie wie etwa Nazi-Deutschland die universelle Herrschaft anstrebten, in ihrer Expansion immer räumlich und zeitlich begrenzt. Diejenige, die sich heute etabliert, wird voraussichtlich von Dauer sein, zumal ihr erster Akt darin bestand, die Bedingungen für die Sensibilität brutal zu verändern: Die physische Distanz lässt den sinnlichsten aller Sinne, den Tastsinn, verkümmern, und das fast vollständige Primat der Bildschirme verstümmelt unsere Wahrnehmung der drei Dimensionen des Raums. Es ist zu befürchten, dass, selbst wenn die Epidemie besiegt wurde, das menschliche Verhalten indessen radikal und auf lange Zeit verändert sein wird.

#### VIII

Seit dem Zweiten Weltkrieg vollzog der Kapitalismus einen Paradigmenwechsel: Er ist kybernetisch geworden. Das heißt, er hat sich zahlreiche Rückkopplungsschleifen geschaffen, die es ihm ermöglicht haben, wirtschaftliche und soziale Krisen abzufedern.

Sénat, Juli 2010 :

[https://www.senat.fr/rap/r09-685-1/r09-685-1\\_mono.html#toc66](https://www.senat.fr/rap/r09-685-1/r09-685-1_mono.html#toc66)

[23] Es ist bedauerlich zu sehen, wie sehr die Behörden während der Covid-19-Epidemie diese Warnung in den Wind schlugen: Die Regierung stützte sich hauptsächlich - sei es bei den verschiedenen Abgrenzungen, Ausgangssperren, der Entscheidung im Juli, Massenimpfungen durchzuführen und damit die Ausweitung des Gesundheitspasses zu beschleunigen, usw. - auf diese Modellierungen, um ihre Entscheidungen zu legitimieren.

[24] Um die Entstehung dieser Kreise in den Vereinigten Staaten, d. h. der politischen, wissenschaftlichen und medialen Kreise, nachzuvollziehen, verweisen wir auf das Buch von Zylberman, S. 109-145.

[25] Giorgio Agamben, Deux vocables infâmes, lundimatin, Août 2020:

<https://lundi.am/Deux-vocables-infames>

[26] Giorgio Agamben, Biosicherheit und Politik, lundimatin, Mai 2020:

<https://lundi.am/999-Biosecurite-et-politique>

(Agamben verwendet den Begriff "Biosicherheit" etwas umständlich ("Gesamtheit von Maßnahmen zur Sicherung der Nutzung biologischer Ressourcen", Larousse), den man hier aber sehr gut im Sinne einer sicherheitspolitischen, polizeilichen Umsetzung biopolitischer Prinzipien [Gesundheitssicherheit] verstehen wird.

[27] Waren die Prognosen von Ferguson, die dazu führten, dass sich viele Länder abriegeln mussten, unrealistisch?, Libération, Juni 2020:

[https://www.liberation.fr/checknews/2020/06/03/les-previsions-de-ferguson-qui-ont-conduit-de-nombreux-pays-a-se-confiner-etaient-elles-fantaisistes\\_1790061/](https://www.liberation.fr/checknews/2020/06/03/les-previsions-de-ferguson-qui-ont-conduit-de-nombreux-pays-a-se-confiner-etaient-elles-fantaisistes_1790061/)

[28] Ist das, was Sie über Bill Gates gelesen haben, wahr?, Le Monde, Juni 2020:

[https://www.lemonde.fr/les-decodeurs/article/2020/06/23/oms-vaccins-puce-sous-cutanee-ce-que-vous-avez-lu-sur-bill-gates-est-il-vrai\\_6043910\\_4355770.html](https://www.lemonde.fr/les-decodeurs/article/2020/06/23/oms-vaccins-puce-sous-cutanee-ce-que-vous-avez-lu-sur-bill-gates-est-il-vrai_6043910_4355770.html)

[29] Event 201 Pandemic Exercise: Highlights Reel, Youtube, Nov. 2019:

[https://www.youtube.com/watch?v=AoLw-Q8X174&:t=5s&:ab\\_channel=centerforhealthsecurity](https://www.youtube.com/watch?v=AoLw-Q8X174&:t=5s&:ab_channel=centerforhealthsecurity) → [https://www.youtube.com/watch?v=AoLw-Q8X174&:t=5s&:ab\\_channel=centerforhealthsecurity](https://www.youtube.com/watch?v=AoLw-Q8X174&:t=5s&:ab_channel=centerforhealthsecurity)] Bill Gates:

Die nächste Epidemie? Wir sind nicht bereit, Youtube, April 2015:

[https://www.youtube.com/watch?v=6Af6b\\_wyiwl&:t=5s&:ab\\_channel=TED](https://www.youtube.com/watch?v=6Af6b_wyiwl&:t=5s&:ab_channel=TED).

[30] Coronavirus-Experte: 'War is an appropriate analogy', Youtube, 6. März 2020:

[https://www.youtube.com/watch?v=dcJDpV-igjs&:ab\\_channel=Channel4News](https://www.youtube.com/watch?v=dcJDpV-igjs&:ab_channel=Channel4News).

[31] INA STUDIE. Covid-19 in den Nachrichtensendungen: ein nie dagewesenes Maß an Medienpräsenz für eine Pandemie, Oktober 2020 :

<https://larevuedesmedias.ina.fr/pandemie-covid-19-coronavirus-journal-telivise>

[32] <https://www.legifrance.gouv.fr/codes/id/LEGIARTI000006687762/2004-08-11>

[33] Mathieu Slama, Loi de vigilance sanitaire: "Le gouvernement impose, le Parlement exécute", Le Figaro, Nov. 2021: <https://www.lefigaro.fr/vox/politique/loi-de-vigilance->

[sanitaire-le-gouvernement-impose-le-parlement-execute-20211104.](#)

[34] siehe zum Beispiel die Folgen dieses Umschwenkens nach der Einführung des Gesundheitspasses in Frankreich, ein Abgleiten in einen permanenten "Ausnahmestandard": "Wir erleben also gewissermaßen die Geburt eines neuen Konzepts, des "Wachsamkeitszustands", der im Namen der Vorsicht und der Vorsorge die freiheitsberaubendsten Maßnahmen rechtfertigt. Auch hier banalisiert die Regierung den Ausnahmestandard, indem sie ihn nicht mit der Dringlichkeit der aktuellen Situation, sondern mit der hypothetischen Dringlichkeit der zukünftigen Situation rechtfertigt". (Mathieu Slama); Mathieu Slama, "Pourquoi il fallait s'attendre à ce que le passe sanitaire soit prorogé", Le Figaro, Okt. 2021: <https://www.lefigaro.fr/vox/politique/mathieu-slama-pourquoi-il-fallait-s-attendre-a-ce-que-le-passe-sanitaire-soit-proroge-20211021>.

Bereits 2012 äußerte sich die CNRS-Forscherin Anne-Marie Moulin in einem Bericht des Senats über neu auftretende Krankheiten besorgt über dieses Risiko: "Wie kann die Wissenschaft der infektiösen Emergenzen in die Demokratie eintreten? Wie kann ein permanenter Ausnahmestandard entstehen, ohne in tyrannische Biomacht auszuarten, angesichts der Unsicherheiten, die wir über den eigentlichen Inhalt der Wissenschaft kennen?" [https://www.senat.fr/rap/r11-638/r11-638\\_mono.html](https://www.senat.fr/rap/r11-638/r11-638_mono.html)

[35] Kevin Boucaud-Victoire, Pièces et main d'œuvre: "La cybernétique affaiblit notre autonomie de pensée" [Interview], Le Comptoir, Oct. 2021: <https://comptoir.org/2021/10/26/pieces-et-main-doeuvre-la-cybernetique-affaiblit-notre-autonomie-de-pensee/>

[36] Diese Schockbilder und das ominöse Kriterium der Hospitalisierungsraten, der "belegten Betten", werden das wesentliche Ferment der politischen Entscheidungen gewesen sein, diktiert von einer übersteigerten Mimikry, die viel mit der Psychologie der Massen [Gustave Le Bon] zu tun hat, wobei das Denken in dieser Logik gefangen wurde. Zwei Jahre später ist es unmöglich, sich davon zu befreien: Die binäre Logik der Zahlen und das Schreckgespenst der überlasteten, überforderten Krankenhäuser scheinen das einzige Kriterium für politische Entscheidungen zu sein.

[37] Um sich davon zu überzeugen, siehe das Buch: *Mikrobielle Stürme*. Die geschilderten Szenarien illustrieren sehr gut die (enormen) Probleme der Kommunikation, des Informationsflusses, der Unzulänglichkeit der Warn- und Überwachungssysteme, die auch in den 2000er Jahren noch vorhanden waren. (S. 160-187)

[38] Kevin Boucaud-Victoire, Pièces et main d'œuvre: "La cybernétique affaiblit notre autonomie de pensée" [Interview], Le Comptoir, Oct. 2021: <https://comptoir.org/2021/10/26/pieces-et-main-doeuvre-la-cybernetique-affaiblit-notre-autonomie-de-pensee/> → <https://comptoir.org/2021/10/26/pieces-et-main-doeuvre-la-cybernetique-affaiblit-notre-autonomie-de-pensee/> ]  
"Die Cybersteuerung der Massen hat im Zuge dieser Krise im Namen der Sicherheit und der Gesundheit eine offensichtliche Schwelle überschritten" (Pièces et Mains d'Œuvre).

[39] Kennen Sie die 'Untact'-Strategie? Le projet de la Corée du Sud pour une vie sans contact, RTBF, August 2020 : [https://www.rtbf.be/info/monde/detail\\_connaissiez-vous-la-strategie-untact-le-projet-de-la-coree-du-sud-pour-une-vie-sans-contact?id=10563632](https://www.rtbf.be/info/monde/detail_connaissiez-vous-la-strategie-untact-le-projet-de-la-coree-du-sud-pour-une-vie-sans-contact?id=10563632)

[40] Olivier Tesquet, *État d'Urgence Technologique - Comment l'économie de la*

## Der Tag danach liegt hinter uns



Joël Gayraud

I

Die ganze Welt redet vom „Tag danach“. In der begrenzten Vorstellungswelt von Heute hat er den längst vakant gewordenen Platz einer revolutionären Zeitenwende oder den einer rosigen Zukunft eingenommen. Doch der Tag danach liegt bereits weit hinter uns. Der Tag danach ist der Tag, der von Land zu Land auf die Ankündigung der Ausgangssperre folgte. Es war der Tag „zu viel“, der Tag, der nie hätte anbrechen dürfen.

II

An diesem Tag hat sich der historische Horizont, der sich durch ein Jahr sozialer Krisen abzeichnen begann, nicht einfach wieder verzogen. Er wurde brutal verriegelt, ohne dass ein Schuss gefallen oder ein Staatsstreich ausgerufen worden wäre. Nie zuvor war eine so große Menschenmasse - mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung - innerhalb so kurzer Zeit unter Hausarrest gestellt worden.

III

Wir sind innerhalb weniger Stunden von „Alles in Ordnung“ zu „Nichts geht mehr“ übergegangen. Das Prinzip der Sorglosigkeit, das der Warenwirtschaft so eifrig gedient hat, dass sie den Planeten in eine riesige Jauchegrube verwandeln konnte, ist wie durch Zauberei vor dem Prinzip der Verantwortung verblasst. Doch in Wahrheit gab nur jeder der Erpressung nach, um zu überleben. Und dadurch ist jeder Mensch für sich selbst verantwortungslos geworden. Von diesem Zeitpunkt an, war keine Zukunft und kein Entkommen mehr möglich. In dem autistischen Universum des Spektakels bedeutet der scheinbare Sieg des Prinzips der Verantwortung den tatsächlichen Ruin des Prinzips der Hoffnung.

Wir brauchen eine methodische Hoffnungslosigkeit, von der aus wir neu oder anders beginnen können, um nicht dem typisch linksradikalen ‚Weiter so‘ zu verfallen, das nur Verharmlosungen, Banalisierungen, Gemütlichkeit, Abwarten und Reformismus anbietet. Wie können wir also überhaupt noch linke, antagonistische Politik machen, wenn die Grundvoraussetzungen von Mensch-Sein, nämlich Körperlichkeit, Sinnlichkeit, Emotionalität immer weiter zerstört und enteignet werden. Wie können wir soziale Räume und Praxen schaffen, in denen wir wieder lernen zu fühlen und zu denken, jenseits von Moral und Meinung. Wann und wo können wir angreifen, wenn selbst der Kapitalismus sich immer weiter versucht von Örtlichkeit und Zeitlichkeit zu lösen, oder allgemeiner gesprochen: die Ausbeutungsstrukturen immer abstrakter werden und gleichzeitig immer tiefer unsere Körper und unseren Geist kolonisieren.

Diese unvollständige Aufzählung von Fragen, die unsere Praxis berühren, sind wohl die, die uns am schwersten fallen zu beantworten. Insofern möchten wir mit Gewissheit nur eins sagen: Die diversen Wiederbelebungsversuche von Klassenpolitik, die schon Marx als Blödsinn abgetan hätte, ob sie sich nun als verbindende Klassenpolitik, Neue Klassenpolitik, autonome Basisarbeit oder etwas bescheidener als Organizing, bezeichnen, werden keinen Ausweg für Probleme des 21. Jahrhunderts finden. Vielmehr sind sie die old-fashioned Erscheinungen der aktuelleren Identitätspolitik, die wir in bestimmten Formen beispielsweise der Queerpolitik, Postkolonialer Politiken oder Privilegien und Anti-Diskriminierungspolitiken sehen.

Dabei meinen wir, spielt es auch keine Rolle, ob es nun anarchistische und autonome Strömungen oder die Linkspartei damit versuchen. Vielmehr müsste eine radikale Linke eine Praxis der Subjektwerdung, also der Des-Identifizierung entwickeln. Darüber hinaus meinen wir, dass sie sich auch in ihrer unumgänglichen Minderheitenposition neu definieren und Wege suchen sollte, praktisch und inhaltlich einen Antagonismus und Universalismus gegenüber den bestehenden Verhältnissen zu formulieren, der die Mehrheitsverhältnisse zum Tanzen bringen vermag.

Die Sozial-Ökologische Transformation, raus aus der Subkultur rein in die Anschlussfähigkeit, und vieles mehr, sind, angesichts der fundamentalen Umwälzung der gesellschaftlichen Verhältnisse, eine Banalisierung dieses komplizierten und oft auch schmerzhaften Verhältnisses, in dem sich entgegen der Behauptung ihrer Vertreter\*innen, mangelndes Selbstbewusstsein und fehlende Vorstellungskraft einer Linken äußert, die längst glaubt verloren zu haben oder zumindest nicht siegen zu können.

Insofern bleibt der Ausgangspunkt, von dem aus sich die iL konstituiert hat, bestehen: Eine Verschränkung des Insurrektionalismus mit einer Massenpraxis (Nein, damit ist nicht das All-Inclusive Paket der Zivilen Ungehorsams Kampagnen gemeint), die gesellschaftlich wirksam wird und so Des-Identifizierungs bzw. Subjektwerdungsprozesse anstößt, die eine eigene Sozialität und Kultur als Gegenpunkt zur neoliberalen und klassisch bürgerlichen Subjektivität, schaffen.

Freiheit und Gerechtigkeit jetzt - es gibt kein richtiges Leben im Falschen.  
Die Tagungsdokumentation ist die Lektüre allemal wert und lädt zum nachdenken und diskutieren über die Krise der (radikalen) Linken ein.

*Bestellung der Broschüre der Tagungsdokumentation über: **tagung\_punkt@riseup.net***

*surveillance tire profit de la pandémie* (Éditions Premier Parallèle, 2021) *"Man hat gesehen, wie Offiziere aller Größen, die gestern noch im saftigen Sicherheitssektor positioniert waren, auf einen neuen Imperativ schwenkten, den der Verfolgung kranker Körper - ein noch mächtigerer Hebel als der Kampf gegen den Terrorismus."* [Olivier Tesquet]: <http://www.premierparallele.fr/livre/etat-durgence-technologique>

[41] *"Überwachungstechnologien - Gesichtserkennung, Drohnen, etc. - werden (...) systematisch unter dem Deckmantel der Erprobung eingesetzt, nach dem Modell der Testphase (...) Sie entstehen aus einem chemisch reinen Ausnahmezustand, der durch die Zwangsjacke des Gesetzes ermöglicht wird."* [O. Tesquet, Technologischer Ausnahmezustand].

[42] *"Zwei entscheidende Aspekte der Ökonomie der sozialen Distanzierung: die Illusion von Sicherheit und die Abkehr von den ursprünglichen Zielen, die berühmte mission creep."* [O. Tesquet, Technological Urgent State].

[43] Biopolitische Dystopie in Zeiten von Covid: Zunahme der Macht des Staates, Vorherrschaft der "Logistik" auf Kosten der individuellen Initiative, der Intelligenz der Individuen, der "Praktiker"; Vorrang der Technologie, der Überwachung, der Statistiken auf Kosten der ambulanten Medizin, Aufgabe bestimmter medizinischer Grundsätze (ärztliche Schweigepflicht); in einigen Ländern die Anweisung, nicht zu behandeln (aus Angst vor einer Überlastung der Krankenhäuser), usw.

[44] Giorgio Agamben, Medizin als Religion, lundimatin, Mai 2020: <https://lundi.am/La-medecine-comme-religion>. (Deutsche Übersetzung von S. Lotzer in den Pandemie Kriegstagebüchern auf non copyriot: <https://non.copyriot.com/pandemie-kriegstagebuecher-narrenschiffe/>, d.Üb.)

[45] Richard Horton, Offline: What is medicine's 5 sigma?, The Lancet, April 2015: [https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736\(15\)60696-1/fulltext?rss=%3Dyes](https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736(15)60696-1/fulltext?rss=%3Dyes).

Kamran Abbasi, Covid-19: Politicization, "corruption" and suppression of science, The British Medical Journal, November 2020: <https://www.bmj.com/content/371/bmj.m4425>.

[46] Unmäßiger und fast orakelhafter Rückgriff auf Modellierungen; Experimente in großem Maßstab; Maßnahmen, die ergriffen wurden, die nie von einer Studie bestätigt wurden, die allein durch das Vorsorgeprinzip gerechtfertigt wurden, wie die Pflicht, im Freien einen Mundschutz zu tragen, die verschiedenen Einschließungen (A), die weder für diese Art von Epidemie noch in diesem Umfang jemals erprobt wurden, noch über diesen Zeitraum (und ohne jemals die Kosten oder negativen, indirekten Auswirkungen auf nationaler wie auf globaler Ebene zu berücksichtigen(B)), Massenimpfungen (auf Kosten einer Impfung von Risikopersonen, mit Impfstoffen in der Testphase, die auf Dauer unwirksam sind), etc.

A) Lockdowns Do Not Control the Coronavirus: The Evidence, American Institute for Economic Research, Dez. 2020: <https://www.aier.org/article/lockdowns-do-not-control-the-coronavirus-the-evidence/>

B) "Schätzungen zufolge waren im Jahr 2020 etwa 9,9% der Bevölkerung unterernährt, gegenüber 8,4% im Jahr 2019", wahrscheinliche Auswirkungen der Eindämmungen, d. h. 120 Millionen Menschen litten unter schweren Ernährungsmängeln. Das Jahr der

Pandemie ist gekennzeichnet durch einen Anstieg des Welthungers, Vereinte Nationen, Juli 2021: <https://news.un.org/fr/story/2021/07/1100002>

[47] Sicherheitsfiktion, biopolitische Logik, die bereits im Keim vorhanden war, seit der H1N1-Epidemie im Jahr 2009. Siehe am Ende des Senatsberichts die Senatorin Marie-Christine Blandin, die den Widerspruch zwischen dem Katastrophismus der damaligen Regierung (der unverhältnismäßige Maßnahmen rechtfertigt) und ihrer Politik zur gleichen Zeit im Gesundheitsbereich (Schließung von Krankenhausbetten, Krankenhausabteilungen usw.) aufzeigt.

[48] Richard Horton, Offline: COVID-19 is not a pandemic, The Lancet, Sept. 2020: [https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736\(20\)32000-6/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736(20)32000-6/fulltext).

[49] Giorgio Agamben, Was ist also eine Gesellschaft, die keinen anderen Wert als das Überleben anerkennt?, NouvelObs, April 2020: <https://www.nouvelobs.com/idees/20200427.OBS28058/giorgio-agamben-qu-est-donc-une-societe-qui-ne-reconnait-pas-d-autre-valeur-que-la-survie.html>→<https://www.nouvelobs.com/idees/20200427.OBS28058/giorgio-agamben-qu-est-donc-une-societe-qui-ne-reconnait-pas-d-autre-valeur-que-la-survie.html>].

[50] Giorgio Agamben, Was ist also eine Gesellschaft, die keinen anderen Wert als das Überleben anerkennt?, NouvelObs, April 2020: <https://www.nouvelobs.com/idees/20200427.OBS28058/giorgio-agamben-qu-est-donc-une-societe-qui-ne-reconnait-pas-d-autre-valeur-que-la-survie.html>→<https://www.nouvelobs.com/idees/20200427.OBS28058/giorgio-agamben-qu-est-donc-une-societe-qui-ne-reconnait-pas-d-autre-valeur-que-la-survie.html>]

Der Text erschien ursprünglich am [7. März 2022](#) auf Lundi Matin und wurde von uns für die Ausgabe der Sunzi Bingfa übersetzt.



die Ausbeutung menschlicher Kapazitäten. Die Materialität der Versammlung von Menschen (auch im Büro) wurde als solche verteuert. Die Versammlung ernstzunehmen, wäre eine linke Option gewesen, denn sie ist der konkrete Ort, wo Worte nicht vom Körper getrennt werden können.

Die reduzierte Fokussierung auf einen rein naturwissenschaftlichen Bezug zum Virus bzw. zur Pandemie, der Distanzierung und Isolierung notwendig zu machen scheint, entlarvt sich selbst als instrumentelle Vernunft. Es zeigte sich, dass große Teile der Linken „Gesundheit“ ausschließlich als Sicherheit und Schutz vor dem Tode (auch wenn es nicht abzusprechen ist, dass es um ehrlich gemeinten Schutz der alten Menschen gehen sollte. Uns geht es um das „ausschließlich“) im medizinischen Sinne politisieren konnten. Gesundheit und Leben als gesellschaftliches, als soziales Verhältnis und dann noch global, zu begreifen, stellte eine Überforderung dar. Aus feministischer Perspektive verwundert es nicht, dass im patriarchalen Kapitalismus nicht vorgesehen ist, das, was den Frauen als „natürliche“ Begabung zugeschrieben wird, unsichtbar zu machen, weil es wertlos zu sein scheint: berühren, fühlen, leiden, trösten, lieben, weinen, trauern, anfassen, berühren, streicheln, sauber machen, putzen, schöne Dinge machen, lachen oder auch Zeit unnütz verstreichen zu lassen usw. Im Sinne des bisher ausgeführten, fänden wir es spannend eine Position „zu Corona“ zu entwickeln, die sich zwischen Karl-Heinz Roths Buch „Blinde Passagiere“, Giorgio Agambens Ausführungen zum „Nackten Leben“, dem Manifest der Verschwörung und den theoretischen Entwicklungen von Tove Soiland und Veronica Gago bewegt.

### Dem Morgenrot entgegen?

Bis hier hin haben wir nur einen Ausschnitt der Tagungsdokumentation besprochen, der sich zum großen Teil mit der Frage der neoliberalen Subjektivierung beschäftigte. Aber die Tagungsdokumentation weist auch einige Leerstellen auf. So müsste noch über den ganz normalen Ausnahmezustand im Sinne Carl Schmitts, die neuen Kriege, und die massiven geopolitischen Verschiebungen, die man als Neuaufstellung des Empire, Empire 2.0, beschreiben könnte, gesprochen werden.

Und auch wie sich das neue grüne Akkumulationsregime im globalen Süden artikuliert, wurde hier bisher ausgelassen. Auch über die Zeit der Aufstände (über diese wiederum wird ausgehend diskutiert) und die Migrationsbewegungen als zwei globale Phänomene, die die Welt von unten bereits verändern und in Zukunft mehr und stärker werden, müsste noch gesprochen werden.

Und damit meinen wir nicht Akteursmapping, Theory of Change oder anderen technokratisch-positivistischen Bernstein/Kautsky Quatsch. *Joshua Clovers* Ausführungen, ebenso wie die *Endnote Artikel* und *Tomasz Koniecz* Artikel zum Ukraine-Krieg führen unserer Meinung nach in die richtige Richtung, in die gedacht werden müsste.

Um zum Ende zu kommen und uns auf den letzten Metern nicht in Polemiken zu verzetteln (was uns oft angesichts der Verhältnisse schwer fällt), wollen wir uns vorerst noch einmal auf die Linke in der BRD fokussieren. Angesichts des Ausblicks, dass es unter Bedingungen der Klimakatastrophe kein Voranschreiten ‚dem Morgenrot entgegen‘ in eine Zukunft für alle und global mehr geben wird, müssen wir uns als Linke die Frage stellen, wie wir Kommunismus oder allgemeiner gesprochen Universalismus neu denken können. Wie können wir Revolution denken, wenn wir keine Zeit mehr haben und uns trotzdem die Zeit nehmen müssen, wenn wir nicht zu elitär-bewaffneten Putschisten werden wollen?

Self-Care einen möglichst gute Work-Life-Politik-Balance herzustellen, nur dann eben halt nicht mehr zwischen Erwerbsarbeit und Freizeit, sondern zwischen politischer Arbeit und Leben, was natürlich voraussetzt, dass Politik und Leben als zwei getrennte Bereiche begriffen werden. Zudem führt der neoliberale Imperativ: Genieße und sei diszipliniert zu einer Verregelung des Lebens und der individuellen wie kollektiven Beziehungen, die die notwendige Sicherheit gegenüber der Krisenhaftigkeit und Unsicherheit unserer Welt, herstellen soll. Dies aber erschwert es, zu Subjekten einer Politik zu werden, die von Analyse, Kampf und Konflikt, aber auch von einem Begehren, das über die Spielregeln der verwalteten Welt hinausgeht, bestimmt wird. Vielmehr wird Politik zunehmend von Moral ersetzt, und zwar einer Spielart der Moral, die von dem, was Nietzsche einst als die bürgerlich-christliche Sklavenmoral bezeichnet hat, nicht weit entfernt ist.

### Staat und Freiheit

Ein weiterer Fehlschluss, der sich aus der falschen Gegenüberstellung von Neoliberalismus und Staat ergibt, aber leider auf der Tagung nur wenig diskutiert wurde, zeigt sich in linken Diskussionen um den Umgang mit der Pandemie: Der Staat als Garant, wenn man ihn nur irgendwie unter Druck setzen könnte, zur Eindämmung „des Kapitals“. Darin wird dann auch Freiheit dem entfesselten Markt, als egoistische Freiheit, der Leistungsdruck und die Atomisierung der Individuen bedeutet, zugeordnet, während der Staat als Stellvertreter für ein potentiellles Gemeinwohl und Gesellschaftlichkeit erhalten muss.

Die linke Entsprechung ist dann eben die Self-Care und die Anrufung eines linken Kollektivs. Von Freiheit und Individualismus keine Spur. Hierin scheint unserer Meinung nach auch ein Bedürfnis nach Gesellschaftlichkeit und Kollektivität auf, das aber in Abwehr der neoliberalen Subjektivierung diese in Freiheit und Individualismus nicht links überschreitet, sondern eher an alte Modi der Gesellschaftlichkeit, wie dem Realsozialismus oder der fordistischen Phase, erinnert, die zu Recht von Linken immer bekämpft wurden. Dazu passen auch die sozialdemokratisch-keynesianistischen Anklagen des Neoliberalismus aus dem linksbürgerlichen, aber auch linksradikalem Lager, die im Neoliberalismus einen Kapitalismus im Ausnahmezustand sehen und sich Chancen für sozialistische Errungenschaften im Diesseits ausmalen. Dass die fordistische Phase mit seinem Wohlfahrtsstaat nach dem 2. Weltkrieg eventuell die Irregularität darstellt ist nicht denkbar.

***Das neue Subjekt des digitalen Kapitalismus braucht das Soziale nicht, es behindert eher die Ausbeutung menschlicher Kapazitäten. Die Materialität der Versammlung von Menschen (auch im Büro) wurde als solche verteufelt. Die Versammlung ernstzunehmen, wäre eine linke Option gewesen, denn sie ist der konkrete Ort, wo Worte nicht vom Körper getrennt werden können.***

### Die Materialität der Versammlung

Leider wurde auf der Tagung, vielleicht auch wegen des enormen Sprengpotentials, das in den „Corona- Debatten“ liegt, nicht viel über den Umgang mit der Pandemie gesprochen, obwohl es in den Inputs immer wieder angesprochen wurde. Aber wurde nicht durch Zero Covid sichtbar, dass ein Teil der Linken bereits so tief in der herrschenden Logik verfangen ist, dass die Materialität des Lebens als Maxime unseres politischen Handelns, nicht mehr gesehen wurde?

Das neue Subjekt des digitalen Kapitalismus braucht das Soziale nicht, es behindert eher

## Die IL läuft Gefahr, Geschichte geworden zu sein



### Gamora & Junius Frey

### Eine Doku, die zur öffentlichen Debatte über die Krise der (radikalen) Linken einlädt

Man hört es aus allen Ecken: Aus der Linkspartei, aus postautonomen Organisationsansätzen und auch anarchistischen Spektren. Oft noch verhalten, manchmal vehement, abwiegelnd oder aufrührerisch: „Etwas läuft falsch in der (radikalen) Linken“, sie steckt in einer Krise oder „sie ist am Arsch“.

So unterschiedlich die Stimmen sind, die diese Feststellung machen, so unterschiedlich die Perspektiven. Mit der Dokumentation einer Tagung, die nun vor fast einem Jahr in Berlin stattfand, wurde unserer Meinung nach ein weiterer Schritt getan, um dieser Krise nicht nur auf der Ebene der Proklamation, Frustration und Ratlosigkeit (sehr berechtigt!), sondern analytisch auf den Grund zu gehen. Obwohl es im internationalen Kontext bereits fortgeschrittene Diskussionen gibt und auch in der BRD sich in den letzten zwei Jahren eine Vielzahl von Einzelstimmen geäußert haben, ist die Qualität der kollektiven Debatte innerhalb der BRD unserer Meinung nach nicht auf Höhe der Zeit, auf Höhe der Notwendigkeit. Dies wird immer wieder bewusst, wenn wir die erhellenden Texte aus Italien, Griechenland, Spanien, Brasilien, Chile, Libanon etc. pp. lesen (*danke an dieser Stelle auch an die Sunzi Bingfa*).

Vom 2. bis 4. Juli 2021 fand in Berlin eine Tagung statt, deren Anliegen vor allem die konstatierte Krise der *Interventionistischen Linken* (kurz iL) war. Dazu liegt jetzt eine Dokumentation mit dem Titel *„Die IL läuft Gefahr, Geschichte geworden zu sein“* vor. Aber die Beiträge dieser Tagung gingen weit über organisationsinterne Probleme der iL hinaus und haben das Potential, die Krisendiagnosen ganz unterschiedlicher Spektren zu verstehen. Immerhin hat die iL ja keinen Alleinvertretungsanspruch auf „postautonome“ Politik, auch wenn es in manchen Städten so scheinen mag. Der Durchgang durch die Tagungsdokumentation kreuzt sich insofern mit unseren eigenen Diagnosen und Analysen und lädt eigentlich wohl die gesamte radikale Linke zum Nachdenken, zu Widerspruch

und/ oder Zustimmung ein. In diesem Sinne möchten wir unsere Interpretation der Tagungsdokumentation mit euch teilen, um zu einer öffentlicher Diskussion über die radikale Linken zu kommen.

Ein Wort vorweg: Die Geschichtsvergessenheit hat mit Sicherheit auch die radikale Linke getroffen und deshalb werden viele gar nicht mehr wissen, dass am Anfang der Interventionistischen Linken unterschiedliche Momente standen, die unter dem Label des „*postautonomen*“ zu fassen sind. Da war zum einen die schon ins Haus stehende Erschöpfung der Sequenz der globalisierungskritischen oder besser altermondialistischen Bewegungen, wie es in einem Beitrag der Dokumentation hieß. Die entstehende iL wollte damals in Kritik der autonomen Bewegung eine Verschränkung des Insurrektionalismus mit Massenpraxis (raus aus der Subkultur!) als einer Politik nach Außen. Vermutlich führte genau dies im Weg über die „strategische Bündnisorientierung“ zu einer Metamorphose ins moderate Lager und zur Organisationsentwicklung: des tragischen Versuchs des Aufbaus einer „Partei Neuen Typs“, die leider nur die alte blieb.

Der andere Irrweg der postautonomen Wendung bestand in einer völlig missverstandenen Reinterpretation der Politik in der ersten Person. Es war einer Auseinandersetzung, die sich an die „[\*Heinz-Schenk-Debatte\*](#)“ anschloss und in deren Folge es zum elendigen Missverständnis kam, dass es sich bei Politik in der ersten Person um die Zentrierung von Politik um die eigene Subjektivität handele, statt um eine Politik, in der das Individuum und seine Autonomie- und Freiheitsansprüche als verallgemeinerbare im Zentrum stehen.

Die Kritik des Subjektivismus, die den Autonomen damals gemacht wurde, und die damals tatsächlich schon eher eine Kritik des Voluntarismus war, ist heute aktueller als je zuvor. Sie wäre aber eben nicht an die Autonomen zu richten, sondern tragischerweise an die Erben ihrer Kritiker. Im Zuge der neoliberal-kapitalistischen Landnahme und Kooptierung von Freiheit und Autonomie wuchs sich dies zu einem Irrtum aus, der nun aber weit über die iL in Critical-whiteness, Moderationswahn und Awareness-Strukturen zu politischer Demobilisierung führte. Eigentlich Gründe genug, sich neu mit Geschichte autonomer Politik und Konzepten von Autonomie zu beschäftigen, ohne immer schon ihren wertvollen Gehalt zu überspringen und an den bekannten Kritiken von Subkultur, Selbstreferentialität und „voluntaristischem Subjektivismus“ anzusetzen. Die postautonome Linke ist nämlich gerade diesem Subjektivismus viel stärker verfallen, als sie wahrhaben will. Selbst dort, wo sie im Stile der K-Gruppen wieder Proletariat und Klassenkampf propagiert.

### **Der Kapitalismus ist das Virus**

Nun. Wir sind dabei in eine neue Weltordnung einzutreten. Die Pandemie bzw. ihre politische und ökonomische Bearbeitung haben uns dies brutal, schonungslos aber auch offenbarend vor Augen geführt. In den letzten zwei Jahren konnten wir dies wie durch ein Brennglas beobachten, in dem sich die unterschiedlichen, bereits vorhandenen gesellschaftlichen Entwicklungen zeitlich und örtlich verdichteten und sich die bereits existierenden Bruchlinien und Verwerfungen zuspitzten. Die einen schlussfolgern daraus, dass es eine böse Verschwörung der Eliten geben müsse, die anderen, von Teilen der radikalen Linken bis in die Mitte der Gesellschaft, halten dagegen, dass es in einer Krise natürlich immer einfach schwierig ist.

***Dabei würde es doch darum gehen, diese Krise als Fanal eines fundamentalen Paradigmenwechsels des kapitalistischen Systems, als Epochenumbruch in seiner ganzen Tiefe zu verstehen und zu erfassen. Hilfreich finden wir dafür das behelfsmäßige Konzept des neuen grünen Akkumulationsregime als Antwort der***

***Herrschenden auf die zunehmenden Krisentendenzen des Kapitalismus, die sich in der Schwierigkeit hohe Profitraten zu generieren, zunehmender politischer Instabilität, der kriegerischen Neuordnung des Empires und allem voran der Klimakatastrophe zeigen.***

Vor allem, aber nicht nur in der Mitte der bürgerlichen Gesellschaft wird in vollkommener Umnachtung und tief versunken im Sumpf eines naturwissenschaftlich überformten Aufklärungsverständnisses der Ursprung der Krise in einem natürlichen Virus gesucht, der der Kultur, also der Gesellschaft, seine Logik aufzwingt. Die Linke hingegen – etwas klüger – sieht den Kapitalismus als verschärfendes Moment dieses ärgerlichen Naturereignisses.

Dabei würde es doch darum gehen, diese Krise als Fanal eines fundamentalen Paradigmenwechsels des kapitalistischen Systems, als Epochenumbruch in seiner ganzen Tiefe zu verstehen und zu erfassen. Hilfreich finden wir dafür das behelfsmäßige Konzept des neuen grünen Akkumulationsregime als Antwort der Herrschenden auf die zunehmenden Krisentendenzen des Kapitalismus, die sich in der Schwierigkeit hohe Profitraten zu generieren, zunehmender politischer Instabilität, der kriegerischen Neuordnung des Empires und allem voran der Klimakatastrophe zeigen. Dabei verweist das „grün“ nicht nur auf die ökologische Frage, sondern auch auf das kapitalistische Naturverhältnis, dass sich durch Biopolitiken im Bereich der Gesundheit, Digitalisierung und Wissen manifestiert und zunehmend radikalisiert. Nicht falsch verstehen.

Wir gehen nicht davon aus, dass der Kapitalismus unaufhaltsam seinem Ende entgegen strebt. Im Gegenteil sind wir der Meinung, dass das neue grüne Akkumulationsregime in der Lage ist, den Kapitalismus in seiner Instabilität auf zu lange Zeit zu stabilisieren. Ein wichtiges Merkmal dieses neuen kapitalistischen Paradigmas ist die Suche nach neuen bzw. gewinnträchtigen Kapitalverwertungsmöglichkeiten im Bereich der Sozialen Reproduktion, die von der (un-) bezahlten Carearbeit bis weit in unsere Emotionen, Affekte, Beziehungen und Alltagshandeln reichen und durch grüne Technologien, Algorithmisierung und Digitalisierung vorangetrieben werden.

### **Neoliberalismus etwas Äußerliches?**

Dieses Regime ist bis tief in die Knochen technologisch-technokratisch. Das war schon lange Zeit so und ist nicht neu im eigentlichen Sinne. Neu aber ist, wie umfassend allein technologisch-technokratische Lösungen für alle Probleme als einzige zur Verfügung stehen. Das entsprechende Subjekt ist das neoliberale Subjekt, das das Soziale nicht mehr braucht. Es ist atomisiert, vereinzelt, auf sich selbst zurückgeworfen und damit auch ein Ich-zentriertes, narzisstisches Subjekt.

Damit ist auch einer der größten Irrtümer in der Linken verknüpft. In der Behauptung der Neoliberalismus wäre etwas Äußerliches: Als entfesselter Markt dem Staat äußerlich, als Ideologie den Menschen äußerlich aufgezwungen. So wird bei den linken Kritiken einer neoliberalen Subjektivierung diese vor allem als Leistungsdruck verstanden, als Ansporn zur Perfektion und zu Konkurrenzdruck, der aus dem gesellschaftlichen Bereich der Arbeit nun einfach auf den eigenen politischen Aktivismus übertragen würde. Als Gegenmittel funktioniert dann der „nachhaltige Aktivismus“, der diesem Leistungsdruck mit einer Lebensweise begegnen soll, die auf Resilienz und Achtsamkeit setzt und damit Überlastung und Burn-Out präventiv begegnen soll.

Eine solche Reaktion wurde auf der Tagung ebenfalls als möglicher Ausdruck neoliberaler Subjektivierung thematisiert, die versucht über Techniken von Selbstmanagement und